Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch- katholischen Kirche.

Zweyter Theil

zur Andacht für Sonntäge, und hohe Feste des Herrn.

Mit gnädigster Genehmhaltung des hohen Erzbißthums Salzburg, u. a. m.

Salzburg,
zu finden in der Waisenhausbuchhandlung, und in dem churfürstl. Intelligenzcomtoir zu München.

1783.

Am ersten Advent-Sonntage.

Erwegung.

Der heilige Augustinus Homil. 26 sagt: daß der Sohn des Allerhöchsten der versprochene Meßias, der vom Himmel herabgestiegen, in dem jungfräulich engelreinen Leibe Maria die menschliche Natur anzunehmen, was er bey dieser seiner ersten Ankunft durch seine unbegreifliche Liebe, und Erniedrigung uns für Gnaden erwiesen, was er uns für Heilsmittel zu einem frommen, und heiligen Leben gegeben hat, darüber wird er in der zweyten Ankunft als Richter der Lebendigen, und Todten von uns Rechenschaft fordern,

Christ! denke nach, wie ist dein Leben beschaffen? Getrauest du dir in eben dem Gewissenszustande, in dem du dich jetzt befindest, zu sterben? — Vor dem strengen Richter also zu erscheinen? — Die Zeit ist kurz, und ungewiß: — denke nach.

Selig sind diese Knechte, die der Herr, wenn er kommen wird, wachend findet Luc. cap. 12. v. 37.

So seyd auch ihr bereit, denn des Menschen Sohn wird zu der Stunde kommen, da ihr es nicht meynet. Luc. cap. 12 v. 40.

1. Thauet, Himmel! den Gerechten!
Wolken! regnet ihn herab!
Rief das Volk in bangen Nächten,
Dem Gott die Verheissung gab:
Einst den Mittler selbst zu sehen
Und im Himmel einzugehen,
Denn verschlossen war das Thor,
Bis ein Heiland trat hervor.

2. Gott

2. Gott der Vater ließ sich rühren,
Daß er uns zu retten sann!
Und den Rathschluß auszuführen,
Trug der Sohn sich selber an.
Schnell flog Gottes Engel nieder
Brachte diese Antwort wieder
Sieh! ich bin des Herren Magd
Mir geschehe: was Gott sagt.

3. Da die Bothschaft angekommen
War Maria im Gebeth.
Da das Wort Fleisch angenommen,
Gieng sie zu Elisabeth.
Von dem Gruße ganz durchdrungen
Ist Johannes aufgesprungen,
Der von Gott geheiligt war,
Ehe die Mutter ihn gebahr.

4. Dieser ließ die Stimm erschallen,
Sünder wacht vom Schlummer auf,
Denn es naht das Heil uns allen
Hemmet euren Sündenlauf!
Brüder! Laßt zu diesen Zeiten
Unser Herz zur Buß bereiten;

Wandelt auf der Tugendbahn.
Ziehet Jesum Christum an.

5. Laßt uns wie am Tage wandeln,
Nicht im Fraß und Trunkenheit;
Suchet um Gerecht zu handeln
Wahrheit, Fried, und Einigkeit,
Jenen gänzlich nachzuarten
Dessen Ankunft wir erwarten,
Dieses ist der Christenpflicht,
Wie es der Apostel spricht.

Gebeth der Kirche.

O Gott! Vater aller Menschen! deine Barmherzigkeit hat es beschlossen, daß das ewige Wort, dein eingebohrner Sohn von dem Leibe der seligsten Jungfrau auf Vorherverkündigung des Engels, das Fleisch annehmen sollte: verleihe uns, die wir dich unterthänig bitten, durch die Fürbitte Maria der Gottes Gebährerin, einen lebhaften Glauben, und ein thätiges Christenthum, damit deine heilige Mensch-

wer-

werdung in uns Frucht bringe zum ewigen Leben.

Für die Kirche.

Wir bitten dich o Herr! du wollest dich durch das Gebeth deiner Kirche besänftigen lassen, damit sie von allen Widerwärtigkeiten beschützet, dir mit wahrer Freyheit dienen möge. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt, und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Am zweyten Advent-Sonntage.

Kirchengebeth.

Wir bitten dich o Herr! ermuntere unsere Herzen, daß sie mit reinen Gemüth die Wege deines eingebohrnen Sohns vorbereiten: damit wir bey desselben An-

kunft als wahre Kämpfer Christi in deinem Dienste erfunden werden.

O Gott! dessen Liebe zu uns Armseligen so groß war, daß das ewige Wort auf Verkündung des Engels von dem Leibe der seligsten Jungfrau Maria Fleisch annehmen wollte, verleihe uns Gnade, durch Fürbitt der Gottesgebährerin, nach dem wahren Glauben zu leben, und dir wohl gefällig zu dienen durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt, und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Am dritten Advent-Sonntage.

Gebeth der Kirche.

Wir bitten dich o Herr! erhöre gnädig unser Gebeth: und vertreibe mit den Stralen deiner göttlichen Ankunft die Finsterniß unsers Gemüths.

O Gott! dessen Liebe zu uns Armseligen so groß war, daß das ewige Wort auf Verkündung des Engels von dem Leibe der seligsten Jungfrau Maria Fleisch annehmen wollte, verleihe uns Gnade, durch Fürbitt der Gottesgebährerin, nach dem wahren Glauben zu leben, und dir wohlgefällig zu dienen. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebt, und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Am vierten Advent-Sonntage.

Gebeth der Kirche.

Wecke auf o Herr unsere Herzen, und stehe uns bey mit grosser Kraft, auf daß durch deine Gnaden Hilfe die Mitwirkung unseres Heils erwachse.

O Gott! dessen Liebe zu uns rc. wie am dritten Sonntage.

Kirchenlied unter dem Rorate.

Text: Ihr Himmel, thauet von oben herab: und ihr Wolken, regnet den Gerechten: die Erde schliesse sich auf, und bringe den Heiland hervor. Isac. C. 45.

1. Läßt den Gesalbten uns besingen
Vom Aufgang soll der Freuden Ton
Hin bis zum End der Erde dringen,
Errichtet ist ein Gnadenthron:
Vor dem das Lamm, der Herr der Erde
Die Sünd, und Macht des Tods zerstörte,
Er heilt, nimmt die Gebrechen hin *a)*
Die Schuld wird ausgelöscht durch ihn.

2. Den, welcher Herr von Erd, und Meeren
Durch dessen Machtwort Welten stehn,
Den alle Engel Chör verehren
Und tiefanbethend ihn erhöhn.
Den hat von Gottes Geist umflossen
Die reinste Jungfrau eingeschlossen
So bald sie voll der Demuth sagt,
Ich bin des Herren seine Magd. *b)*

3. Mild.

a) Iesig. C. 16. v. 1. et 5.
b) Luc. C. 1. v. 32. 33. 38.

3. Mild, wie auf einem Regenbogen
Kommt er zu uns vom Himmelsthron
Maria hat ihn hergezogen,
Den Friedens Fürsten Gottes Sohn.
Der kömmt mit Gott uns zu versöhnen,
Die Unschuld, und die Buß zu krönen.
Er hat an seinem Bund gedacht c)
Und uns den Frieden hergebracht.

4. Herr!

c) Ies. C. 54. v. 4. 5. Jesaias prophezeite 1777. Jahre vor der Ankunft des Meßias von ihm. Jesus Christus des ewigen Vaters Sohn ist aus Liebe zu uns Mensch geworden, und zu Bethlehem in der Zunft Juda gebohren worden. 1032. Jahre nach der Salbung Davids zum König, der in seinen Psalmen von der Ankunft des Meßias, von seiner göttlichen Sendung, Predigamt, Leben, Tod, und Herrlichkeit der Urständ durch den H. Geist prophezeit hat. Der H. Erzengel Gabriel hat dann 70 Wochen, jede zu 7 Jahren bis zum Tode des Meßias, und des Gesatzes der Gnaden bestimmet: in der 65 Wochen Daniels ist der Heiland gebohren worden, in der 194. Olimpias der alten Griechen 732. Jahre nach Erbauung der Stadt Rom im 42. Jahre des Kaisers Oktavian August da in der Welt ein allgemeiner Friede war.

4. Herr! Gieb uns Christen Heldentriebe
Zur wahren Tugend immerdar.
Mach die Erkänntniß deiner Liebe
Zum Dank den Völkern offenbar.
O Gott! dir sey von allen Zungen
Ruhm, Ehre, Preiß, und Dank gesungen,
Auch dir o Jungfrau danken wir,
Denn Gottes Sohn der ist mit dir.

Am heiligen Christtage. *

Das Alterthum dieses freudenreichen Festes ** erhellet aus dem, daß man dessen Ursprung in der lateinischen Kirche nicht findet, und der H. Augustinus von solchen, als einem vom Alter her, gehaltenen Festtage in seinem 119. Briefe Meldung thuet. Doch hielten einige Kirchen die Geburt Christi auf den 6. Jäner: wie dann der H. Chrysostomus in einer zu Antiochien gehaltenen Rede bezeugt, daß erst zu seiner Zeit die Geburt Christi den 25. Christmonat in Orient gefeyeret wurde, da doch dieselbe der ganze Occident von undenklichen Zeiten an diesem Tage gehalten.

Die

Die Ursache des dreyfachen Meßopfers am H. Christtage gibt Pabst Innocentius der III. weil die H. Schrift dreyer Geburten Christi gedenket, nämlich der göttlichen Geburt, Christi, vom ewigen Vater: der zeitlichen Geburt, dem Fleische nach aus Maria der Jungfrau: und der geistlichen Geburt, in den Seelen der frommen Hirten, und Bauersleuten, der drey Weisen aus Orient, und anderer Gläubigen.

Kirchenlied.

Am hohen Feste der gnadenreichen Geburt unsers Herrn Jesu Christi.

Bey der ersten Messe in der Nacht.

Text: Heut ist euch der Heiland gebohren, welcher ist Christus * der Herr in der Stadt David. Luc. 2, 11.

I.

Heiligste Nacht!

Finsterniß weichet, es glänzet hienieden,
Harfen verbreiten den süßesten Klang.

Engel

* Christus heißt in der Kirchensprache der Gesalbte.

Engel erscheinen, verkünden den Frieden
Lieblich ertönet ihr froher Gesang. —
Christen erwachet, und kommet geschwind,
Folget den Hirten, die eifriger sind,
Eillet nach Bethlehem
Seht euer Diadem. *d)*
Hier liegt das Kind.

2.

Göttliches Kind!
Du warest der seufzenden Väter Verlangen
Sey mir von Hertzen demüthig gegrüßt,
Sey mir mit brünstiger Liebe umfangen,
Und mit der zärtlichsten Wonne geküßt,
Göttlicher Heiland, der Christen ihr Haupt.
Was uns der Apfelbiß einstens geraubt
Bringet uns deine Huld,
Tilget die Sünden Schuld
Jedem, der glaubt.

3.

Christen bedenket!
Zitternd vor Kälte, in Windeln gebunden
Liegt hier der grosse gewaltige Gott!
Ach!

---

d) Christus ist das unsichtbare Haupt der Kirche, der Christ Diadem ihre Krone, Herrlichkeit u. Belohnung.

Ach! soll dieß liebe Kind einsten voll Wunden
Leiden am Kreutze den schmählichsten Tod?
Hört, wie beweglich er Menschen zuspricht:
Sündige Seele! erbarm ich dir nicht?
Der mich beleidiget
Von neuem kreuziget
Liebet mich nicht.

4.

Liebreiches Kind!
Einen zerknirschten Geist bring ich zur Gabe
Keinen Verblendungen geb ich mehr Platz,
Kind! O dich liebt mein Hertz, wenn ich dich habe,
Hab ich den Beßten, den göttlichen Schatz,
Außer dir werde mich nichts mehr erfreuen,
Denn ich verlange vereinigt zu seyn,
Nur mit dir göttlicher!
Du bist mein Gott, und Herr!
Ich bin ganz dein.

Gebeth der Kirche.

O Gott! der du die heutige Nacht mit dem Glantze des wahren Lichts so herrlich gemacht hast. Wir bitten, ver-

leihe uns deiner Kirchengemeinde, daß wir die Freuden dieses Lichts dereinst in dem Himmel genüssen mögen, dessen Geheimniß wir jetzt auf Erden verehren, durch unseren Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der heute zu Bethlehem zum Heile der Menschen gebohren ist, und nun mit dir und dem H. Geiste gleicher Gott lebt, und regiert in Ewigkeit Amen.

Psalm = Gebeth.

Zu dem in der größten Verdemüthigung gebohrnen Heiland der Welt.

1.) In tiefester Ehrfurcht erschein ich heut vor der Krippen Jesu meines Heilands.

2.) Und mit erschütterten zerknirschten Herzen falle ich vor dir nieder, göttliches Kind! ewiges Wort: das nach dem ewigen Rathschluß Gottes für mich aus Liebe die Gestalt eines Knechtes angenommen hat.

3.) Göttlicher Abgesandter, Gesalbter des Herrn, versprochner Meßias! ich danke

danke dir für diese Verdemüthigung; o lehre mich durch dein Beyspiel, Demuth des Herzens, Liebe gegen meinen Nächsten, Verachtung zeitlicher Grösse: Geduld, und Gehorsam, die Ausübung aller dieser Tugenden, damit sich meiner das Evangelium nicht schämen darf.

4.) Göttlicher Versöhner! bedecke die Menge meiner Sünden; verzeihe mir meine Fehltritte, nimme auf meine Bußthränen, unterstütze meine Hofnung zu deiner Barmherzigkeit. Erbarme dich meiner.

5.) O du holdselig liebreiches Kind Jesu, du eingebohrner vom Vater! göttlicher Mittler! sey mein Advokat bey dem himmlischen Vater!

6.) Opfere deine Liebe, deine Armuth, deinen Gehorsam, deine Demuth, den Frost, die harte Liegerstatt, und alles Ungemach, so du im Stalle zu Bethlehem für mich gelitten, dem himmlischen Vater zur Versöhnung, und zur Genugthuung für meine Sündenschulden.

7.) Durch die Thränen, die du als ein Kind für mich geweinet hast, durch diese Thränen bitte ich dich, o göttlicher Mittler! lasse mich weinen die Thränen wahrer Buß, zerknirsche mein Hertz zu einer wahren Reue, und Leid: damit deine heilige Menschwerdung, deine Liebe, und dein Leiden an mir nicht verloren gehe.

8.) Liebstes Kind! mein größter Wohlthäter, strecke aus deine Händlein, und hebe sie für mich zum himmlischen Vater empor, daß er meiner verschone;

9.) Daß er meiner Sünden, meines schlechten Glaubens halber, mich nicht ewiglich verdamme, sondern einschreibe in das Buch des Lebens, weil du für mich bist Mensch geworden.

10.) Heute, an deinem Geburtstage, Heiland, Gesalbter, und Erlöser! bitte ich dich, durch deine heiligsten Verdienste, die du von deiner Kindheit an, bis zum letzten Athemzuge, deines schmerzlichen Kreutzestod erworben hast: schenke mir die endliche Gnade, eine wahre Liebesreue in meinem

Tod-

Todbette, die Beharrlichkeit in deiner Gnade bis ans Ende meines Lebens.

11.) Diese Gnade kann ich nicht verdienen, sie muß erbethen werden.

12.) Sind aber Kinder leichter zu erbitten: so bitte ich hier kniend vor der Krippe meines Heilands um diese Gnade.

13.) Herr! du kannst sie mir schenken, weil du mächtig bist: du wirst sie mir schenken, weil du das Kind Jesu mein gütigster Gott bist: du mußt sie mir schenken, weil du jedem, der an dich glaubt, das ewige Leben versprochen hast.

14.) Jede Thräne, die du o göttliches Kind, mein Erlöser! in deiner Kindheit geweinet hast, soll mein Fürbitter seyn, und dich nöthigen, daß du mir hier den Frieden schenkest, daß du mir die grosse Gnade der Beharrlichkeit, die endliche Gnade ertheilest zum ewigen Leben.

15.) Die Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem H. Geiste, als er war im Anfang, jetzt, und allweg, und zu ewigen Zeiten Amen.

Zur zweyten, oder Fruhmesse.

1.

Ihr Hirten erwacht!
Vom Schlummer, habt acht —
Nach Trübsal und Leiden
Verkündet er Freuden
Der Engel, der fröhliche Bothschaft gebracht.

2.

Jetzt eilet geschwind,
Ihr findet das Kind;
Ihr findet das Leben,
Er ist euch gegeben
Der Heiland, der alle zur Liebe verbindt.

3.

O fürchtet euch nicht,
Ein göttliches Licht
Begleitet die Sonne
Mit himmlischer Wonne,
Das Friede, und Freude und Leben verspricht.

4.

Zu Bethlehem dort
Im kältesten Ort
Da werdet ihr finden,
Was wir euch verkünden,
Das längst schon versprochene göttliche Wort.

5.

Ihr Sünder! erwacht
Die heutige Nacht
Hat nach vielen Sorgen
Den goldenen Morgen
Den Herzog, den Heiland, den Mittler gebracht.

6.

O göttliche Zeit!
Die alle erfreut;
Sie lindert die Schmerzen
Sie wecket die Herzen
Zum Danke, zur Liebe, zur himmlischen Freud.

7.

Eilt Christen geschwind,
Mit Liebe entzündt,
Eilt Büsser, und Sünder
Ihr Aeltern, und Kinder
Bringt jetzt eure Hertzen dem göttlichen Kind.

Allmächtiger Gott! wir bitten dich, weil wir mit dem göttlichen Lichte deines Worts, welches Fleisch geworden, er-

 freuet

freuet worden sind. Laß dieses Licht des ewigen Worts unsere Herzen erleuchten, damit wir im thätigen Christenthum unseren Glauben mit guten Werken zieren, und einst durch das Verdienst seiner heiligen Menschwerdung zu den ewigen Freuden gelangen. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, Amen.

Zur dritten Messe am hohen Festtage.

Betrachtung.

Sey mir gegrüßt, erquickende Morgenröthe! prächtig schön im Glantze des Schöpfers. Heut bringst du uns den goldenen Morgen. — So wie der Bräutigam aus seiner Schlafkammer erscheinet, tritt sie hervor, die Sonne der Gerechtigkeit. Sey mir gegrüßt festlicher Tag! — Heut ist der Heiland der Welt, Christus der Herr! uns Menschen gebohren, dieser ist der Gesalbte von Bethlehem Juda! — versenkt tief ins Elend, versenkt im Abgrunde des Unglücks lag das ärmste Menschen

schengeschlecht. Ueber Adams Sünde war nichts zu erwarten, als die härtesten Strafen. — Wohlverdiente Strafen, vom göttlichen Richter über uns Menschen gesprochen, über uns ohnmächtige Geschöpfe, unfähig seinem Zorn zu entrinnen. Nun hebt sich der Fluch auf, und Segen strömmet auf uns her, Heil, und Frieden erscheinet, dann uns ist heute der Heiland gebohren.

Seegen der Völker! ewiger Mittler! Gott mit der sündigen Welt zu versöhnen, das war dein Werk. — Engel schweben im Jubel, sie kommen Wonne voll zu frömmern Hirten herab. Frolockend blicken sie hin nach der Quelle des Lebens, und mit Entzückung sahen sie ihn den Sohn des ewigen Vaters, hier unseren Bruder werden. Sie sahen, und verkündeten die Wunder der Liebe. Sie nahmen die Harfen gestimmt zu höheren Tönnen, sie stimmen das Lob des Allmächtigen an. — Ehre sey Gott in der Höhe,

und Friede dem Menschen auf Erden, denn heut ist der Heiland der Welt gebohren.

Glückliche Hirten! euch wars bestimmt die erste, die fröhlichste Bothschaft der grossen Begebenheit heut zuvernehmen. —

Schon nähert er sich, der Seraph zu euch gute Herzen! das Lied zum Glücke der Menschen zu singen. Herlichste Nacht! die seit dem die Welt steht, ihres gleichen nicht hat. — Lasset uns Christen mit reineren Herzen erscheinen, mit dankbarer Liebe mit Ehrfurcht, und mit Demuth vor ihm, dem Friedensfürsten dem Mittler, dem göttlichen schon lang verheissenen Meßias; — uns ist heut der Heiland gebohren.

Am hohen Feste der heil. Weihnacht.

Zur dritten Messe.

Text: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn dargegeben, damit niemand verloren gehe, der an ihm glaubt, sondern das ewige Leben habe. Ioan. C. 3. v. 16.

I.

Singt Christen, und erfreuet euch,
Singt Freud im hohen Tonne,
Der Herrscher in dem Himmelreich
Kömmt heut von seinem Throne;
Er tröstet seine bange Welt
Die hart gefesselt weinte,
Seht, welche Mittel er erwählt,
Wie gut ers mit uns meinte. e)

e) Ioann. C. 5. v. 21. 24.

2.

Ja, so hat Gott die Welt geliebet, *f*)
Daß er des Adams Erben,
Den eingebohrnen Sohn dargiebt
Für unser Schuld zu sterben. *g*)
Ich komm, sagt der Emanuel,
Daß alle auferstehen;
Von allen Schaafen Israel
Soll keines mir entgehen. *h*)

3.

Er ruft den Hirtenherzen schon,
Die jetzt von Liebe brennen,
Die heut anbethen Gottes Sohn,
Den Oberhirten kennen.
O Liebe! denn pur uns zu gut
Nimmt er das Kleid der Knechte; *i*)
Er gibt sich dar mit Fleisch, und Blut
Dem menschlichen Geschlechte. *k*)

f) Ioann. C. 3. 16.
g) Ad Tit. II. v. 14.
h) Ioann, C. 10, v. 15.
i) Ad Philipp. II. v. 7.
k) Ioann. C. 6. v. 55. 56. 57.

4.

O Demuth! Gott erniedrigt sich,
In Windeln eingebunden,
Arm in der Kälte, wunderlich
Hat ihn der Hirt gefunden *l*)
Wie liebreich ist sein Angesicht
Der jetzt im Kind erscheinet.
Wie heilsam ist die Thräne nicht,
Die er für mich geweinet.

5.

Der Christen Vorbild lieget hier,
Hier fangt er an sein Leiden,
Ihm nachzufolgen, zeigt er mir
Den Weg zu Himmelsfreuden.
Ihr Christen folget seiner Lehr,
Ihr werdet Jesum finden,
Der wahre Christ sucht seine Ehr
Im Streit, und Ueberwinden.

Der

l) Luc. 2. v. 16.

Der neue Jahrstag.

Der zweyte Kirchenrath, der im Jahre Christi 567 zu Tours gehalten worden, *m*) bezeugt, daß es schon ehevor gewöhnlich gewesen sey, die Messe von der Beschneidung Christi zu halten; und der H. Gregorius macht gleichfalls in der Messe des ersten Jänners Meldung von diesem Geheimnisse, *n*) daraus die uralte Begehung dieses Festes erhellt.

Am neuen Jahrstage.

1.

In Demuth werfen wir uns nieder
Vor dir, o Gott! mit Dankbarkeit;
Du schenkst ein neues Jahr uns wieder,
Und giebst, was unser Herz erfreut.
Gesunde Luft, den Thau, den Regen,
Gut Wetter, Brod, und deinen Segen,
Der von dem Vaterherzen stammt.
Heut wollen wir ein Opfer bringen,
Dir jenes hohe Danklied singen,
Das deinen David einst entflammt.

2. Ja!

m) Can. 17. *n*) In L. sacram.

2.

Ja! Vater! jeder gute Morgen
Ist ein Geschenk von deiner Hand,
Du übernimmst all unsre Sorgen,
Du sorgst fürs ganze Vaterland;
Bey Müh, und Fleiß hast du beschieden
Das täglich Brod, den süssen Frieden,
Ein gut Gewerb der Bürgerschaar;
Dieß macht das Handwerk fröhlich singen:
Dir Schöpfer will ich Ehre bringen,
Die Werkstatt sey mein Dankaltar.

3.

Auch ihr! ihr guten Ackersleute,
Singt ihm ein Lied, dem Jesu Kind.
Es läßt verkünden Fried, und Freude,
Die eines guten Willens sind.
Die Bruderliebe sey bey allen,
Damit wir immer Gott gefallen,
Die Liebe lenkt zum Frieden ein.
Seht, wie die engelfromme Hirten
Zur Liebe hin, zur Krippen führten,
Die Ersten dort bey Gott zu seyn.

4.

Herr! gieb uns Eifer, Lieb zur Tugend,
Zur christlichen Gerechtigkeit,
Gieß in die Herzen zarter Jugend
Furcht Gottes, wahre Frömmigkeit,
Laß sie im Guten unterrichten.
Daß jedes seine Standespflichten
Erfülle, gute Früchten bringt.
Und gieb ihm Kraft, und neues Leben,
Den du zum Hirten uns gegeben,
Deß Opfer durch die Wolken tringt.

5.

Regiere Herr! dem Landesfürsten
Mit deiner weisen Vorsicht Hand,
Laß nach Gerechtigkeit ihn dürsten
Nach Wohlfart für das Vaterland,
Gieb seinem Rath, den Obrigkeiten
Die Kraft, die Tugend zu verbreiten,
Und bring uns den Gehorsam bey.
Laß uns in deinem Lichte wandeln,
Und jene menschenfreundlich handeln,
Daß Jedermann vergnüget sey.

6.

Dies woll uns deine Güte schenken,
Du bist der Vater, der uns liebt,
Der alles kann zum Beßten lenken,
Der alles uns zum Nutzen giebt.
Gieb auch dies Jahr uns dein Gedeihen,
Laß deinen Ackersmann sich freuen,
Laß alle Menschen glücklich seyn.
So bitten wir in Jesu Namen,
Dich Vater! heute allzusammen,
Und alle Engel stimmen ein.

Gebeth der Kirche.

Gieb unsren Herzen o Herr! beständig die Furcht Gottes (den Anfang der Weisheit) gieb uns Liebe und Verehrung deines heiligen Namens, denn du hörest niemal auf diejenigen zu beschützen, welche du in deiner beständigen Liebe unterrichtest: der du mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes lebst, und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am

Am Tage der Erscheinung des Herrn Epiphanie.

Text: Da kamen die Waisen von Morgenlande gegen Jerusalem, und siehe der Stern, den sie gesehen hatten, gieng vor ihnen, bis daß er kam, und stand über, da das Kind war. Matth. C. 2. v. 1. 9.

1.

Singet, preiset Gott mit Freuden,
Seht, die Güte unsers Herrn
Sendet für die blinden Heyden
Einen hellen Wunderstern.
Diesen sahen die drey Weisen;
Sie bemerkten seinen Lauf.
Lasset, sprachen sie, uns reisen,
Jakobs Stern, der gehet auf.

2.

An der Stadt der Bethlemiten
Findet sich der Stern jetzt ein,
Wirft auf eine schlechte Hütten
Seinen strallenreichen Schein,
Wie? ein Stall? — Ihr zweifelt wieder
Wie ein Kind, ein Völkerhaupt? —

Ja

Ja kommt her, und werft euch nieder
Hier vor Gott im Kinde, glaubt!

3.

Da sie ihm den Weihrauch streuten,
Schon wars Herz von Lieb entzündt;
Myrrhen, Gold, und Kostbarkeiten
Opfern sie dem lieben Kind,
Den der kam, sein Volk zu retten,
Bethen sie mit Ehrfurcht an. o)
Lernet Christen Gott anbethen,
Wie die Weisen hier gethann.

4.

Auch von uns will Gott die Gaben,
Herzen voll der Reu und Schmerz,
Herzen voll der Liebe haben,
Ihm gefällt ein reines Herz.
Wisset, daß wir Christi Glieder,
Und die Tempel Gottes sind. p)
Glaubig werft vor Gott euch nieder
Tief anbethend vor dem Kind!

o) Matth. C. 2. v. 1. 9. 11.
p) Ad Corint. I. 3. 16.

Gebeth der Kirche.

O Gott! der du am heutigen Tage deinen eingebohrnen Sohn durch die Leitung des Sterns den Heyden geoffenbaret hast: verleihe gnädiglich, daß wir, die dich jetzt aus den Glauben erkannt haben, dorthin zur Anschauung des göttlichen Angesichts deiner Hoheit geführt werden, das bitten wir durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn der mit dir und dem H. Geiste in Einigkeit lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Am Sonntage zwischen Weihnachten und H. drey König.

I.

Wie trostreich ist uns Adamskindern,
Der Tag, der uns das Heil gebracht!
Der aus verlaßnen, schwachen Sündern
Zu Gottes Erben uns gemacht!
Wir lagen in den schwersten Ketten,
Und alter Sünden Sklaverey;

Und Gottes Sohn kömmt, uns zu retten,
Und macht uns alle wieder frey.

2.

Von Gottes reinstem Geist' empfangen,
Gebahr die Jungfrau Gottes Sohn.
Die Hirten kamen mit Verlangen
Verwunderend zum Krippenthron,
Die Freude ward durch Engelschaaren
Auf allen Feldern kund gemacht:
Und jeder Schäfer, ders erfahren,
Hat ihm ein Opfer hingebracht.

3.

Hoch über Palästinens Gränzen,
Da Finsterniß die Erde deckt,
Hebt an ein neuer Stern zu glänzen,
Der alles von dem Schlummer weckt.
Dieß neue Licht zieht drey der Weisen
Von dem entfernten Morgen her.
Sie kommen, bethen an, und preisen
Dich, Vater, höchster Gott und Herr!

(Von Lichtmesse an bis Quinquagesima wird, anstatt des dritten Gesätzes, folgendes gesungen:)

4.

Maria kömmt mit ihrem Kinde
An dem geheiligten Altar,
Und Jesus stellt sich für die Sünde
Zum Opfer der Versöhnung dar.
Was können wir dir Jesus geben?
Du Mittler zwischen Gott und Welt!
Nur eins: — Wir wollen uns bestreben,
Zu thun, was dir, o Herr! gefällt.

Kirchenlied.

Auf den ersten Sonntage Epiphanie.

Text: Nach drey Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und sie fragte; aber die ihm zuhörten, erstaunten über seinen Verstand, und seine Antworten. Luc. 2.46.47.

1.

Tochter Sion komm geschmückt,
Dein Meßias kömmt dir nach;
Er ists, den im Geist entzückt,
David einst schon kommen sah; q)

Er

q) Psal. 117. v. 26. 27.

Er sitzt mit erhabner Würde
  Unter der gelehrten Schaar,
Selbst das Wort des Vaters zierte
  Heut den Tempel und Altar. *r*)

2.

Voll der Majestät und Güte,
  Schöner, als einst Salomon,
Lehrt in seiner Jahren blüthe
  Heut im Tempel Gottes Sohn:
Lehret, die versammelt waren,
  Weisheit strömmt aus seinem Mund,
Der Gesalbte von zwölf Jahren
  Macht hier seine Sendung kund. *s*)

3.

Schriftgelehrte, und die Weisen
  Staunten diesen Lehrer an, *t*)
Der, den alle Engel preisen,
  Hat die Bücher aufgethan,
Den Gesalbten zu verkünden,
  Dieser wird uns offenbar,
Und das Lamm so tilgt die Sünden,
  Das uns einst versprochen war. *u*)

r) Luc. 2. 46. *s*) Ies. C. 55. v. 4.
t) Luc. 2. 47. *v*) Ies. C. 16. v. Luc. C. 4. v. 18.

4.

Christus ist die Glaubensfeste;
Er lehrt uns das Himmelreich,
Dieser Lehrer ist der Größte,
Macht uns Kindern Gottes gleich.
Er selbst leget mit Saphiren x)
Seiner Kirche festen Grund:
Sie mit Ordnung auszuzieren,
Dieses will sein neuer Bund.

5.

Folge deines Heilands Lehre
O mein Christ! folg meinem Wort,
Und nach seiner Kirchen Ehre
Wandle in der Tugend fort;
Laß dein Herz von Liebe brennen,
Lieb den Nächsten jederzeit,
Gebt euch alle zu erkennen,
Daß ihr Christi Schüler seyd. y)

Gebeth der Kirche.

O Herr! wir bitten du wollest mit himmlischer Güte die heiligen Begierden deines

x) Ego sternam per ordinem lapides tuos et fundabo te in Saphiris Ies. E. 54. v. 11. Math. 16. 18. 19.

y) Petri C. 1. 10. 11. C. 15. v. 12. et 14.

deines bittenden Volks befördern, auf daß alle sehen mögen, was die Pflicht eines Christen seye, und gestärket werden in dem Willen das zu erfüllen, was uns dein Sohn mit Wort, und Beyspiel gelehret hat, durch Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem H. Geiste in Einigkeit lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Auf den zweyten Sonntage nach Epiphanie.

Dixit eis Iesus: Implete hydrias aquae, impleuerunt eas vsque ad summum. *Ioann. C.* 2. *v.* 7.

1.

Heut gebricht es an dem Wein,
Bey den Hochzeitgästen,
Gott befihlt, schenkt Wasser ein!
Und schaft Wein den Beßten.
Heiland du bist wunderbar
Heut durch deinen Segen,
Machst die Gottheit offenbar
Weil sie ist zugegen.

 2. Leid

2.

Leid ich trübsal, Kreutz und Noth,
Gott sieht mich von oben,
Wenn die halbe Welt mir droht,
Will ich Gott stetts loben.
Ich bin arm, und Gott ist reich,
Er kennt meine Sorgen:
Seiner Vorsicht Huld ist gleich
Einem Frühlingsmorgen.

3.

Gott vergnüget stets mein Herz,
Er läßt mich nicht wanken;
Schickt er Freude, schickt er Schmerz,
Will ich darum danken.
Bin ich nun mit Gott vereint,
Und zum Mahl geladen,
Schenkt der grosse Menschenfreund
Mir ganz neue Gnaden.

4.

Was Gott will, daß ist mir recht,
Wie es immer wäre:
Er ist Herr, ich bin sein Knecht,
Gott sey Lob und Ehre.

Kommet gut, und schlimme Zeit,
Gott hat sie beschieden.
Herr du sey gebenedeyt
Schenk mir nur den Frieden.

Kirchengebeth.

Allmächtiger ewiger Gott! du bist Vater deiner Kinder in dem Himmel, und regierest alle Dinge auf Erden, erhöre das demüthige Flehen deines Volks, und lenke unsere Herzen zum Frieden, auf daß wir verdienen die Mittel zu unserer Wohlfahrt von der segnenden Hand deiner Güte zu empfangen, durch Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem H. Geiste in Einigkeit lebt und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Auf den dritten Sonntage.

Text: Einen solchen Glauben hab ich in Israel nicht gefunden. Matth. C. 8. v. 10.

1.

Herr! den ich mit Ehrfurcht nenne,
Dessen Majestät hier thront;
Denn ich glaube, und bekenne,
Du bist der den Glauben lohnt.
Du mein Gott hörst deine Kinder,
Die vertraulich zu dir flehen;
Bittet auch der größte Sünder,
Wie er glaubt, wie ihm geschehn.

2.

Gott hilft gern in allen Nöthen,
Sieht aufs Herz mit Allmacht hin;
Weiß den Daniel zu retten,
Weil er bauet fest auf ihn.
Laßt uns heute Wunder schauen
Aus dem Evangelium,
Seht! den Hauptmann im Vertrauen
In der Stadt Capharnaum.

3.

Herr! mein Knab liegt krank in Schmerzen
An der Gichte noch zur Stund,

Herr!

Herr! ich bitte dich vom Herzen
Mach ihn, so du willst, gesund.
Aber wie? ins Haus zu gehen?
Nein! der ichs nicht würdig bin,
Sprich ein Wort, es wird geschehen,
Schon weicht Tod, und Krankheit hin.

4.

Hauptmann du hast schön gebethen,
Schon ist deine Bitt gewährt,
Jesus spricht: wie du gebethen,
Wie du glaubst, so bist erhört.
Heid! du giebst uns auch die Lehre,
Wie vor Gott wir sollten flehen,
Daß er unser Bitt gewähre,
Und die Kraft des Glaubens sehen.

5.

Aber hört es Felsenherzen!
Und ihr Zweifler insgesammt,
Wie mit Wehemuth, wie mit Schmerzen,
Heut der Unglaub wird verdammt.
Nur mit Zittern kann ich fragen,
Christ! wie brennt dein Glanbenslicht?
Noch hör ich den Heiland klagen,
Daß dein Herz ihm widerspricht.

6.

Auf und Niedergang der Sonne,
Völker unter Süd, und Nord
Wissen eins, daß Gott belohne
Seinen Glauben an das Wort.
Gott ruft alle zu dem Lichte,
Ladet sie zur Mahlzeit ein;
Aber spricht auch vom Gerichte
Und von strenger Hölenpein.

7.

Weh, ach weh, den bösen Christen!
Die im Schoos der Kirche sind;
Die sich nicht zum Himmel rüsten,
Derer Glauben nichts verdient:
Wird Gott nicht den Glauben nehmen,
Wenn der Christ ihn wenig ehrt?
Ihn wird einst der Heyd beschämen,
Der da glaubt, was Jesus lehrt.

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott! komme unsrer Schwachheit zu Hilfe, und gieb unsern bitten die Kraft, daß wir von dem Throne deiner Majestät verdienen durch deinen

deinen starken Arm beschützt, und in unserm Vertrauen gestärkt zu werden, durch Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem H. Geiste lebt, und regiert in Ewigkeit Amen.

Auf den vierten Sonntage.

Text: Ihr Kleingläubige, warum seyd ihr so fürchtsam? Matth. C. 8. v. 26.

1.

Verzaget nicht ihr müden Herzen,
Wenn Kummer, Noth, und bange Schmerzen,
Wenn euch des harten Schicksals Joch
Mit starken Schlägen niederbeuget;
Wenn alles sich zum Ende neiget,
O! glaubt der alte Gott lebt noch.

2.

Er, dessen Arm uns kraftlos schützet,
Und das Vertrauen unterstützet,
Ist stets auf unser Wohl bedacht;
Und schneller als wir Blitze sehen,
Wird ers zu unsern Glücke drehen,
Weil seine Vorsicht für uns wacht.

3. Seht

3.

Seht dort bey fürchterlichen Stürmen,
Wie sich die Meereswellen thürmen;
Jetzt steigt das Schiff, jetzt sinkt es tief,
Die Jünger nahe bey dem Sterben.
Schrien: Herr! Herr! hilf, sonst wir verderben,
Sie weckten ihn, der Meister schlief.

4.

Nein! Nein! Gott schläft nicht, sein Erbarmen
Wacht immer zu der Hilf der Armen,
In seinen Ohr tönt eure Stimm,
Er winkt, sein Winken heißt befehlen;
Sein Wort kann ganze Heere stellen,
Der Wind, das Meer gehorchen ihn.

5.

Er kann Susanens Unschuld retten;
Er ruft den Joseph aus den Ketten,
Bis zu des Fürstens Throne hin.
Nichts ist ihm schwer, nichts zu verworren,
Er lenkt den Weisen, wie den Thoren,
Kein Witz vermag was wider ihn.

6.

Drum Christen! laßt uns nie verzagen,
Wenn alles weicht in Unglückstagen,
Es bleibt die sichre Hofnung doch.
Hilft Gott nicht heut, so hilft er Morgen,
Ich bin ein Theil von seinem Sorgen
Mein Gott! der alte Gott lebt noch.

Kirchengebeth.

O Gott! da dir bekannt ist, daß wir in so grossen Gefahren menschlicher Schwachheit ohne deiner Hilfe nicht bestehen können, gieb uns Geist, und Stärke, daß wir in dem Sturm unserer bösen Leidenschaften am Leibe und Seele nicht untergehen, sondern wie siegreiche Kämpfer Christi überwinden mögen durch Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir, und dem H. Geiste in Einigkeit lebt, und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Auf den fünften Sonntage.

Simile est regnum coelorum homini seminanti bonum semen in agro suo. *Math.* 13. v. 24.

1.

Auf Seele, fang zu danken an:
Gott ist, der dir hat wohlgethan,
Regent in meiner Hütte;
Du weiser Schöpfer! schuffest mich,
Das, was ich bin, bin ich durch dich,
Du grosser Gott der Güte!

2.

Daß du voll Gnad, und Liebe seyst,
Zeigt der mir eingehauchte Geist,
Durch den ich leb, und denke.
Allgütiger! wie dank ich dir!
Dein Ebenbild, das gabst du mir,
O göttliches Geschenke!

3.

Durch diese Seel erkenn ich dich
Die Wahrheit, deine Macht, und mich,
Durch sie kann ich empfinden:
Durch sie will ich, durch ihre Kraft
Kann ich was bös, und tugendhaft,
Was falsch, und wahr ist, finden.

4.
Die Mittel zur Vollkommenheit,
Das Glaubenslicht, Unsterblichkeit
Hast du Gott! ihr gegeben:
Denn wenn der grosse Bau der Welt,
Der Bau des Leibs zu trümmern fällt,
So wird mein Geist noch leben.

5.
Das größte Glück, der größte Ruhm
Fließt Seele! dir durchs Christenthum,
Durch des Erlösers Sterben,
Durch Jesu Namen immer zu:
Denn er verschafft der Seele Ruh,
Macht sie zum Himmelserben.

6.
Das Bad der Taufe wäscht sie rein,
Der Tauf der Buße macht sie rein,
Setzt sie in Gottes Gnade.
Geist Gottes! du liebst deine Braut,
Die Seelen sind dir anvertraut,
Führ sie zum Tugendpfade.

7.

Nur eine Seele habe ich,
Die ist o Herr! erkauft durch dich,
Dich ewig zu besingen;
Laß sie dem reinen Waitzen gleich,
Durch meinen Engel in dem Reich,
In deine Scheuern bringen.

Gebeth der Kirche.

O Herr! der du uns zu deinem Dienste erschaffen, und uns eine unsterbliche Seele nach deinen Ebenbild gegeben hast, welche durch das Blut deines Sohns theuer erkauft worden, wir bitten dich mit Demuth, bewahr dies edle Geschenk deiner väterlichen Güte, damit unsre Seele dereinst mit Dankbarkeit dich loben möge, durch Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem H. Geiste in Einigkeit lebt, und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auf den sechsten Sonntage.

Text: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker. Matth. 13. v. 31.

1.

Christen! merkt des Heilands Lehre,
Wisset! daß das Himmelreich
Wird gepredigt, Erd, und Meere
Seyen dem Senfkörnlein gleich;
Gottes Wort im neuen Bunde
Wächst zu einem Baum empor.
Aus des Heilands Herzens Wunde
Kommet seine Braut hervor.

2.

Hoch, wie Cedern, schön, und blühend
Auf den Bergen Libanons,
Steht sie da, ihr Wort ist rührend,
Dieser Braut des Gottes Sohns;
Seht die Kirch, wie schön sie glänzet,
Felsenfest ist ihre Lehr;
Jenes Körnlein ist gepflanzet
Auf das Blut der Martyrer

3.

Diese Kirche hält im Schimmer,
Christi Kreuz in ihrer Hand,
Und ihr Glaube irret nimmer,
Blut des Lamms ist Unterpfand.
Sie läßt, da sie angefangen,
Jenes Kreuz dem Völkern sehen,
Wo ihr Bräutigam gehangen,
Um zu ihren Heil zu gehen.

4.

Christi Blut floß ihr zur Stütze
Uebers Evangelium.
Christ mach dir dies Blut zu nütze
Durch dein thätig Christenthum!
Willst du einst das Leben finden,
Thu, was Gott von dir begehrt;
Hier heists immer überwinden,
Thun, was Kirch, und Glaube lehrt.

5.

Liebe muß im Herzen brennen,
Liebe sey dein Feyerkleid;
Daran seyd ihr zu erkennen,
Daß ihr Christen, Jünger seyd.

Christen bringt der Mutter Ehre,
Die ihr lebt in ihrer Schoos;
Folget ihrer weisen Lehre;
Der Gehorsam macht euch groß.

Gebeth der Kirche.

Allmächtiger Gott! dein Volk fleht zu dir um deine Gnade, daß wir durch ein thätiges Christenthum deiner Kirche allzeit Ehre bringen: und im wahren Glauben die Starkmuth nachahmen, mit welcher die heilige Martyrer die Kirche Christi geziert haben, durch unseren Herrn Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem H. Geiste in Einigkeit lebt, und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Auf dem Sonntage Septuagesima.

Anmerkung. Heut fangt die katholische Kirche an, mittels der halben Bedeckung der Altäre einen Christen zu ermahnen, daß sein erstes Geschäft seye, Gott ernstlich

und eifrig zu dienen, und mit Bußtraurigkeit sein Herz zur H. Fastenzeit vorzubereiten.

Text: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. -- Math. 20. v. 13. 14. 15.

1.

Gott hat es also eingerichtet,
Zur Arbeit jeden Stand verpflichtet;
Gott zeigt sich allen Wunderbar,
Sein Wille heißt ihm Lob zusingen,
Und den Beruf, und Amt vollbringen,
Dein Amt sey Gottes Rauchaltar.

2.

Gott sieht den Wurm so, wie das Ganze,
Es muß der Majestät zum Glanze
Mond, Sonn und Stern gehorsam seyn:
Der Mensch muß sich in seinem Stande,
Zum Nutzen seinem Vaterlande,
Zur Ehre seiner Schöpfung weihen.

3.

Christ! schäme dich nicht deines Schweißes;
Die Ameis ist das Bild des Fleißes;
Die Arbeit ist bey Gott Verdienst.

Recht

Recht empsig seinem Acker warten
Ist Arbeit in des Herrn Garten,
Heist sammeln ewigen Gewinnst.

4.

Dir sey genug, was Gott beschieden;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Auch an Beschwerten fällt es nie:
Oft hat der Bauer bey den Pflügen,
Weit mehr als selbst sein Fürst Vergnügen,
Zufriedenheit versüßt die Mühe.

5.

Herr! sey durch meinen Schweiß gepriesen;
Der Stand, den du mir angewiesen,
In diesem Weinberg will ich seyn;
Kann Frieden, und ein gut Gewissen
Die Müh, und Arbeit mir versüssen,
So nimm ich auch den Groschen ein.

6.

Hilf meine Werkstadt mir verwalten,
Du weißt an beßten Haus zu halten,
Du schickst mir Arbeit, Brod, und Geld.
Herr über Tod, und über Leben
Du bist, dem alles untergeben,
Hausvater von der ganzen Welt.

Gebeth der Kirche.

O Herr! wir bitten dich, erhöre gnädiglich die Bitte deines Volks, welches dich um deinen nöthigen Beystand in den Berufsgeschäften anruffet; dadurch wir deine göttliche Anordnung preisen, und in deinem Weinberge den versprochenen Lohn des Himmels sicher hoffen, durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher mit dir, und dem heil. Geiste in Einigkeit lebt, nnd regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Auf den Sonntage Sexagesima.

Worte Christi: Der Saame ist das Wort Gottes, die aber an dem Wege sind, sind die jenigen, welche es hören; hernach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen weg, auf daß die, so nicht glauben, nicht selig werden. Luc. C. 8. v.

I.

O Gott, wenn ich mich ernstlich priefe,
Wie hab ich dann vor dir gelebt?

Geh

Seh ich in meiner Seele Tiefe,
So schäm ich mich, mein Herze bebt;
Mit Sünden ist mein Herz beflecket,
Dein Urtheil ist, was mich erschrecket.
Wie lau bin ich im Christenthum,
Wie fern vom Evangelium.

2.

Ich war so träg in deinem Dienste,
Vergebens tönte mir dein Wort;
Und leer vom ewigen Gewinnste,
Und schwach im Glauben wankt ich fort.
Ist mein Liebe ganz erkaltet,
Bin ich in meiner Sünd eraltet,
Gerechter Gott! wie wirds mir gehn,
Wie werd ich einst vor dir bestehn?

3.

Ich sollte dein Gesetz erfüllen,
Auf deine Lehre sollt ich schauen,
Und handlen stets nach deinem Willen,
Nach deinem Worte dir vertraun:
Doch da ich Fleisch und Welt Vergnügen
Viel öfters ließ mein Herz besiegen,
Erlosch zu dir die Liebe bald,
Ich wurd im Christenthum erkalt.

4.

Barmherziger! du kennst die Herzen,
Du weißt, wie ich beschaffen bin;
Sich jetzt die Reu, sich meinen Schmerzen,
Dir wein ich meine Wehmuth hin,
Die jede Nerve mir durchschauert,
Und meine Seele sehr bedauert.
Gott, sieh! den Heiland blutend an,
Er ist's, der dich versöhnen kann.

5.

Geist Gottes! reg in mir die Liebe
Zur wahren Reu und Sündenschmerz!
Erwärme du mit heissen Triebe
Mein unbeständig kaltes Herz;
Laß Gottes Wort, gleich guter Erden,
Damit wir wahre Christen werden,
Und einsten glorreich auferstehen,
Recht tief in alle Herzen gehen.

Auf den Sonntage Quinquagesima.

Text: Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem, und alles wird vollendet werden. Math. C. 20. v. 18. 19.

1.

Mit Ehrfurcht an der heil'gen Stätte
Bewacht der Cherub den Altar;
Wenn ich vor deinem Throne bethe,
Umgiebt mich hier die Engelscharr.
Gott du hast unser Heil betrachtet,
Da Isaak einst das Vorbild war;
Hier wird das Lamm aufs neu geschlachtet,
Und der Versöhner stellt sich dar.

2.

O Heiland! du kommst auf die Erden
Du eingebohrner Gottes Sohn!
Damit die Menschen selig werden,
Verlassest du des Himmels Thron.
Du Gottes Lamm nimmst hin die Sünden,
Du setzest mich zum Erben ein,
Ich kann die Liebe nicht ergründen,
Ich will dafür nur dankbar seyn.

3.

Ich seh dich heut nach Salem gehen,
Die Jünger folgen traurig nach;
Bald wirst du bey den Heyden stehen,
Verhöhnt, gegeiselt in der Schmach.
Du willst den Last des Kreutzes tragen,
Und für mich leiden harte Peyn,
Den bittern Tod, die Kreutzes Plagen;
Willst das Versöhnungsopfer seyn.

4.

Ein Opfer hier nach deinem Worte,
Daß die Gerechtigkeit versöhnt;
Das Osterlamm am Trauerorte,
Wie es die Kirche Christi nennt:
Hier in der Messe wird erneuert
Dies Opfer, das durch Himmeln drang;
Es wird uns das Fest gefeyert,
Da Gottes Sohn den Todt bezwang.

5.

Der Glaub behaupte seine Rechte,
Vernunft und Witz sey Unterthan!
Was Gott dem menschlichen Geschlechte
Zu seinem Heil hat guts gethan,

Das werden wir dort innen werden,
Wenn einst der Geist durch Wolken dringt.
Ihr Engel dankt mit mir auf Erden
Dem, der uns trost, und Leben bringt.

6.

Mein Jesus! laß mich Gnade finden,
Versöhner dieser Sündenwelt!
Ich ruffe heut mit jenem Blinden,
Ders Augenlicht von dir erhält.
Auf dich setz ich all mein Vertrauen,
Auf deine Schmerzen, Kreutz und Tod:
Laß einst mein Aug dein Antlitz schauen
Dich wahres, reines Engelbrod! —

Gebeth der Kirche.

Herr Jesu Christe! du Sohn des lebendigen Gottes, der du aus Liebe für uns am Kreutze dein Leben gelassen, und dich zu einem Versöhnopfer dargegeben hast, gieb uns Gnade, daß dein Leiden, und Sterben, uns Frucht bringe zum ewigen Leben, der du mit dem Vater, und heiligen Geiste lebst, und regierest in Ewigkeit Amen.

Anmerkung: Viele fromme Seelen gehen zur Fastenzeit mit dem Geiste in die heilige Einöde sich etwas strenger zufragen: Christ wie steht es um deinem Wandel, was kannst du, oder was mußt du verbessern, oder meiden? — Der Himmel braucht Gewalt, und nur die, welche sich Gewalt anthun, gehen ein durch die enge Pforte Math. 7. v. 12. 13. 14. aus seiner Frucht, sagt Christus v. 16 ibid. muß man jeden Baum erkennen. Ein Bürgersmann, ein Handwerker kann in seiner Werkstadt in der heiligen Einöde seyn: wenn er

a) Unter seiner Arbeit öfters sagt: mein Gott! alles dir zu lieb, zu deinem Lobe, ich bethe dich jetzt mit meinen Beruf und Arbeit an, wie dich in der Wüste in deiner heiligen Einöde bey deinem strengen Fasten die Engel angebethet, und dir gedienet haben Math. C. 4. v. 11.

b) Eine schwere Arbeit mit Gedult Gott zu lieb mit Ueberwindung übernehmen; dann wer sein Kreutz nicht trägt, und

mir

mir nachfolget, kann mein Jünger nicht seyn. Luc. 14.

c) Ein besonders Merkmal gegen seinen Nächsten von sich erkennen lassen: denn nicht aus der Menge der Bruderschafts-briefen, oder von der Arbeit weglaufen und Ablaß bethen, nein! daran ist der gute Christ zu erkennen, wenn er Christi Jünger, und Nachfolger seines Beyspiels und seiner Lehre ist.

d) Oefters Reu über seine Sünden erwecken, gedenken: die schwere Arbeit, und alles was mich hart ankommt, will ich thun zur Abbüßung meiner Sünden. Es hat die heilige Magdalena in ihrer Einöde bis an ihr Ende großmüthige Buß gewirket, die doch von Christo dem Herrn selbst gehört hat, daß ihr alle Sündenschulden nachgelassen seyn. Luc. C. 7. v. 42. 47. 48.

e) Christus spricht diejenige selig, welche stets weinen und leid tragen, hier wird die Bußtraurigkeit, ein reumüthiges Nachdenken über die grosse Menge dei-

ner Sünden verstanden, desgleichen die öftere Betrachtung des Leiden Christi des Gesalbten. Ein Handwerker, ein Burgersmann oder Ackersmann, eine Frau mit vielen Kindern kann auf diese Weise die heilige Fastenzeit Seelen nützlich zu bringen, auch das Leiden Christi auf nachstehende Weise durch 24 Stunden bey ihrem Geschäften, so oft die Uhr schlägt mit folgenden stündlich kurzen Gebeth und Erwegung des Innhalts betrachten.

Der fromme Bürger in Betrachtung der Leiden unsers Erlösers Jesu Christi.

O mein Erlöser Jesu Christe göttlicher Sohn des ewigen Vaters: ich danke dir für deine grosse menschenfreundliche Liebe, daß du eine so schwere Genugthuung für mich sündigen Menschen übernommen, und dein Leben für uns dargegeben hast. Gieb mir Stärke, daß ich mit Abtödtung meiner bösen Begierden dieses dein Leiden mir zu nutzen bringe zum ewigen Leben: ich danke dir

Um 12 Uhr Mittags.

1. Mein Jesus, daß du uns die Demuth gelehrt, und nach gehaltener Ceremonie des Osterlamms den Jüngern die Füsse gewaschen hast: erbarme dich meiner, jetzt, und in der Stund meines Tods Ioan. C. 13. v. 4. bis 16.

Um 1 Uhr Nachmittag.

2. Ich danke dir mein Jesus! der du aus der Völle der Liebe deines Herzens dich, das wahre Brod der Engeln wahrhaft, und lebendig in deinem Fleische und Blute uns hinterlassen, und deine Apostel zu Priester eingeweihet hast: das thut zu meinem Angedenken. Math. C. 26. v. 26. 27. 28. Marc. C. 14. v. 22. 23. 24. Luc. C. 22. v. 19 et 20.

Um 2 Uhr.

3. Ich danke dir mein Jesus, daß du beym Abendmahle dem heiligen Tische der Liebe, über die Treulosigkeit des Judas dich betrübet hast. Verzeihe mir meine

Sünden, mit welchen ich eben dieses dein Leiden erneuert habe.

Um 3 Uhr.

4. Ich danke dir mein Jesus, der du nach vollendeten Lobgesang dich an den Oelberg begeben: die ganze Schwere meiner und der Welt Sünden gesehen, und darob so erschrocken bist, daß der blutige Angstschweiß auf die Erde rann. Laß diesen Angstschweiß an mir nicht verloren gehen. Marc. C. 14. v. 26. 32. bis 41. Luc. C. 22. v. 39. bis 45.

Um 4 Uhr.

5. Ich danke dir mein Jesus, der du mit einem falschen Kuße des Judas verrathen worden, und dich freywillig in die Hände der Sünder überliefert hast.

Um 5 Uhr.

6. Ich danke dir mein Jesus! für dein Leiden, daß du bey der Nacht über den Bach Cedron geschleppt, und wie ein Lamm

zu den Wölfen, zu den hohen Priestern geführt worden bist. Errette mich von meinen sichtbaren und unsichtbaren Feinden, besonders in der Stunde des Todes.

Um 6 Uhr.

7. Ich danke dir mein Jesus, für die Schmach, als dich im Hause der hohen Priester Annas, und Caiphas, als du die Wahrheit und deine göttliche Sendung bezeuget hast, die Gerichtsdiener mit Backenstreichen geschlagen haben. Math. 26. v. 59. 67.

Um 7 Uhr.

8. Ich danke dir mein Jesus für das Leiden, als du dem hohen Priester auf seine Frage: Bist du Christus der Sohn Gottes des Gebenedeyten? — geantwortet: Ich bins; ihr werdet den Sohn des Menschen sehen, wie er zu der Rechten des allmächtigen Gottes sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen wird, daß man dich darauf einer Gottslästerung be-

schuldigt, und zum Kreutze verdammet hat. Marc. C. 14. v. 62.

Um 8 Uhr.

9. Ich danke dir herzlich mein Jesus! für deinen Gemüthsschmerzen, als dich dein sonst so getreuer Jünger Petrus mit einem falschen Eidschwur dreymal beleidiget hat.

Um 9 Uhr.

10. Ich danke dir herzlich mein Jesus für das Leiden, das uns noch nicht alles bekannt ist, welches du in derselbigen Nacht in deiner Gefängniß von den niedrigsten Gesindl und bedienten mit Backenstreichen, Verspeyungen und Verunehrung deiner heiligsten Person erlitten hast: verzeihe mir meine Sünden, und erwecke mich mit deiner Gnade, daß ich nicht im Tode entschlafe.

Um 5 Uhr in der Fruhe.

11. Ich danke dir mein Jesus! für das Leiden, als du der wahre Sohn Gottes, der

der Gesalbte des Herrn, welchen David, und die Propheten vorher gesagt, und deinen Tag zu sehen gewünschet haben, jetzt mit dem ersten Morgen von dem hohen Priester, dem Heyden Pilatus in das Blutgericht überliefert und zum Tode begehret worden bist.

Um 6 Uhr.

12. Ich danke dir mein Jesus! für das Leiden, als du offentlich, als wie ein Missethäter gebunden, zum Herodes geführt, und allda von seinen Hofbedienten mit einem königlichen Kleide bist verspottet worden.

Um 7 Uhr.

13. Ich danke dir mein Jesus, für die offentliche Schmach, als du mit dem weißen königlichen Kleide angethan, gebunden, wieder ins Blutgericht geführt, deine Unschuld neben einem Mörder hingestellt, und zum schmächlichenKreutztode begehret worden bist.

Um 8 Uhr.

14. Ich danke dir mein Erlöser! für die erlittene Geislung, und Vergiessung deines auf die schmerzlichste Weise, und unschuldig vergossenen Bluts; gieb mir in meinem Stande die stete Reinigkeit des Herzens, und des Leibs.

Um 9 Uhr.

15. Ich danke dir mein Jesus! für die erlittene Verspottung mit einer Krone von Dörnern: meine Ungedult mein hartköpfiges ungehorsames Bezeigen, die unreinen Bilder meiner Einbildungskraft, meine Eitelkeit, und Stolz, diese sind die Dörner, die ich so oft in dein Haupt geschlagen, und dich verspottet habe: verzeihe mir meine Sünden.

Um 10 Uhr.

16. Ich danke dir mein Jesus für das von einem schlechten Verwalter der Gerechtigkeit vom Pilatus mit größter Sanftmuth und Geduld angehörte Todesurtheil

schmach-

schmachvoller Kreutzigung. Sey mir einst mein gnädiger Richter.

Um 11 Uhr.

17. Ich danke dir mein Jesus für die Schmach und Schmerzen; als du das schwere Kreutz durch die Stadt Jerusalem, in welcher dir kurz zuvor königliche Ehren erwiesen worden, jetzt in der größten Schmach mit dem schweren Kreutze beladen zum Tode hinausgeführt, wie ein Wurm mit Füssen getreten wirst: ich will auch durch meinen sauren Schweiß bey der Arbeit mit meiner Mühe, und Sorgen alles Kreutz dir zu liebe tragen, und dir nachfolgen, damit ich deiner werth bin.

Um 12 Uhr.

18. Ich danke dir mein Jesus für die mit unaussprechlichen Schmerzen erlittene Kreutzigung, da deine Hände und Füsse ans Kreutz geschlagen, Sehnen und Nerven zerrissen, die Gebeine mit Nägeln zerschmettert, und die Adern aufgesprenget

worden: durch die Aufhebung am Kreutze sind dir alle Schmerzen aufs neue reg gemacht worden. Ich weine mit Magdalene jetzt bey dem Füssen Jesu über meine Sünden.

Um 1 Uhr Fruhe.

19. Ich danke dir herzlich allerliebster Erlöser! was du in der ersten Stunde am Kreutze unter den wüthenden Schmerzen erlitten hast, da dich deine Feinde verspotteten; und für welche du mir zum lehrreichen Beyspiele deinen himmlischen Vater gebetten hast: lenke mein hartes Herz zu einer wahren Nächstenliebe, und daß ich gern verzeihe.

Um 2 Uhr.

20. Geduldigster Erlöser am Kreutze! die Vögel haben ihre Nester, du aber hast nicht so viel, wo du dein todkrankes Haupt hinlegen kannst, wie arm bist du? in höchsten Schmerzen blutend, und durstig von Vater verlassen, fliesset deine letzte Thräne für mich.

Ich danke dir herzlich mein Jesu! was du in dieser zweyten Stunde am Kreutze gelitten hast. Erbarme dich über mich, laß dieses Leiden, und deine Todesthräne an mir nicht verloren gehn.

Um 3 Uhr.

21. In der 9ten Stunde um 3 Uhr Abends ruft mein Erlöser am Kreutze mit lauter Stimm: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist; und mit geneigtem Haupte giebt mein Jesus seinen Geist auf. Ich danke dir göttlicher Heiland um die grosse Liebe, daß du dein Leben für mich gelassen hast, giebt mir einen guten Tod; lasse mich in deiner Gnade sterben.

Um 4 Uhr.

22. Mein Jesus! du bist jetzt gestorben: viele deiner Feinde auch alle Schaaren, die zugegen waren, erkennen jetzt deine Unschuld, und ihre Bosheit, indem sogar Sonn, und Mond über dich getrauert; sie schlagen mit Reu an ihre Brust, und

der Hauptmann ruft: wahrhaftig dieser war gerecht und Gottes Sohn. Math. C. 27. v. 54. Luc. 2. 23. Stärke mich o Jesu! im Glauben, und vergrössere in meinen Herzen die Reue über meine Sünden; nimm von mir hinweg die Straffe meiner Sünden.

Um 5 Uhr.

23. Der Leichnam Jesu wird vom Kreutze abgenommen, in die Schoos Maria seiner Mutter gelegt, und begraben. Ich danke dir mein Gott! für die grosse Liebe deiner Erlösung: ich bitte dich, lasse mich deines Leidens mit dankbaren Herzen allzeit ingedenk seyn, damit ich Trost aus dem leidenden Herzen Jesu in allen meinen Nöthen, und Anliegen schöpfen möge.

Um 6 Uhr Abends.

Die bey dem Kreutze stunden, Maria die Mutter Jesu, Maria, die Frau des Kleophas, und Maria Magdalene be-

gleiten den Leichnahm unsers Heilands in ein neues Grab, worinn noch niemand gelegen war; palsamirten ihn, und welzten einen Stein über das Grab: die Erzpriester und Pharisäer versiegelten den nächsten Tag den Stein, und besetzten das Grab mit Wächtern. Matth. C. 28. v. 62. 64. 66. O Jesu verbirg mich in die Wunde deiner heiligen Seiten für allzeit, vergrab mich in diese, damit die Eitelkeit der Welt nicht mehr über mich herrsche, Amen.

Anmerkung: Auf diese Art kann ein Handwerksmann, eine Hausmutter, ein Taglöhner das Leiden Christi betrachten; wenn er diese Betrachtungen in Feyertägen öfters durchlieset, in die Gedächtniß aufnimmt, und sich öfter übet: wiewohl es bey wahrer Herzensfrömmigkeit eben nicht auf die hier befindliche Stunden Eintheilung ankömmt; sondern jedes für sich davon aussuchen kann, was seine Andacht am Beßten nähret.

Auf den ersten Sonntage in der Fasten.

Bußgesang in der Fastenszeit, oder Psalm des büßenden Davids.

Miserere mei Deus etc.

Recitativ.

Ich habe mich unterstanden zu reden mit dem Herrn; ich, der ich Staub und Asche bin. O Gott ein demüthiger Geist ist ein gefälliges Opfer vor deinen Augen; ein zerknirschtes und bußfertiges Herz wirst du o mein Gott! nicht verachten. Psal. 50. v. 19.

I.

Im Staub vor deinem Angesichte
O Gott! erscheint die Büßerschaar;
Sie liegt vor deinem Strafgerichte
Mit Trauern hier vor dem Altar.
Herr! mir zittern die Gebeine,
Es dekt die Stirn ein kalter Schweiß;
Und meine Thräne, die ich weine,
Fließt langsam, und von Liebe heiß.

Re-

Recitativ.

Erbarm dich meiner o Gott! nach deiner grossen Barmherzigkeit: und nach der Menge deiner herzlichen Erbarmnisse, vertilge meine Uebertrettungen; denn ich erkenne meine Bosheit, und meine Sünde schwebt mir immerdar vor Augen. Ps. 50. v. 3. 5.

2.

Im Geist der Demuth will ichs wagen,
In dem zerknirschten Büßergeist,
Mich, einen Sünder zu verklagen
Vor dir, der du schon alles weißt.
Ich war bisher in Christen Pflichten
So lau und kalt, und Tugend leer:
Ich schäme mich, du wirst mich richten,
Wie fürcht ich dein Gericht o Herr!

Recitativ.

Dir, dir allein hab ich gesündiget, und böses vor dir gethan. Aber verzeih o Herr! du hast die Wahrheit lieb, wasche mich mehr und mehr von meinem Unrechte, und reinige mich von meiner Sünde. Psal. 50. v. 4. 6. 8.

3.

Mit Reu bekenn ich, und mit Schmerzen,
Daß ich die Liebe ganz verkehrt;
Ich liebte aus verdorbnen Herzen,
Nur was die Sinnlichkeiten nährt.
Doch Vater! du wirst dich erbarmen,
Sieh gnädig her von deinem Thron;
Wir werfen uns in deine Armen,
Und flehn, wie der verlorne Sohn.

Recitativ.

Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden, und vertilge meine Fehltritte. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte, und nimm deinen H. Geist nicht von mir. Ps. 50. v. 11. 13.

4.

Gerechter Gott! vor dem ich bebe,
O geh mit mir nicht ins Gericht!
Dein Wort heißt ja, so wahr ich lebe,
Ich will den Tod des Sünders nicht;
Ich laß den Sünder nicht verderben,
Der vor mir wahre Buße thut;
Die Lieb erkaufte meine Erben
Am Kreutze theuer, durch mein Blut.

Recitativ.

Besprenge mich Herr! mit Hysopp wider die Sünde, so werd ich rein, wasche mich, so werde ich weisser dann Schnee. Laß mich (durch dein Gnaden Wort) Freude und Lust hören: dann werden meine zerknirschten Gebeine frohlocken. Ps. 50. v. 9. 10.

5.

Erbarmender! nun heb ich wieder
Mein kummervolles Haupt zurück;
Und Trost durchströmmet meine Glieder
In deinem milden Gnadenblick:
Zum leben Herr! und nicht zum tödten
Erhebe deiner Allmacht Hand;
Laß meine Hofnung nicht erröthen,
Wasch mich, und bessre meinen Stand.

Recitativ.

Ertheile mir wieder die Freude deines Heils, und stärke mich mit einem fürstlichen Geist, dann will ich die Uebertreter deine Wege lehren, und die Sünder sollen sich zu dir bekehren. Ps. 50. v. 14. 15.

6. Du

6.

Du wirst dich deines Volks erbarmen,
Da wo dein Aug nur Bosheit findt;
Wo die gerechte Sach der Armen
Wird unterdrükt, und Laster sind.
Ein Volk mit Langmuth zu ertragen,
Das deiner Güte ganz vergißt,
Zeugt uns heut noch in unsern Tagen,
Wie groß Herr! dein Erbarmen ist.

Recitativ.

Erlöse mich von der Blutschuld, o Gott! und mein Heiland: so wird meine Zunge deine Gerechtigkeit preisen. Ps. 50. v. 16.

7.

Daß du dein Blut am Kreuz vergossen,
Sind meine Sünden Schuld daran:
Dein Blut ist für mein Heil geflossen,
Ich aber fieng aufs neue an,
Mit sündigen die herben Schmerzen
Erneuerend dich zu kreuzigen;
Der Lanzenstoß gieng dir zu Herzen:
Wie werd ich einst im Gericht bestehen?

Re-

Recitativ.

Erhöre Herr meine Lippen, so wird mein Mund dein Lob verkündigen. Denn so du ein Opfer wolltest, so würde ich dirs gerne schlachten, aber du hast an dem Brandopfer kein Wohlgefallen. Ps. ibid. v. 17. 18.

8.

Herr! meine offne Lippen preisen
 Dein Recht, wie die Barmherzigkeit,
Du giebst dem Thoren, wie dem Weisen
 Zur Buß gezählte Stund und Zeit.
Du haust den Wald um, alle Bäume
 Jung und altes fällt dahin.
Und ich gebrechlichs G'schür vom Leime,
 Weiß, daß ich annoch leb, und bin.

Recitativ.

Erweis auch o Herr! deinen geneigten Willen der Stadt Jerusalem, damit ihre Mauern aufgebauet werden. Alsdann wirst du dir unsre schuldige und freywillige Opfer gefallen lassen. alsdann wird man Brandopfer und Kälber

(jetzt aber im neuen Bunde unsere Herzen) auf deinen Altar legen. Ps. 50. v. 20. et 21.

9.

Erhalte deiner Hoheit zeichen,
Die heilige Religion:
Laß Kirch und Staat ihr Wohl erreichen,
Das bitten wir durch deinen Sohn;
Durch Jesum, der am Kreutz gestorben,
Der uns die wahre Buße lehrt,
Der Mittler der uns Huld erworben,
Und einst das Himmelreich gewährt.

* * *

Lob, Ruhm, und Dank, und Preiß, und Ehre
Sey Gott auf seinen höchsten Thron.
Es preisen ewig Erd, und Meere
Den Vater, und den lieben Sohn.
Den Geist der Gnaden, und der Stärke
In gleicher Macht und Herrlichkeit.
O Gott! nimm gnädig unsre Werke
In dieser Buß- und Fastenszeit.

Gebeth der Kirche.

O Gott! der du durch die Sünde beleidiget, durch wahre Buß aber wieder versöhnet wirst, halte zurück die Geisel deiner gerechten Strafen, die wir verdienet haben, siehe wir arme, elende, und schwache Menschen werfen uns in die Arme deiner gränzenlosen Barmherzigkeit; unsre Bußwerke sind nicht erklecklich deiner Gerechtigkeit und göttlichen Majestät für die Beleidigung genug zu thun. Aber sieh an das Kreutz des Versöhners Jesu unsers göttlichen Mittlers, durch welchen wir Verzeihung, und den Eingang zum Himmel erlanget haben. Dieß bitten wir durch Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir und dem H. Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Auf den zweyten Sonntage in der Fasten.

Text: Herr! hier ist gut seyn. Math.C.17.14.

1.

Die Gottheit glänzt im Angesichte
Wie Schnee so weis wird sein Gewand;
Der Herr zeigt heut im hohen Lichte
Die Macht von seines Vaters Hand. z)
Am Tabor noch vor seinem Leiden
Zeigt er den Jüngern Himmels Freuden,
Und Petrus spricht: hier ist gut seyn,
Hier laßt mich wohnen, hier mich freun a)

2.

O nein! die Freuden hier gewehren,
Dieß, Jünger! will der Herr nicht thun,
Der Heiland lehrt, den mußt du hören,
Die Welt ist nicht der Ort zum Ruhm.
Das Menschenherz sucht hier vergebens
Die wahren Freuden, Ruh des Lebens;
Der Weg mit Rosen überstreut,
Ist nicht der Weg zur Seligkeit. b)

3. Der

z) Math. C. 28. 18. a) Math. C. 17. v. 3 et 4.
b) Luc. 16. v. 19. et 25.

3.

Der laue Christ im Weltvergnügen
Zwar blätterreich, doch ohne Frucht,
Läßt Eitelkeit sein Herz besiegen,
Und wird zum Baum, den Gott verflucht. c)
Der breite Weg führt zum Verderben;
Der Weichling wird in Sünden sterben,
Er ärndet nur Verderben ein, d)
Und ewig wird seyn Jammer seyn. e)

4.

Der Weg, wo Tugend sich erfreuet,
Durch Wirksamkeit im Christenthum,
Ist rauch und schmal mit Dorn bestreuet,
Und geht durchs Evangelium.
Der Christ, umgürtet seine Lenden, f)
Das Schwert des Geists in seinen Händen,
Er zieht die Waffen Gottes an g)
Und folgt, sein Meister geht voran.

5.

Der wahre Christ bleibt nicht zurücke,
Sey rauh der Weg, sey eng die Pfort, h)

c) Math. C. 21. v. 19. d) Gal. C. 6. 8.
e) Math. 8. 12. f) Luc. 12. 13.
g) Ad Eph. C. 6. h) Math. C. 7. 14.

Er weiß, er geht zu seinem Glücke,
Und trägt sein Kreutz geduldig fort.
Berg auf, zum Tabor will ich gehen,
Wo Jungfrau'n, Helden, Mart'rer stehen;
Hoch oben glänzet Gottes Lamm,
Das Kämpferseelen zu sich nahm. *i*)

6.

Der Herr, der uns ein Erb erworben,
Will uns auf ewig glücklich sehn,
Weil er als Herr am Kreutz gestorben,
So läßt er den Befehl ergehn:
Sey Christ! da ich mein Blut vergossen,
Zum Kampf, und Leiden unverdrossen:
Die Zeit ist kurz, benutze sie:
Das Himmelreich, das kostet Müh. *k*)

7.

Dort bist am Ziele, deine Bande
Sind aufgelößt, der Sieger hält
Die Palm empor, glänzt im Gewande
Der Sterne einer bessern Welt. *l*)
O zeig dich jetzt durch edle Thaten,
Die Aerndte folget auf die Saaten;

O werde

---

i) Offenb. C. 7, 9.
k) Math. 11. 12.
l) Offenb. C. 7. 9. 10.
m) 1 Petr. 2. 21.

O werde deinem Meister gleich, n)
Er lohnt mit einem Freudenreich.

Gebeth.

Barmherziger Gott! sieh gnädig auf unsere Schwachheit, stärke uns, und bedecke uns mit deinem Schilde gegen unsere Widersacher, und reinige unsere Herzen von bösen Anmuthungen, auf daß wir unter deinen Flügeln dir ruhig dienen, und einst dein göttliches Antlitz ewig anschauen mögen, Amen.

Am dritten Sonntage in der Fasten.

Ueber den Text: Jetzt ist das Gericht der Welt: jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestossen werden, und ich, wenn ich von der Erde werde erhöht worden seyn, will ich alles an mich ziehen. Ioan. C. 12. v. 31. et 32.

I.

Christenherzen kommt, betrachtet,
Sehet den Erlöser an!

 Er

n) Ioan. C. 16. 22.

Er wird wie ein Lamm geschlachtet,
Dankt, was er für uns gethan:
Seine Lieb ist ausgeflossen
Uebers menschliche Geschlecht;
Hat sich in ein Meer ergossen:
Denn sein Blut macht uns gerecht.

2.

Der uns alle Zeit geliebet,
Nimmt der Menschen Schuld auf sich;
Wird am Oelberg sehr betrübet,
Leidet Quall für mich und dich.
Er will unsre Sünden büssen:
Er will sie mit uns bereuen,
Er wirft sich des Vaters Füssen
Hin, und bittet um Verzeihn.

3.

Göttlich, schreckenvoll erscheinet
Die Gerechtigkeit vor ihm;
Der Versöhner bethet, weinet,
Und er ruft mit lauter Stimm:
Vater! dieser Kelch vergehe,
Sieh! hier liegt dein lieber Sohn,
Doch nicht mein: dein Will geschehe
Auf den höchsten Gottes Thron.

4. Geiseln,

4.

Geiseln, Dörner, Angst und Beben,
Kreutz, und Pein, und toden Schmerz,
Alles sieht er vor ihm schweben,
Wie die Sünd durchbohrt sein Herz.
Vor dem strengen Strafgerichte
Floß die Thräne brennend heiß;
Vom erbleichten Angesichte
Rinnet Blut, und Todenschweiß.

5.

Kinder o! im Furcht, und Zittern
Wirket euer Heil anjezt:
Euch soll euere Sünd erschittern,
Spricht er, ich hab Blut geschwitzt.
Seht mein Herz im Meer der Schmerzen
Nur für euch im Tod gekränkt;
Ist die Liebe eurer Herzen
Auch nur mir, nur mir! geschenkt?

Kirchengebeth.

Allmächtiger Gott! wir bitten dich du wollest gnädiglich anschauen, was dein demüthiges Volk wünschet, und begehret, und die rechte Hand deiner Majestät zu unserer Be-

Beschirmung ausstrecken. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir, und dem heil. Geiste in Einigkeit lebt, und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Auf den vierten Sonntage in der Fasten.

1.

Mein Gott! mein Trost und Zuversicht!
 Du liebst, du siehst auf mich.
Mein Herz entzündt von deinem Licht,
 Verlangt, und sucht nur dich;
Du kamst aus deines Vaters Schoos,
 Die Liebe sandte dich.
Wer ist, wie du im Lieben groß?
 Du starbst am Kreutz für mich.

2.

Am Oelberg siehst du Schmach und Schmerz,
 Bis zu dem Lanzenstich.
Ich liebe dich: so spricht dein Herz —
 Und ich? wie lieb ich dich? —
Hast du ein Kreutz mir zugeschickt,
 So liebst, so prüfst du mich;

Bist

Bist du mit mir, bin ich beglückt;
Ich trags aus Lieb für dich.

3.

Mich reuet meine Missethat;
Von Herzen schäm ich mich,
Die dich ans Kreutz geheftet hat,
Verzeih! ich bitte dich.
Gedenk nicht mehr der Sündenschuld,
Daß ich von dir abwich;
Und schenk mir wieder deine Huld,
Dieß Jesu! bitt ich dich.

4.

Ich lebe unter deiner Hut:
Was du willst, will auch ich.
Du giebst mir, was mir nutz und gut,
Und sorgest stets für mich.
Und wann einst kommt der Todesschmerz,
Laß mich Erbarmniß sehn;
Und durch dein liebverwundtes Herz
Zu dir im Himmel gehn! —

Gebeth.

Wir bitten dich allmächtiger Gott verleihe, daß deine Kinder, welche durch

Fasten

ſten ihren Leib kaſteyen aus Liebe zur Heiligkeit auch ihre böſen Leidenſchaften bekämpfen durch unſern Herrn Jeſum ꝛc.

Auf den Paßions Sonntage Judica, als den fünften Sonntage in der Faſten.

Erwegung.

Gott iſt unendlich weiſe, gerecht, und voll der Erbarmung. Menſch ſtaune über dieſe Vollkommenheiten, und wiſſe der Schöpfer läßt ſich vom Geſchöpfe nicht ergründen. Du biſt ein Wurm vor ihm; heilig, und gerecht ſind ſeine Urtheile in Furcht, und Zittern mußt du dein Heil wirken: groß iſt die Liebe des Vaters, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn dargegeben, damit die Welt durch ihn ſelig werde. — Es iſt billig mein Chriſt, daß du bey ſo tiefen Geheimniſſen des Glaubens dich gehorſamſt erzeugeſt, daß du der Lehre Jeſu Chriſti willig folgeſt. Du ſiehſt einen groſſen Lehrmeiſter vor dir hergehen, der,

wie der Apostel sagt *o)* dem himmlischen Vater gehorsam war bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreutzes; daher alle Zungen bekennen sollen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit seines Vaters sey. Was denkt also der christliche Weltweise bey dem Bilde des Gekreutzigten? —

1.

Wer leidet da am Kreutz erhöht
Die Todesangst, die Quallen?
Erniedrigt sich die Majestät *p)*
Die Sündenschuld zu zahlen? —
Mit Dörnern sieh ich ihn gekrönt,
Vom Vater ganz verlassen:
Wer ist, der Gottes Sohn verhöhnt,
Wer heist ihn, so erblassen.

2.

Ich kann den Bau der Sonne nicht,
Ihr Wesen nicht ergründen;
Nur ihre Wärme, und ihr Licht,
Das kann ich bloß empfinden.

Und

---

o) Per quem fecit et secula ad heb. C. I. v. 2.

p) Apostelgeschichte C. 3. v. 15. den Ursprung des Lebens habt ihr getödet.

Und wenn die Sonne sich beklagt,
Und trauert, und erröthet;
Wie schreckts mich dann, wenn diese sagt:
Ein Gott Mensch wird getödtet.

3.

Im Tod erbleichten Angesicht
Muß ich den Meister sehen;
Wo jede Nerve Jammer spricht;
Die Wunden offen stehen.
Wenn sich die Brust gespannt erhebt,
Im Schmerz zerrissner Sehnen,
Wordurch der ganze Leib erbebt.
Wer kann den Schmerzen nennen?

4.

Kaum ist der Athem dir erlaubt,
Von Schmerz, den du gelitten:
Doch du erhebst dein krankes Haupt
Für Feinde noch zu bitten.
Nun foderst du für deine Müh
Daß ich es auch so mache.
Hier lehrst du mich Philosophie,
Verzeihn ist weise Rache.

5.

Der Seele die Unsterblichkeit,
Und ew'gen Lohn zu geben,
Gab deine Lieb, und Freundlichkeit
Dein Blut hin, und dein Leben.
Du hiengst drey Stunden ausgestreckt,
Mit Eisen wund geschlagen:
Wenn dieß der Christen Herz nicht schreckt
Muß ichs den Felsen sagen.

6.

Dein Geist sey forschend noch so kühn,
Den Rathschlus zu ergründen;
Du schwindelst! Gott laßt über ihn
Kein andre Hochheit finden.
Der Glaub zeigt dir den Kreutzes Thron;
Der Heid weiß ihn zu nennen; q)
Der ist wahrhaftig Gottes Sohn,
Und den will ich bekennen.

7.

Unschuldigs Lamm, o Gottes Sohn!
Für mich wirst du geschlachtet;

Die

q) Marcus C. 15. v. 39. Der Hauptmann aber der gegenüber stund, sprach: dieser Mensch ist wahrhaftig Gottes Sohn.

Die Strenge der Gerechtigkeit
Hab ich sie so betrachtet.
Mein Jesus sinkt im Tode hin,
Wie nimm ich es zu Herzen?
Ich weiß, daß ich der Mörder bin,
Soll mich nicht dieses schmerzen.

8.

Groß ist die Liebe, groß die That,
Für mich am Kreutze sterben;
Und mich hernach an Kindes statt
Auch setzen zu dem Erben.
O Gott vor dir gerecht zu stehen,
Im Glauben nie zu wanken,
Lehr mich durch den Gekreuzigten
In Worten, und Gedanken. r)

Gebeth.

Wir bitten dich allmächtiger Gott siehe deine Kirchengemeinde mit huldreichen Augen an, regiere, leithe sie durch deine Liebe, damit sie am Leibe Gesund erhalten, und an der Seele bewahrt werde. Durch 2c.

Triumph

r) Damit ein Mann Gottes vollkommen, und zu allen guten Werken abgerichtet seye. Paul. ad Tim. C. 3. v. 17.

Triumphlied am Palmsonntage.

1.

Singt dem König Freudenpsalmen,
Kommet alle Völker her!
Salem streu ihm deine Palmen;
Sieh dein König kommt, daher.
Dieser ist von Davids Stammen
Göttlich, und von Ewigkeit.
Der da kömmt in seinem Namen,
Dieser sey gebenedeyt:
Jesu, König, göttlicher!
Dir sey Glory, Preis und Ehr.

2.

David sieht im Geist entzücket
Den Meßias schon von fern,
Der die ganze Welt beglücket,
Den Gesalbten unsern Herrn.
Tochter Sion streu ihm Palmen,
Breite deine Kleider aus,
Sing ihm Freudenlieder, Psalmen,
Heut beglücket er dein Haus.
Jesu, König, göttlicher!
Dir sey Glory, Preis und Ehr.

3.

Sieh Jerusalem den König,
Wie sanftmüthig kommt er an.
Völker seyd ihm unterthänig;
Der hat allen wohlgethann,
Den die Himmel tiefest Ehren,
Wenn das Chor der Engel singt.
Freu dich banges Volk im Herren,
Der jetzt deinen Friden bringt.
Jesu, König, göttlicher!
Dir sey Glory, Preis und Ehr.

4.

Alle Himmel, Sterne, Sonnen
Preiset unsern König heut;
Und ihr Völker aller Zonnen
Singt, er sey gebenedeyt.
Osana in der Höhe!
Ja gepriesen sey der Herr!
O! sein grosses Lob geschehe
Auf der Erde, und im Meer.
Jesu, König, göttlicher!
Dir sey Glory, Preis und Ehr.

5.

Du hast dir ein Lob bereitet
Aus dem Mund der Säuglinge;
Und dein grosses Lob begleitet
Heut auch der Unmindige:
Singet Kinder all zusammen,
Preiset seine Herrlichkeit;
Alle Engel sprechen: Amen
Mit der ganzen Christenheit.
Jesu, König, göttlicher!
Dir sey Glory, Preis und Ehr.

Gebeth.

Allmächtiger ewiger Gott! der du uns Menschen zur Nachfolge in der Demuth deinen Sohn unsern Heiland liessest Mensch werden, und am Kreutze sterben, verleihe gnädiglich, daß wir Theil nehmen an dem Lehrreichen deines Leidens, und an der Freude seiner Auferstehung durch denselben unsern ꝛc.

Erinnerung.

1. Das geheimnißvolle Buch, worinn wir nie auslernen werden, und die höchste Stuffe aller Wissenschaften erreichen können, sagt der heil. Bonaventura: ist Jesus der Gekreuzigte.

2. Er ist das göttliche Buch, von dem himmlischen Vater uns Menschen gegeben: darinn wir das vortreflichste Muster, das Modell zu beschauen, und zu erlernen haben, wie wir das Gebäude unseres Christenthums nach richtigen Grundsätzen aufführen, mit den Saulen des Glaubens, und der Hoffnung, und der Liebe unterstützen, und zur größten Vollkommenheit bringen sollen.

3. Wahrhaftig wir müssen die Grösse Jesu Christi in seiner Lehre, in seinem Beyspiele, in seiner Heiligkeit, und in allen seinen tugendvollen Handlungen uns mehrer bekannt machen; ja, diese wahre Grösse in seinem wundervollen Leben, in seinen

seinen sanftmüthigen und gedultigen Leiden, und in seinen unschuldig schmerzhaften Tode besser lernen, auf daß wir die Wissenschaft unsers Heils nimmermehr vernachläßigen; sondern mit Ernst, und Eifer in Ausübung bringen. Unterscheiden sich die wahren von den Titularchristen.

4. Es bestehet, wie wir wissen das Leben eines Christen in einem stets währenden Kampfe, unsere Leidenschaften in der Ordnung zu erhalten. Zur Abtödtung und Ueberwindung haben wir das göttliche Vorbild Jesum Christum voraus in all unseren Handlungen; Mühe, und Arbeit in all unseren Bedrängnissen; im Kreutze und Leiden müssen wir Christo gleichförmig werden; wir müssen mit dem heiligen Apostel Paulus sagen: ich ersetze in mir, was dem Leiden des Herrn abgehet: ich erfülle nemlich die grosse Pflicht mit Jesu zu leben, mit Jesu zu streiten, zu leiden, und zu sterben.

5. Wir müssen alle sterben; wann? vielleicht bald — Ey so wollen wir allen unseren Kräften aufbieten, daß wir den kleinen Rest unserer Jahre in der Nachfolge Jesu Christi des Gekreuzigten nützlich anwenden, damit wir die grosse Kunst einmal lernen gut zu leben, und heilig zu sterben. In dieser heiligen Woche soll Jesus der Gekreuzigte der Gegenstand unserer Betrachtungen seyn.

Das letzte Abendmahl des Herrn, und sein heiliges Leiden.

1. Nach allen diesen Reden sprach Jesus zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset, daß man über zwey Täge Ostern begehen wird, und des Menschen Sohn zum Kreuzigen soll übergeben werden.

3. Zu derselben Zeit haben sich die Erzpriester und Schriftgelehrten, und Aeltesten des Volks in dem Vorhofe des hohen Priesters versammelt, welcher Kaiphas genannt wurde;

4. Sie

4. Sie berathschlagten, wie Jesus mit List könnte gefangen, und hingerichtet werden.

5. Nicht am Festtage, sprachen sie, damit nicht etwan unter dem Volke Aufruhr entstehe: sintemal sie den Pöbel fürchteten. *s*)

6. Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, wo Lazarus gestorben, und durch ihn von Todten erweckt worden: hier wurde ihm ein Nachtmahl zu bereitet in dem Hause Simons, mit dem Zunamen des Aussätzigen. Martha wartete auf bey Tische, und Lazarus war einer aus den Gästen. *t*)

7. Maria *u*) aber nahm ein Pfund wohlriechende Salbe von kostbaren Narden (von edlen Spickanarden) *x*) in einer Alabasterbüchse; damit kam das Weib zu Jesu bey der Tafel, zerbrach den Alabaster, und goß die Salbe auf sein Haupt, salbte ihm auch die Füsse, und troknete

s) Luc. 22. 2. *t*) Ias. 12. I. v. 2.
u) Ioann. 12. 3. *x*) Marc. 14.

sie mit ihren Haaren. Da inzwischen der Geruch der Salbe das Haus erfüllete. *y*)

8. Da sprach dann einer aus seinen Jüngern, Judas Iskarioth ein Sohn Simons, welcher ihn hernach verrathen: warum verkauft man diese Salbe nicht um drey hundert Zehner, und giebt es den Armen? dieß aber sagte er nicht als wenn ihm um die Armen zu thun wäre: sondern weil er ein Dieb war, und den Geldbeutel trug, *z*) auch einige andere Jünger wurden in Ersehen dessen entrüstet, und sprachen unter einander: warum laßt man diese Salbe verderben. *a*)

9. Denn man konnte diese Salbe um mehr dann drey hundert Zehner verkaufen, und es den Armen austheilen: darum murreten sie über das Weib. *b*)

10. Jesus aber, der dieses erkannte, sprach zu ihnen, warum belästiget ihr dieses Weib? lasset sie gehen! dann sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

11. Arme

y) Marc. 14. 3. *z*) Ioann. 12. 3.
a) Ioan. 12. 4. 6. *b*) Marc. 14. 5.

11. Arme habt ihr allzeit um euch, und könnet ihnen nach eueren Willen geben: c) mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Diese hat auf mich verwendet, was sie hatte: dann da sie diese Salbe auf meinen Leib goß, ist sie den Tag meiner Begräbniß vorgekommen, und hat es gleichsam gethann mich zur Erde zu bestatten. d)

13. Wahrlich sage ich euch, wo man immer dieses Evangelium in der ganzen Welt verkündigen wird, da wird auch zum ewigen Andenken dieser Frau ihre That erzählt werden.

14. In einen aber aus den Zwölfen, Judas mit dem Zunammen Iskarioth, fuhr der Satan, welcher alsdann hingieng zu den Oberpriestern, und Rathsverwandten, damit er ein Verräther an Jesu wurde. e)

15. Was wollet ihr mir geben, sprach er zu ihnen, wenn ich ihn euch überliefere? sie hörten solches mit Freuden, versprachen

 ihm

c) Ioan. 12. 7. d) Marc. 14. 7. e) Marc. 14. 8.

ihm Geld *f*) und bestimmten dafür dreyssig Silberling. *g*.

16. Er sagte zu, und von der Zeit an suchte er eine Gelegenheit, wie er ihn ohne Beyseyn des Volks *h*) übergeben möchte.

17. An dem ersten Tage des ungesäuerten Brods (nach dessen Abend kein gesäuertes Brod mehr zu essen erlaubt war) auf welchen Tag das Osterlamm sollte geschlachtet werden, traten die Jünger zu Jesu, und fragten: wo willst du, daß wir hingehen, und dir das Osterlamm zu essen bereiten? er schickte zwey aus seinen Jüngern, den Petrus und Johannes sprechend: gehet und bereitet uns (allen) das Osterlam. Sie fragten: wo willst du, daß wir es zurichten? *i*)

18. Gehet in die Stadt, antwortete ihnen Jesus: sehet, im hineingehen wird euch ein Mensch begegnen mit einem grossen Topfe voll Wassers: diesem folget, in was

f) Luc. 14.8. Ioann. 12. 7. *g*) Marc. 14. 11. Luc. 22. 5. *h*) Luc. 22. 6. *i*) Marc. 14. 12. und 13. Luc. 22. 7. 9.

was für ein Haus er immer gehen wird. Dem Herrn aber desselben Hauses sagt: unser Meister läßt dir sagen: meine Zeit nahet heran: wo ist meine Einkehr das Ostermahl mit meinen Jüngern zu halten, welches ich mit ihnen bey dir begehen will. Hierauf wird er euch einen grossen schon gedeckten, und bereiteten Speissaal zeigen: da richtet für uns zu. *k*)

19. Die Jünger begaben sich in die Stadt, und bey ihrer Ankunft fanden sie, was Jesus vorgesagt hatte: *l*) sie erfüllten auch seinen Befehl, und bereiteten das Ostermahl.

20. Auf dem Abend kam er mit allen zwölf Jüngern; und da es Zeit war, *m*) begab er sich mit ihnen zu Tische.

21. Indem sie assen, entrüstete er sich im Geiste, und betheuerte, sprechend: wahrlich, wahrlich sag ich euch, sehet, die Hand des Verräthers ist bey mir am Tische

k) Luc. 22. 10. 12. *l*) Marc. 14. 16. Luc. 22. 13.
m) Marc. 14. 17. Luc. 22. 14.

sche: denn einer aus euch der mit mir speiset, wird mich verrathen. *n*)

22. Die Jünger betrübten sich sehr hierüber, sahen einander an, und zweifelten, von wem er dieses redete: *o*) endlich fiengen sie an, und sprach ein jeglicher: bin ichs o Herr?

23. Einer aus den Zwölfen *p*) antwortete er ihnen, der mit mir die Hand ausstrecket *q*) in einer Schüssel einzutunken, dieser wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn zwar geht von hinen, wie es von ihm geschrieben, und bestimmet ist: wehe aber jenem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: besser wäre ihm, daß er nicht gebohren wäre. Und sie fiengen an unter einander zu forschen, wer aus ihnen dieses thun wurde. *r*)

25. Auch

n) Ioann. 13. 21. Marc. 14. 18. Luc. 22. 21.
o) Ioann. 13. 22. Marc. 14. 19. *p*) Marc. 14. 20.
q) Marc. 14. 20. *r*) Luc. 22. 22. und 23.

25. Auch der Verräther Judas redete, und sprach: Meister, bin ichs? er antwortete ihm: wie du sagst.

26. Bey dem Nachtessen aber nahm Jesus das Brod, segnete es, dankte, s) und brachs, und gab es seinen Jüngern, sprechend: nehmet, und esset; dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird: dieses thut zu meinem Angedenken. t)

27. Ebenermassen nahm er den Kelch nach dem Nachtmahle u) dankte, und gab ihnen denselben, sprechend: nehmet, trinket alle daraus:

28. Dann dieß ist der Kelch meines Bluts in dem neuen Bunde, welches für euch und für die ganze Menge zur Nachlassung der Sünden wird vergossen werden:

29. Wahrlich x) sage ich euch, hinfür werde ich nicht mehr von dem Gewächse des Weinstockes trinken, bis zu jener Zeit, da ich mit euch in dem Reiche meines

s) Luc. 22. 19. t) daselbst. u) Luc. 22. 20.
x) Marc. 14. 25. Luc. 22. 18. Mar. 14. 23.

meines göttlichen Vaters einen neuen Trunk geniessen werde. Und alle tranken daraus.

30. Nach vollendeten Lobgesange verfügten sie sich auf den Oelberg.

31. Herr sprach Simon Petrus zu ihm, wo gehst du hin? wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht nachfolgen, du wirst mir aber dermaleinst nachgehen: warum erwiederte Petrus kann ich dir jetzt nicht folgen? *y*) ich bin bereit mit dir in den Kerker, und in den Tod zugehen. *z*) Ich will mein Leben für dich geben. Jesus versetzte: du willst dein Leben für mich geben? *a*) darauf sprach er zu ihnen (allen): ihr alle werdet noch diese Nacht an mir Aergerniß nehmen. Denn es stehet geschrieben, wenn der Hirt getödtet ist, werden sich die Schafe der Heerde zerstreuen. Zach. 13. 7.

32. Nach meiner Auferstehung aber, werde ich vor euch in Galiläen kommen.

33. Pe-

y) Ioann. 13. 36. und 37. *z*) Luc. 22. 23.
a) Ioann. 13. 37. 38.

33. Petrus antwortete, und sprach: sollten sich auch alle an dir ärgern, werde doch ich niemals an dir Aergerniß nehmen.

34. Wahrlich o Petrus, sprach zu ihm Jesus, wahrlich sage ich dir: heute noch diese Nacht, ehe dann der Hahn das zweytemal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen, gleich als ob du mich nicht kenntest. *b*)

35. Petrus hingegen fuhr noch weiter fort zu ihm sprechend: dafern ich auch mit dir zugleich sterben müßte, würde ich dich nicht verläugnen, *c*) desgleichen redeten auch alle andere Jünger. *d*)

36. Nach diesem gieng Jesus hinaus mit seinen Jüngern nach seiner Gewohnheit über den Bach Cedron auf den Oelberg: wo ein Mayerhof war, mit Namen Gedsimon oder Gethsemane: in dessen Garten begab er sich, und die Jünger folgten ihm. Es wußte aber auch sein Verräther Judas den Ort, weil Jesus oft

---

b) Ios. 13. 38. Mark. 14. 30. Luc. 22. 34.

c) Marc. 14. 31. *d*) Luc. 22. 35. 38. Ioann. 14. 15. 16. 17.

oft sammt seinen Jüngern dahin gekommen war. e) Nach seiner Ankunft allda sprach er zu seinen Jüngern: setzet euch inzwischen, da ich hingehe, uud bethe: auch ihr bethet, damit ihr der Versuchung nicht unterlieget. f)

37. Mit sich führte er den Petrus, und die zween Söhne Zebedäus, den Jakob, und Johannes, und fieng an, von Traurigkeit, Furcht, und Verdruß g) sehr geängstiget zu werden.

38. Alsdann sprach er zu ihnen: meine Seele ist bis zum Sterben betrübt: wartet hier, und wachet mit mir.

39. Und als er sich von ihnen gerissen, gieng er etwas fort, bey eines Steinwurfes weit; warf sich mit gebogenen Knien auf die Erde, und sein Angesicht, und bath den Vater; daß, wenn es möglich wäre, diese Stunde ihm wiche: mein Vater, sprach er; du kannst alles, wenn es geschehen kann, wenn du willst, nimm diesen

e) Ioann. 18. 1. und 2. Luc. 22. 39. f) Luc. 22. 40. g) Marc. 14. 33.

diesen Kelch von mir, jedoch nicht mein Wille geschehe, sondern was, und wie du willst. *h*) Damals erschien ihm ein Engel vom Himmel, welcher ihn stärkte: er aber verlängerte sein Gebeth, und kämpfte, daß sein Schweiß ward wie grosse Blutstropfen, welche auf die Erde herab rannen.

40. Nachdem er vom Gebeth aufgestanden, kam er zu seinen Jüngern, und fand sie vor Traurigkeit schlafend; er sprach zu den Petrus, und den Uebrigen: Simon schläfst du? warum schlafet ihr? *i*) so habt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen können!

41. Wachet, stehet auf, *k*) und bethet, damit ihr von der Versuchung nicht überwunden werdet; der Geist ist zwar bereit, aber der Leib ist Schwach.

42.) Wiederum gieng er das Zweytemal hin, wiederholte das vorige Gebeth, und sagte: mein Vater! wenn dieser Kelch

H nicht

h) Marc. 14. 35. et 36. Luc. 22. 41. et 42.
i) Luc. 22. 45. und 46. *k*) Luc. daselbst.

nicht ungetrunken von mir gehen kann, so geschehe dein Wille. *l*)

43. Er kam zurück, und fand sie wiederum schlafend: denn ihre Augen waren schwer, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten. *m*)

44. Er verließ sie also, gieng abermal hin, und bethete zum Drittenmale das nämliche Gebeth.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, das Drittemal, und sprach: schlafet nun, und ruhet, es ist genug: *n*) sehet, die Stunde ist angekommen, da der Sohn des Menschen in der Sünder Hände wird übergeben werden.

46. Stehet auf, lasset uns gehen: sehet, mein Verräther ist schon in der Nähe.

47. Er hatte noch nicht ausgeredet, sieh da kam schon Judas, einer aus den Zwölfen, mit dem Zunamen Iskarioth, sein Verräther, welcher eine Rotte (von Sol-

l) Marc. 14. 39. *m*) Marc. 14. 40.
(*n* Marc. 14. 41.

Soldaten) und Bediente von den Priestern und Pharisäern zu sich genommen hatte: er kam dahin mit Laternen, Fakeln, und Waffen. Er gieng voraus, und mit ihm ein grosser Haufe, welcher mit Schwertern, und Kniteln versehen; und von den Oberpriestern, Aeltesten des Volks, und Schriftgelehrten abgeschickt war. o)

48. Sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, mit Vermelden, wen er küssen würde, der wäre es; diesen sollen sie anhalten, und behutsam führen. p)

49. Jesus der alles wußte, was auf ihn wartete, gieng hervor. q) So bald Judas angelangt, r) trat er alsbald zu Jesu, und sprach: sey gegrüßt, mein Meister, und küßte ihn.

50. Judas mein Freund, sprach Jesus zu ihm, wozu bist du gekommen? verräthst du mit einem Kusse den Sohn des Menschen? s) den Uebrigen aber sagte

o) Marc. 14. 43. Luc. 22. 47. Ioann. 18. 3.
p) Marc. 14. 44. q) Ioann. 18. 4.
r) Marc. 14. 45. s) Luc. 22. 28.

wen suchet ihr? sie antworteten ihm, den Nazaräner Jesus, ich bins, versetzte Jesus. Es stund aber auch Judas sein Verräther bey ihnen. Sobald nun Christus zu ihnen gesagt hatte, ich bins: wichen sie ruckwärts, und fielen zu Boden. Er fragte sie dann noch einmal: den Nazaräner Jesus, ward wiederum die Antwort. Worauf Jesus: ich habe es euch schon gesagt, ich bins, wenn ihr dann mich suchet, so lasset diese gehen, damit die Rede erfüllet werde, die er (Ioh. 17. 12.) gethan hatte, aus denen, welche du mir gegeben, habe ich keinen verloren. *t*) Alsdann traten sie hinzu, legten an Jesu Hand an, und ergriffen ihn.

51. Als nun (die Jünger) welche um ihn waren, sahen, wie es ablaufen würde, sprachen sie zu ihm: Herr sollen wir nicht mit dem Schwerd dareinschlagen? *u*) und sieh, einer aus den Gesellen Jesu, Simon Petrus, welcher ein Schwert hatte, streckte die Hand aus, entblößte es,

t) Ioann. 18. 4. 9. *u*) Luc. 22. 49.

es, und versetzte einem Diener des hohen Priesters mit Namen Malchus einen Hieb, mit welchem er ihn des rechten Ohres beraubte. *x*)

52. Jesus antwortete (seinen Jüngern) und sprach: lasset ab, *y*) zu dem Petrus aber sagte er: stecke dein Schwerd in die Scheide: *z*) denn alle die das Schwerd ergreifen, verderben auch dadurch.

53. Meinest du, ich kennte nicht meinen Vater jetzt bitten, und er würde mir alsbald mehr dann zwölf Heerschaaren Engel zuschicken?

54. Wie würde dann die Schrift erfüllet, daß es also ergehen muß? soll ich den Kelch den mein Vater mir gegeben, nicht austrinken? *a*) und als er das Ohr des Malchus berühret, heilte er ihn.

55. Zu derselben Zeit redete Jesus diejenigen an, welche zu ihm gekommen, die Erzpriester, die Vorsteher des Tempels, die Aeltesten und die Schaaren. Ihr

 seyd,

x) Luc. 22. 50. Ioann. 18. 10. *y*) Luc. 22. 51.
z) Ioann. 18. 11. *a*) Ioann. 18. 11.

seyd, sprach er, wie zu einem Mörder ausgegangen mit Schwerdern, und Kniteln mich gefangen zu nehmen. Ich saß bey euch alle Tage im Tempel, und lehrte: da habt ihr keine Hand nach mir ausgestrecket, noch mich ergriffen, aber dieß ist euere Sünde, und die Gewalt der Finsternissen. *b*)

56. Dieses aber ist alles geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllet würden. Alsdann verliessen ihn alle seine Jünger, und nahmen die Flucht. Ein Jüngling war ihm gefolget, welcher nichts als eine Leinwat auf den Leib hatte diesen haben die Jünger angehalten, *c*) er aber ließ die Leinwat fahren, und floh blos von ihnen. *d*)

57. Die Rotte aber mit ihren Obersten, und Bedienten der Juden ergriffen ihn, hielten ihn gebunden, und führten ihn erstlich zu dem Annas: denn dessen Schwiegersohn war Kaiphas, der hohe

Priester

---

b) Ioann. 14. 18. Luc. 22. 52. und 53.

c) Marc. 14. 52. *d*) Ioann. 18. 12. 14.

Priester desselbigen Jahres. Dieser Kaiphas war es, welcher den Juden den Rath ertheilet hatte, es wäre vorträglich, daß ein Mensch für das ganze Volk sterbe. e) Von dannen führten sie ihn in das Haus des hohen Priesters Kaiphas, wo sich alle Erzpriester, die Schriftweisen und Aeltesten versammelt haben.

58. Jesu folgten von ferne Petrus, und ein anderer Jünger: dieser war dem hohen Priester bekannt, und gieng in dessen Vorhof mit Jesu. Petrus aber stund aussen vor der Thüre. Der Jünger, welcher dem hohen Priester bekannt war, gieng dann hinaus, sagte es der Thürhüterin, und führte den Petrus herein in den Vorhof des hohen Priesters. Mitten in dem Vorhofe war ein Feuer gemacht; wobey die Knechte, und Diener sitzend, und stehend, Kohlen schüreten, dieweil es kalt war, und sich wärmeten. Nachdem Petrus hineingegangen, stund er bey ihnen, und wärmete sich; setzte sich auch zu den

e) Luc. 22. 54.

Bedienten ans Feuer, den Ausgang zu sehen. *f*)

59. Inzwischen wurde Jesus von dem hohen Priester wegen seiner Jünger, und Lehre befragt; er antwortete, ich habe öffentlich vor der Welt geredet; ich habe jederzeit in der Synagoge, und in dem Tempel gelehret, wo alle Juden zusammen kommen: nichts habe ich an verborgenen Orten geredet. Warum fragest du mich? befrage die, welche gehört haben, was ich ihnen vorgetragen: sieh diese wissen, was ich gesagt habe. Auf diese Antwort gab Jesu ein dabey stehender Diener einen Backenstreich, und sprach: antwortest du den hohen Priester also? Jesus versetzte: habe ich unrecht geredet, so beweis es: war aber meine Rede gut, warum schlägst du mich? die Erzpriester aber, die Aeltesten, und die ganze Versammlung suchten falsche Zeugniß wider ihn, damit sie ihn dem Tode übergeben möchten.

60. Sie

f) Ioann. 18. 15. 18. Luc. 22. 25. Marc. 14. 54.

60. Sie fanden doch keines, obschon viel falsche Zeugen auftraten; dann ihre Zeugnisse taugten nichts, *g*) letztens aber stunden zwey falsche Zeugen auf, *h*) und kamen herbey.

61. Wir haben diesen, sprachen sie, hören sagen, er könnte diesen Tempel Gottes zerstören, welcher durch Menschenhand erbauet ist; und wollte nach drey Tagen einen anderen ohne Zuthun einer Menschenhand herstellen. Ihr Zeugniß aber war untüchtig. *i*)

62. Der hohe Priester Kaiphas, zu welchen Jesus von dem Annas in Banden war geschicket worden, stunde in Mitte der anderen auf, und fragte ihn sprechend: antwortest du nichts? was zeugen diese wider dich?

63. Jesus aber gab keine Antwort, sondern schwieg. Der hohe Priester fragte ihn abermal, und sprach zu ihm: ich be-

g) Marc. 14. 56. *h*) Narc. 14. 57.
i) Marc. 14. 58. und 59.

schwere dich im Namen des lebendigen Gottes, uns zu sagen, ob du Christus der Sohn Gottes des Gebenedeyten *k*) seyest.

64. Wie du sagst, sprach Jesus zu ihm, der bin ich, *l*) ja ich sage euch bald werdet ihr des Menschen Sohn sitzen sehen zu der Rechten des allmächtigen Vaters, und auf den Wolken des Himmels kommen.

65. Hier zerriß der hohe Priester seine Kleider, sprechend: sieh, er hat Gott gelästert. Was bedärfen wir noch ferner Zeugen? sieh, ihr habt die Gotteslästerung mit angehört.

66. Was dünket euch? sie antworteten, und verdammten ihn alle, *m*) sprechend: er ist des Tods schuldig.

67. Da fiengen die Männer an, die ihn verwahrten, seiner zu spotten, sie schlugen ihn, und verspicen ihn sein Angesicht; sie bedeckten es, und schlugen sein Haupt mit

k) Marc. 14. 61. *l*) Marc. 14. 62.
m) Marc. 14. 64.

mit Fäusten; die Bedienten *n*) gaben ihm Backenstreiche mit der flachen Hand, schlugen auch mit Stecken auf ihn.

68. Dabey fragten sie ihn, und sprachen: prophezeye uns, du Gesalbter (Meßias) wer ists, der dich geschlagen hat? sie sagten auch noch viele andere Lästerungen wider ihn. *o*)

69. Petrus aber saß unten im Hofe darausen; da näherte sich ihm eine Magd des hohen Priesters, welche das Thor hütete; als diese den Petrus, der sich wärmete, beym Lichte sah, sprach sie: dieser war auch bey ihm: du warst auch bey jenen Galiläer, bey Jesu dem Nazaräer: bist du nicht auch aus den Jüngern desselben Menschen. *p*)

70. Er aber verläugnete ihn vor allen, und antwortete sprechend: Weib ich bin keiner aus ihnen, ich kenne ihn nicht, und weiß nicht, was du sagest. *q*)

71. Da

n) Marc. 14. 65. Luc. 22. 63. et 64. *o*) Luc. 22. 65.

p) Marc. 14. 66. et 67. Luc. 22. 56. Ioann. 18. 17. 70. Marc. 14. 68. Luc. 22. 57. Ioann. 18. 17.

q) Marc. 14. 68. Luc. 22. 57. Ioann. 18. 17.

71. Da nun Petrus zum Thore hinausgieng in den Eingang *r*) vor dem Vorhofe krähete der Han (das Erstemal) und es sahe im wiederum eine andere Magd, die fieng an zu den Herumstehenden zu sagen: dieser ist auch aus denselben; er war auch bey Jesu den Nazaräer. Bald hernach sahe ihn ein anderer, und sprach: du bist auch einer aus ihnen.

72. Petrus aber laugnete abermal, und schwur dazu, o Mensch ich bin keiner aus denen, sprach er, und kenne jenen Menschen nicht. *s*)

73. Er stund wiederum bey dem Feuer, (zu welchem er der Kälte wegen zurück in den Vorhof gegangen war) und wärmete sich: nach einer nicht gar so langen Zeit fast nach einer Stunde, sprach ein anderer, und bekräftigte: wahrlich dieser war auch bey ihm; denn er ist auch ein Galliläer *u*), noch andere anwesende traten hinzu, und sagten dem Petrus: bist du nicht

auch

---

r) Marc. 14. 68. v. 69. Luc. 22. 58. *s*) Luc. daselbst.
t) Ioann. 18. 25. *u*) Luc. 22. 59.

auch einer aus seinen Jüngern? wahrlich du bist aus dieser Zahl: denn du bist auch ein Gallilåer, und deine Mundart verråth dich; *x*) da ers laugnete, und sagte, er wåre keiner (aus den Jüngern) versetzte ihm einer aus den Bedienten des hohen Priesters, ein Vetter dessen, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte: sah ich dich nicht im Garten bey ihm? *y*)

74. Hierauf laugnete Petrus nochmals, und sprach: o Mensch, ich weiß nicht, was du sagest: ich kenne den Menschen nicht, von welchem ihr redet. Wobey er anfieng sich zu verfluchen, (dafern er ihn kennete) und zu schweren, er håtte von demselben keine Erkenntniß. Er redete noch, als wirklich der Hahn das Zweytemal gekråhet. *z*)

75. Und der Herr wandte sich gegen den Petrus, und sah ihn an: er aber erinnerte sich der Rede, welche der Herr Jesus ihm gethann hatte; er würde ihn ehe

x) Marc. 14. 20. *y*) Ioann. 18. 25.

z) Ioan. 18. 27. Luc. 22. 60. Marc. 14. 71. et 72.

ehe dreymal verläugnen, als der Hahn zweymal krähete: und Petrus, nachdem er hinausgegangen, fieng an bitterlich zu weinen. *a*)

Das übrige Leiden, und Sterben des Herrn.

1. Mit dem ersten Morgen des folgenden Tages versammelten sich alle Erzpriester, die Aeltesten des Volks, die Schriftweisen, und die ganze Zusammenkunft *b*) sich mit einander zu berathschlagen, wie Jesus dem Tode könnte überantwortet werden.

2. Ihre ganze Menge erhob sich von dannen, und brachten ihn gebunden von dem Kaiphas zu dem Pflegshause: wo sie ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus übergeben. Sie aber traten nicht in das Pflegshaus, damit sie nicht verunreiniget, und von der Genießung der österlichen Speisen verhindert würden. *c*)

3. Als

---

a) Luc. 22. 61. et 62. Marc. 14. 12.

b) Marc. 15. 1. *c*) Luc. 23. 1. Ioann. 18. 28.

3. Als nun Judas sein Verräther sah, daß Jesus des Todes schuldig erkläret wäre: ließ er sichs gereuen; gieng hin, und brachte die dreysig Silberling den Oberpriestern, und Aeltesten zurück,

4. Sprechend: ich hab mich versindiget, daß ich das unschuldige Blut eines Gerechten verrathen habe. Sie aber antworteten ihm, was geht das Uns an? das mußt du wissen; da siehe du zu.

5. Da warf er die Silberlinge im Tempel hin, gieng fort, und als er sich bey Seits gemacht hatte, henkte er sich an einen Strick.

6. Die Obersten Priester, nachdem sie das Geld empfangen, sprachen: es wäre nicht erlaubt dasselbe als ein Blutgeld in die Schatzkammer des Tempels zu legen;

7. Sie giengen dann zu Rathe, und kauften darum den Acker eines Töpfners zur Begräbniß der Fremdlinge.

8. Dessentwegen wird derselbe Acker noch bis auf den heutigen Tag der Blutacker genannt.

9. Dar-

9. Dardurch ward erfüllet, was vorgesagt worden durch den Propheten, da er spricht, und sie nahmen dreysig Silberling, den Kaufschilling, um welchen ich von den Kindern Israel bin geschätzet worden.

10. Man hat sie für den Acker eines Töpfners gegeben, wie mirs der Herr bestimmet hat.

11. Pilatus gieng zu ihnen heraus, und fragte: was für eine Klage sie wieder diesen Menschen brächten. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein Missethäter, hätten wir ihn ja dir nicht übergeben. Nehmet ihr ihn hin, sprach also Pilatus, und richtet ihn nach eueren Gesetze. Die Juden erwiederten: uns ist nicht zuläßig jemanden am Leben zu strafen. Damit jene Rede erfüllet würde, mit welcher Jesus hatte zu verstehen gegeben, was für ein Tod auf ihn wartete. *d*) Sie fiengen aber an, ihn mit solchen Worten anzuklagen: wir haben befunden,

d) Ioann. 18. 29. 32.

funden, daß dieser unser Volk verkehret, dem Kaiser Steuer zu geben verbietet, und sich den Namen eines gesalbten Königes beygelegt. e) Pilatus gieng also wiederum in das Pfleghaus, und befahl Jesu mitzukommen: und als er vor dem Landpfleger stund, fragte ihn derselbe, sprechend bist du ein König der Juden? sagst du dieß, antwortete Jesus, aus dir selbsten, oder haben es dir andere von mir beygebracht? Pilatus versetzte: bin dann ich ein Jude? dein Volk, und die Oberpriester haben dich mir überliefert. Was hast du begangen? mein Reich sagte Jesus ist nicht von dieser Welt, wäre es von dieser Welt, würden freylich meine Unterthanen kämpfen, damit ich nicht in der Juden Hände geriethe: nun aber so ist mein Reich nicht von hier. So bist du dann, fragte Pilatus, ein König? wie du sagst, antwortete Jesus: ich bin ein König. Ich bin zu dem gebohren, und darum in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahr-

e) Luc. 23. 2.

heit Zeugniß gebe. Wer immer mit der Wahrheit hält, hört meine Stimme, Pilatus sprach zu ihm: was ist die Wahrheit? und mit dieser Rede gieng er wiederum hinaus zu den Juden, und sprach zu den Erzbriestern, und Schaaren: ich finde an diesem Menschen kein Verbrechen. *f)*

12. Die obersten Priester zwar, und die Aeltesten klagten ihn vieler Sachen an, *g)* er aber gab keine Antwort.

13. Hörest du nicht, fragte ihn abermal Pilatus, wie viel Zeugnisse sie wider dich ablegen? antwortest du nichts? sieh, wie vielfältig sie dich anklagen. *h)*

14. Jesus aber antwortete ihm auf kein Wort mehr, also das Pilatus der Landpfleger sich überaus verwunderte. *i)*

15. Es war um die Zeit des hohen Festtages gebräuchlich, daß der Landpfleger dem Volke einen Gefangenen los gab, nach

---

f) Ioann. 18. 33. 38. Luc. 23. 3. et 4. Marc. 15. 2
g) Marc. 15. 3. *h)* Marc. 15. 4.
i) Marc. 15. 5. Luc. 23. 5. 16.

nach dessen Willen und Begehren, welches dann auch damals geschehen mußte. *k)*

16. Nun hatten sie zur Zeit einen sonderbar bekannten Gefangenen, mit Namen Barabbas einen Mörder, welcher mit dem Meytmacher war gefesselt, und in dem Kerker geworfen worden; weil er in der Stadt Aufruhr erreget, und einen Todschlag begangen hatte. *l)*

17. Nachdem also das Volk hinaufgegangen, und sich versammelt hatte; fieng es an zuschreyen, und um die gewöhnliche Gnade anzuhalten. Pilatus antwortete ihnen, und sprach: es ist bey euch der Gebrauch, daß ich euch um die Osterzeit einen frey lasse: welchen aus diesen zweyen soll ich euch los geben, den Barabbas, oder Jesus den sogenannten Meßias? wollt ihr, daß ich euch den König der Juden entlasse? *m)*

 18. Dann

k) Marc. 15. 6. Luc. 23. 17.
l) Marc. 15. 7. Luc. 23. 19. Ioann. 18. 40.
m) Ioann. 18. 39.

18. Denn Pilatus wußte, daß ihn die hohe Priester aus Neid übergeben hatten.

19. Indem er aber zu Gerichte saß, schickte seine Frau zu ihm, und ließ ihm sagen, er sollte mit diesen Gerechten nichts zu schaffen haben, denn sie hätte seinetwegen diese Nacht in einem Traumgesichte viel zu leiden gehabt.

20. Allein die Oberpriester, und Aeltesten beredeten, und verhetzten die Schaaren, daß sie eher die Befreyung *n)* des Barabbas begehreten: Jesu aber seinen Untergang bereiteten.

21. Als der Landpfleger sie wiederum anredete, wen sie aus den zweyen los haben wollten; rief abermal die ganze Menge zugleich aus, und sprach: nicht diesen sondern den Barabbas: fort mit diesen! den Barabbas schenk uns. *o)*

22. Pilatus gab noch einmal Antwort, und weil er die Entlassung Jesu wünschte, redete er sie an, und sprach zu ihnen

n) Marc. 15. 11. *o)* Luc. 23. 18. Ioan. 18. 40.

ihnen: was soll ich dann mit Jesu dem sogenannten Meßias anfangen, welchen ihr den König der Juden nennet.

23. Sie riefen alle von neuen: kreutzige, kreutzige ihn! Pilatus fragte sie das drittemal: was für eine Missethat hat dann dieser begangen? ich finde in ihm keine Ursach des Todes: daher will ich ihn züchtigen, und entlassen. Sie aber schrien noch mehr, und drangen mit lauter Stimme auf ihr Begehren, sprechend: kreutzige ihn! und das Lärmen des Volks, und der Obersten Priester nahm über Hand.

24. Pilatus ersehend, daß er nichts richtete, sonderen das Getös nur anwuchs, beschloß dem Volke zu willfahren, und urtheilte nach ihren Begehren. *p*) Er nahm aber Wasser, und wusch die Hände vor allem Volke, sprechend: ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, sehet ihr zu.

25. Sein Blut, antwortete, und sprach das ganze Volk, sey über uns, und unsere Kinder.

p) Marc. 15. Luc. 23. 24.

26. Dann gab er ihnen, wie sie begehrten den Barabbas los, welcher Mordes, und Aufruhr halber im Kerker saß: Jesus aber ward von ihm ergriffen, gegeiselt zu werden, und ihren Willen q) übergeben, damit er gekreutziget wurde.

27. Hierauf nahmen ihn die Soldaten des Landpflegers, führten ihn in den Vorhof des Pfleghauses, und versammelten die ganze Rotte, welche sie zu ihm berufen. r)

28. Nachdem sie ihn entkleidet, und gegeiselt, gaben sie ihm einen Purpurmantel um;

29. Setzten ihm eine aus Dörnern gepflochtene Kronne aufs Haupt, und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Sie fiengen auch an mit ihm gespött zu treiben, da sie das Knie vor ihm Bogen, und zu ihm traten, ihn zu grüssen, s) sprechend: sey gegrüßt König der Juden.

30. Sie

---

q) Luc. 23. 25. Ioann. 19. 1.

r) Marc. 15. 16.

s) Marc. 15. 19. Ioann. 19. 3.

30. Sie verspien ihn; nahmen das Rohr, und schlugen sein Haupt damit; fielen vor ihm auf die Knie, und nebst dieser Anbethung gaben sie ihm Maulschellen. *t*)

31. Nach der Verspottung zogen sie ihm den Mantel aus, und legten ihm seine Kleider an: also nahmen sie ihn, und führten ihn zur Kreutzigung hinaus.

32. Indem er sein Kreutz selbst trug, fanden sie im Hinausziehen einen vorbeygehenden Mann von Cyrene, Simon genannt, den Vater Alexanders, und des Rufus, welcher von dem Felde, und dem Mayerhofe kam. Diesen ergrifen sie, legten ihm das Kreutz Jesu auf, und zwangen ihn dasselbe nachzutragen. Nach Jesu folgten eine grosse Menge Volkes, und weinender Weiber, die ihn beklagten. Zu diesem wande sich Jesus, und sprach: ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch selbst, und euere K i n d e r, dann sehet, es werden

t) Marc. 15. 19. Iohann. daselbst.

den Tage kommen, da man die Unfrucht-
baren, und die wird selig nennen, welche
niemals gebohren, und gesäuget haben.
Alsdann werden sie anfangen zu den Ber-
gen zu sprechen, fallet über uns; und zu
den Hügeln bedecket uns! Sintemal, wenn
das dem grünen, und saftigen Baum ge-
schicht, was wird dem dürren wiederfah-
ren? *u*)

33. Man führte auch zwey andere
mit ihm, welche als Missethäter sollten
hingerichtet werden, *x*) und sie kamen an
den Ort, welcher Golgatha (in der siri-
schen Landessprache) Gogultho genannt,
und Schedelstadt, oder Calvarienberg ver-
dolmetschet wird.

34. Hier gab man ihm Wein zutrin-
ken, der mit Myrhen angemacht, *y*) und
mit Galle auch vielen Eßig vermischet war,
als Jesus ihn gekostet, wollte er nicht
trinken.

35. Nachdem ihn die Soldaten ge-
kreutziget, nahmen sie seine Kleider, und
den

u) Ioann. 19. 16. *x*) Luc. 23. 32. *y*) Marc. 15. 23.

den Rock, welcher nicht zusammen genähet, sondern von oben bis unten (mit Weberarbeit) gewirket war: derohalben sie zusammen sagten, sie wollten ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos darum werfen, wenn er gehören sollte. Aus der übrigen Kleidung machten sie vier Theile, einen jeden Soldaten einen Theil; und auch um diesen warfen sie das Loos, wessen ein jeder wäre. Damit erfüllet wurde, was in der Schrift durch den Propheten vorgesagt wird, da er spricht: meine Kleider haben sie unter einander getheilet, und über meine Kleidung das Loos geworfen. Ps. 21. 19. z)

36. Also handelten die Soldaten, welche dort sassen, ihn zu bewachen. Es war aber die dritte Stunde, (welche gegen der sechsten gieng) als sie ihn gekreutziget. a)

37. Pilatus schrieb auch den Titel, in welchen die Ursache des Todes mit griechischen, lateinischen, und hebräischen Buch-

z) Marc. 15. 24. Ioann. 19. 23. und 24.

a) Marc. 15. 25. Ioann. 19. 24.

staben verzeichnet war. Er hieß also Jesus von Nazareth König der Juden, dieser wurde nach seinem Befehle auf das Kreutz über das Haupt gesetzt; da ihn dann viel Juden lasen, weil der Ort seiner Kreutzigung nahe bey der Stadt ware. Die Oberpriester der Juden aber sprachen zu den Pilatus, er sollte nicht geschrieben haben, König der Juden, sondern er selbst hätte sich des jüdischen Reichs angemasset. Pilatus antwortete: was von mir geschrieben ist, das bleibt geschrieben. *b*)

38. Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun, *c*) zu gleicher Zeit hatte man mit ihm zwey andere gekreutziget, welche Mörder waren; einen zu seiner rechten, und den andern zu der linken; so das Jesus in der Mitte war, und die Schrift erfüllet wurde, welche (Esai 53. 12.) spricht: er ist unter die Missethäter gerechnet worden. *d*)

39. Die

b) Marc. 15. 26. Luc. 23. 38. Ioann. 19. 19. 22.
c) Luc. 23. 34. *d*) Marc. 15. 28. Ioann. 19. 18.

39. Die vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten (über ihn) die Köpfe,

40. Und sprachen: ey du, der du den Tempel Gottes zerstörest, und in drey Tagen ihn wiederum aufbauest, hilf dir selbst, wenn du der Sohn Gottes bist, so steig vom Kreutze.

41. Ebenermassen, da das Volk herum stund, und zuschaute, spotteten seiner die Erzpriester, Schriftweisen, Aeltesten, und Pharisäer, sie verlachten ihm sammt dem Volke, und sprachen untereinander: *e*)

42. Andern half er, sich selbsten kann er nicht helfen. Ist er der von Gott erwählte Meßias, der König Israels: so steige er nun vom Kreutze, damit wir es sehen, und ihm glauben. *f*)

43. Er verläßt sich auf Gott: befreye er ihn jetzt, wenn er ihn will, und gut heißt. Dann er gab sich für Gottes Sohn aus.

44. Eben

e) Marc. 15. 31. Luc. 23. 35.

f) Marc. 15. 32. Luc. 23. 35.

44. Eben dieß warf ihm einer aus den Mördern vor, welche mit ihm gekreutziget waren: auch dieser lästerte ihn, und sprach: wenn du Meßias bist, so rette dich, und uns, *g*) der andere aber bestrafte ihn mit folgender Antwort: du befindest dich unter eben dem Urtheile (nächst am Tode) und fürchtest Gott auch nicht. Uns zwar widerfährt unser Recht: denn wir empfangen, was unsere Thaten verdienen: dieser aber hat nichts verschuldet. Herr sprach er zu Jesu, gedenke meiner, wenn du kommest in dein Reich. Worauf Jesus ihm antwortete: wahrlich sage ich dir, heut noch sollst du bey mir seyn im Paradies. *h*) Es stunden aber bey dem Kreutze Jesu seine Mutter, und ihre Schwester Maria die Frau des Kleophas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus die Mutter, und seinen geliebten Jünger stehen sah, sprach er zu seiner Mutter, Frau sieh (in ihm) deinen Sohn. *i*) Hernach sagte er dem Jünger:

---

g) Luc. 23. 39. Marc. 15. 32. *h*) Luc. 23. 40. 43.
i) Luc. 33. 43.

ger: sieh deine Mutter, und von jener Stunde an, nahm sie der Jünger zu sich. *k)*

45. Es war um die sechste Stunde, als sich eine Finsterniß über die Erde ausbreitete, und die Sonne bis um die neunte Stunde verdunkelt blieb. *l)*

46. Um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme, sprechend: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

47. Einige aus den Anwesenden, die es hörten, sprachen: sehet, *m)* dieser ruft den Elias. Nach diesem; weil Jesus wohl wußte, daß alles (andere) vollbracht war, damit diese Schrift auch erfüllet würde. Ps. 68. 22. Sprach er: es durstet mich. Nun stund ein Gefäß voll Eßigs da, *n)* es spotteten aber seiner auch die Soldaten; *o)*

48. Aus welchem einer alsbald hinlief, einen Schwamm nahm, und sammt anderen ihn voll Eßigs mit Hyssopen an ein Rohr steckte, als er mit ihnen hinzugetreten

k) Ioann. 19. 25. 27.
l) Luc. 23. 44. et 45.
m) Luc. 15. 35.
n) Ioann. 19. 28. 29.
o) Luc. 23. 36.

treten, hielten sie Jesu den Schwamm vor den Mund, damit er den Eßig trinken möchte. *p*)

49. Lasset sehen, sprach jener, und die anderen ob Elias komme, ihn von Kreutze herab zu nehmen, und zu erlösen *q*). Wenn du ein König der Juden bist, so hilf dir *r*); Jesus aber, nachdem er den Eßig genommen, sagte: es ist vollbracht. *s*)

50. Wiederum rief er mit lauter Stimme sprechend: Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Auf diese Worte neigte er sein Haupt, *t*) und gabe den Geist auf.

51. Und sieh, der Vorhang des Tempels risse mitten *u*) entzwey, von oben bis unten: die Erde bebte: die Felsen zersprangen.

52. Die Gräber öffneten sich, und viel Körper der Heiligen, welche da begraben lagen, stunden auf,

53. Und

p) Luc. 23. 36. Ioann. 19. *q*) Marc. 15. 36.
r) Luc. 23. 37. *s*) Ioann. 19. 30.
t) Luc. 23. 46. Ioann. 19. 30. *u*) Luc. 23. 45.

53. Und giengen nach seiner Auferstehung aus ihren Grabstätten hervor; kammen in die heilige Stadt Jerusalem, und liessen sich vielen sehen.

54. Der Hauptmann, welcher gegen überstund, und die mit ihm bey Jesu Wache hielten, erschracken heftig, da sie das Erdbeben, und die übrige Begebenheiten erblickten, und sahen, daß er also rufend gestorben war, *x*) wahrhaftig sprachen sie, dieser war der Sohn Gottes. Der Hauptmann gab Gott die Ehre, und sagte: wahrhaftig dieser Mensch war gerecht, und Gottes Sohn. Auch alle Schaaren derjenigen, welche zugeschaut, und das Vergangene gesehen hatten, giengen heim, und schlugen an die Brust. *y*)

55. Alle Bekannte Jesu stunden dort von ferne zuschauend, *z*) und viele Weibsbilder, welche ihm aus Galiläen nachgefolgt waren, und ihn bedienet haben.

56. Unter

x) Marc. 15. 39. *y*) Luc. 23. 47 und 48.
z) Marc. 15. 40. Luc. 23. 49.

56. Unter denen waren Maria Magdalena, Maria die Mutter Jakobs des Kleinen, und Josens (das ist Jose *a*) und Salome die Mutter der Söhne Zebedäens, sammt vielen anderen, welche zugleich mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren. *b*)

57. Als es nun Abend war am Rüstage des Sabbats (das ist Feyerabend des Sabbats) sieh! da kam ein reicher Mann von Arimathäen einer Stadt im Judenlande mit Namen Joseph ein adelicher Rath aus den Zehen Herrn, welcher ebenfalls das Reich Gottes erwartete, und ein Jünger Jesu war, jedoch in geheim aus Furcht der Juden. *c*)

58. Dieser hatte sich ihres Raths, und Handels nicht theilhaftig gemacht, und kam nun zu den Pilatus, trat keck vor ihm, und bath um Erlaubniß den Leichnam Jesu wegzunehmen. Pilatus verwunderte sich, daß er schon sollte gestorben seyn; ließ den

a) Iose wie Math. 13. 55. *b*) Marc. 15. 40. und 41.
c) Marc. 15. 42. und 43.

den Hauptmann hollen, und fragte ihn, ob er schon verschieden wäre. Als er es von diesen verstanden, schenkte er dem Joseph den Leib, mit Befehle, daß man ihm denselben ausfolgen liesse, damit er ihn zu sich nehme. *d*)

59. Joseph also kaufte eine feine Leinwat, empfieng den Leichnam Jesu, nahm ihn ab, und wickelte ihn darein. Auch Nikodemus kam, welcher sich das erstemal bey Nacht zu Jesu begeben hatte, er brachte eine Salbe aus Myrrhen, und Aloe, bey hundert Pfund. Sie übernahmen dann den Leib Jesu, salbten, und banden ihn in Leinwat ein, nach jüdischer Gewohnheit in den Begräbnissen. Nun war am Orte seiner Kreutzigung ein Garten, und in den Garten ein neues Grab, in welches noch niemand war gelegt worden. *e*)

60. In dieses sein neues Grab, welches Joseph in einen Felsen hatte hauen lassen, legte er den Leichnam Jesu; weil

K es

---

d) Luc. 23. 51. Marc. 15. 43. 45. Ioan. 19. 38.
e) Marc. 15. 46. Luc. 23. 53. Ios. 19. 38. 41.

es nahe war, und der jüdische Risttag schon gegen den Sabbat gieng. *f*) Nachdem sie vor die Thüre des Grabs einen grossen Stein gewälzet, gieng Joseph mit den übrigen fort.

61. Dahin aber waren ihnen auch gefolget Maria Magdalena, und eine andere Maria die Mutter Josens: welche Weibsbilder mit Jesu aus Galiläen angekommen. Sie sassen dort, dem Grabe gegen über, und betrachteten dasselbe, und wie sein Leichnam bestattet würde, und wäre. *g*)

62. Am nächsten Tage, der auf den Rüsttage folgte kammen die Erzpriester, und Pharisäer bey dem Pilatus zusammen,

63. Und sprachen zu ihm: Herr wir entsinnen uns, daß dieser Verführer noch bey seinen Lebzeiten vorgegeben, er würde nach dreyen Tagen wieder auferstehen;

64. Heiß also das Grab bis auf den dritten Tag bewachen, damit nicht etwan seine

f) Ioan. 19, 42. Luc. 23. 57.

g) Marc. 15. 47. Luc. 23. 55.

seine Jünger bey der Nacht kommen, ihn stehlen, und unter den Pöbel aussprengen, er seye von Todten erstanden: so wäre der letzte Irrthum ärger, dann der erste.

65. Die Wache sey euch erlaubt, sprach Pilatus: geht hin, verwahret ihn nach eueren Bedünken.

66. Sie giengen hin, versiegelten den Stein, und besetzten das Grab mit Wächtern.

Am Grünendonerstage.

Text: Da Jesus wußte, daß seine Stunde ankam, da er aus dieser Welt zum Vater gehen sollte, wollte er den Seinigen, die er allzeit lieb hatte, zuletzt die größte Liebe erzeigen. Ioann. C. 13. v. 1.

I.

Heut ist des Herrn Tag, das Fest von
Gottes Liebe,
Der Tag des neuen Bunds, den Gott mit
uns gemacht: *h)*

h) Iesaias 59. 20.

Die Flamme schwing sich hoch zum Dank zur Gegenliebe?
Der Herr hat an sein Volk, an seine Huld gedacht.

2.

Wie mächtig ist der Herr, wie groß ist seine Liebe,
Er ruft den Sternen, seht: sie zittern schon vor ihm *i*)
Heut kommt er, wie ein Held der schöne Herr der Liebe,
Von Edom kommt er sanft, mit seiner Hirtenstim! *k*)

3.

Sieh Tochter Sion! sieh! dein Heiland, deine Liebe *l*)
Kommt jetzt im langen Kleid, und wascht in dieser Nacht
Den Jüngeren ihre Füß, und lehrt die schöne Liebe,
Die er zum Frieden uns vom Himmel hergebracht.

4. Er-

i) Baruch. C. 3. v. 33. 34. *k*) Ies. C. 53. v. 1.
l) Iesaias C. 53. 1, 2. Ioann. 13.

4.

Erhaben spricht der Herr! der Schöne voll der Liebe
Ihr nennt mich Meister, Herr! ihr habt auch recht daran;
Dann ich bin es: nun wirkt durch Beyspiel meiner Liebe
Mit Demuth, und Gedult, so wie ich euch gethan. *m)*

5.

Der Herr setzt sich zu Tisch, sein Herz ist voll der Liebe *n)*
Nimmt Brod, und brichts, und dankt: dieß ist mein Leib nehmt hin,
Genießt mein Fleisch, und Blut zum Denkmaal meiner Liebe,
Seyd Priester, so wie ich, der ich der Meister bin.

6.

Desgleichen nahm er auch den Kelch in seine Hände,
Dieß ist mein Blut spricht er, *o)* ihr trinkt das Leben hier,

 Der

m) Ioann. C. 13. v, 13. 15. *n)* Ioann. C. 13. v. 1.
o) Math, C. 26. v. 27. 28. Marc. C. 14. v. 24.

Der neue Bund fangt an, das Alte hat ein
Ende.
Mein Tod wird blutend seyn, *p*) steht auf
und folget mir.

7.

Wie liebreich ist der Hirt, der pur für uns
aus Liebe
Dort an dem Golgatha sein Blut und Le-
ben giebt.
Die Kirche dankt ihm heut, beherzigt seine
Liebe;
Denn er hat seine Braut bis in den Tod ge-
liebt. *q*)

8.

Zieh mich zu dir o Gott, du König aller
Liebe *r*)
Versöhner an dem Kreutz, du wahres Got-
tes Lamm!
Dein offnes Herz spricht da von Huld, und
nur von Liebe,
Mein ganzes Herz verlangt, dich meinen
Bräutigam.

9. Heut

p) Luc. 22. v. 20. *q*) Ioann. I. C. 3. v. 16.
r) Ioann. 12. v. 32.

9.

Heut ist der schönste Tag, das Fest von Gottes Liebe,
Der Tag des neuen Bunds, den Gott mit uns gemacht.
Mein Jesu, du bist es, mein Leben, meine Liebe,
Der du zu meinem Heil aus Lieb an mich gedacht. s)

Kirchenlied

auf den Grünendonerstag zur Abendandacht.

Wie Jesus der Versöhner sich freywillig in die Hände der Sünder übergeben hat.

1.

Steht auf ihr Jünger! seht, es kommet der Verräther!
Bewaffnet, kommt die Schaar, wie zu dem Uebelthäter.
So spricht der Mund des Heilands, das ist des Jüngers Dank,
Dem ich mein Fleisch gegeben, mein Blut erst kurzhin trank.

 2. Seht!

s) Ioann. 13. v. 1.

2.

Seht! Judas küßet ihn, mit ausgelassnen Minen,
Weil ja sein böses Herz an Jesu will gewinnen.
Freund! spricht er zum Verräther: warum verräthst du mich,
Und Anthungsvoll mit Liebe, neigt er zum Kuße sich.

3.

Wen sucht ihr, sagt es mir? warum kommt ihr mit Waffen?
Was findet ihr an mir noch heute zu bestrafen?
Da ich: ihr Pharisäer! sprach er zur Priester Schaar,
Fast täglich in dem Tempel, bey euch zugegen war?

4.

Die Wahrheit ist euch oft zu euerm Ohr gedrungen:
Mein Flügel decket, wie die Henne ihre Jungen.
Allein verstockte Herzen, die sehn und hören nicht;
Sie sind voll Neid und giftig, wie eine Natterzücht.

5.

Ihr Himmel! könnt ihr sehen, mein Heiland
ist gebunden,
Auf welchen Sion harrt, und endlich hat gefunden.
Doch jezt, der, dessen Hände die ganze
Welt regiert
Wird wie ein Lamm unschuldig, zur
Schlachtpank hingeführt.

6.

Der wird verhöhnt, verlacht, ins Angesicht
geschlagen,
Der mit uns Menschen hat so lang geduld getragen.
Mein Jesus! meine Sünden sind Ursach
dieser Schmach;
Sieh meine Thränen fließen, laß mir die
Sünden nach!

Gebeth.

O Gott! mein Heiland, der du die deinigen allzeit geliebt: und uns in diesem H. Sakrament des Altars das Gedächtniß deines Leiden, und deines Ver-

söhnungstodes hinterlassen hast: wir bitten dich, verleih uns deinen lieben Kindern die Gnade, daß wir dieses hohe, und heilige Geheimniß deines uns hinterlassenen Leibes, und Bluts allezeit mit dankbaren Herzen verehren, damit wir durch die Frucht deiner Erlösung zum ewigen Gastmahl deiner Liebe eingehen mögen, der du lebest, und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Parasceue.

Auf dem Sterbtage Jesu.

1.

Tief aus seinen Eingeweide
Bebt der Erdegrund empor;
Und im schwarzen Wolkenkleide
Klagt der HimmelsLichterChor.
Mit gesenktem schweren Flügel,
Schweben Engel hochbedrängt,
An den blutbenetzten Hügel,
Wo ein Gottmensch sterbend hängt.

2. Lei-

2.

Leidet er, so grosse Peinen
Für der Elemente Wohl;
Hängt er für der Engel einen
Todtenbleich, und wundenvoll?
Nein! o wenn in deinem Herzen,
Noch ein Funke Mitleids glimmt,
Weck ihn, Mensch! denn seine Schmerzen,
Und sein Tod sind dir bestimmt.

3.

Gestern fiel er in dem Garten
Auf sein heilig Angesicht,
Sah die Marter auf sich warten:
Und auf dich ein Strafgericht.
Tropfenbluts, die von ihm flossen,
Zeugten, was er da empfand,
Doch, er trank den Kelch entschlossen,
Mensch! aus deines Richtershand.

4.

Heute noch von Henkersknechten
Kühn verspottet, und verhöhnt,
Mit dem Moosrohr in der Rechten,
Und mit Dörnern frech gekrönt,

Wund von Geiseln, schwer von Ketten,
Daß er kaum noch Menschen glich,
Sucht er doch nur dich zu retten;
Dacht er dennoch nur an dich.

5.

Ach des Wegs, den er gegangen,
Bis er diesen Platz betrat,
Sieh o Mensch! o sieh ihn hangen,
Siehe wie sein Tod sich naht!
Aber fühle — selbst im Sterben
Fleht er seinen Vater an,
Dir Verzeihung zu erwerben,
Fühle, was die Liebe kann.

6.

Ja mein Jesu! diese Liebe,
Die mich noch im Tode sucht,
Wecket meine Gegentrübe,
Ja! mein Kaltsinn sey verflucht:
Feuerig will ich hin zum Kreutze,
Nichts verhindert meinen Lauf;
Küße dort mit frommen Geitze
Jeden Tropfenblutes auf.

7.

Theures Blut, das für die Sünden
Armer Adamskinder fließt.
Kann ich deinen Werth ergründen
Der sich auch auf mich ergießt!
Nein! ich kann nur staunen, beben;
Reuvoll schlagen an die Brust,
Dann mein Aug zum Himmel heben;
Fühlen der Erlösung Lust!

8.

Mann der Schmerzen! deine Leiden
Schweben künftig stets vor mir;
Reitzen mich verbotne Freuden,
Wend ich glaubig mich zu dir.
Ich versiegle mit dem Zeichen
Deines Kreutzes meinen Sinn,
Satans arge Liste weichen
Schwinden überwunden hin.

9.

Hab ich, Heiland! bis zum Ende
Meiner Pflicht getreu gelebt,
Strecke deine Mittlerhände,
Die der Nagl jetzt durchgräbt;

Strecke sie nach meinem Geiste,
Nimm dich des Erlösten an!
Daß er dir dort singend leiste,
Was er hier nur stammeln kann.

Anmerkung.

Die katholische Kirche singt anheut die Klagen des Erlösers, und sie legt die Bildniß des Gekreutzigten in einen Winkel der Kirche auf den Boden um den Christen anzuzeigen, wie Christus der zum Heile aller Völker von Himmel auf diese Welt angekommen, nun aber aus Neid, und Haß von undankbaren Menschen verspien, verhöhnt, gehaßt, folgends als ob er der verächtlichste Mensch wäre aus der Synagoge aus der Gemeinde verstossen, und von den hohen Priestern, und Schriftgelehrten, Pilato dem heidnischen Blutrichter überantwortet, darauf von ihm begehrt worden ist, Jesum von Nazareth an dem Kreutze eines schmachvollen schmerzlichen und langsamen Todes sterben zu lassen. Christ denke nach! Sonn, und Mond trauren an diesem schaudervollen Tage, indem der Sohn Gottes stirbt, die Erde erbebet über diese greulichste That der Menschen, die den Sohn Gottes lästern: leblose Felsen spalten sich. Sünder der du an diesem Leiden Ursache bist; denn

denn unserer Sündenwillen ist er geschlachtet worden. Isai. C. 53. Denke nach, falle vor Jesu deinem Erlöser reumüthig nieder, wie Magdalena, und weine über deine Sünden den Schmerz zu seinen Füssen hin. — Und höre

Die Klagen des Erlösers.

Popule meus, quid feci tibi aut in quo offendi te? responde mihi.

Mein Volk! was hab ich dir gethan? oder warum habe ich dich beleidiget? gieb mir Antwort. — Dieweil ich dich aus dem Lande Egypten geführet habe, hast du mir, deinen Erlöser ein Kreutz zugerichtet.

1.

Trauret ihr englischen Chöre, und weinet!
Weinet in unsern Trauergesang! —
Da selbst der Gottmensch gekreuzigt erscheinet,
Thönet die Harpfe den tiefesten Klang.
Seraphin! rühret die menschlichen Herzen,
Sagt es den Zonen, und jeglichen Meer:
Heute am Kreutze im heftigsten Schmerzen
Starb der Erlöser der Welten ihr Herr! —

2. Chri-

2.

Christen! des Ewigen heiligste Rechte,
Fodern für Adams Sünd strengeste Buß:
Gottes Erbarmen fand diesem Geschlechte
Einen Versöhner zum friedlichen Kuß.
Seht ihn hier liegen, ihr forschenden Geister!
Sehet zur Heiligkeit Gottes hinan,
Küßet den Menschenfreund, was für ein Meister
Hat wohl für fremde Schuld so viel gethan.

3.

Sündige Seele hier siehst du ihn hangen
Deinen Erlöser ans Kreutz hingestreckt. —
Thränen mit Blut vermischt, decken die Wangen,
Sieh seine Scheidel mit Dörner bedeckt,
Dürstend, verschmachtet, vom Vater verlassen,
Neigt er gedultig sein todkrankes Haupt.
Stolzes Jerusalem, sieh ihn erblassen!
Sünder! du hast ihn das Leben geraubt.

4.

Höret von Gottesversöhner die Klagen
Der hier im schlechtesten Winkel da liegt:
Du

Du mein Volk! hast mich ans Kreutz hinge-
schlagen,
Hab ich durch Wohlthun dir Leid zuge-
fügt? —
Meine allmächtige Hand schlug die Heere,
Deinen ergrimmten Feind stürzte sie hin;
Ließ dich mit trockenen Fuße durchs Meer
Dich aus Egypten ins Vaterland ziehn.

5.

War in der Wolkensaul ich nicht zugegen?
Gieng sie nicht wunderbar stets dir voran?
Gab ich dir Manna zur Speise wie Regen
Dich zu versorgen: so sag mir doch an!
O warum führst du mich hin zu den Heyden,
Der nicht die Unschuld, nur Mörder ver-
schont:
Ja du hast undankbar immer mit Leiden
Mich an der Saule mit Geiseln belohnt.

5.

Mich der lebendiges Wasser gegeben
Hast du mit Gall, und mit Eßig getränkt,
Kreutzigt ihn! rustest du, nehmt ihm das Le-
ben;
Er sey mit eisenen Wunden gekränkt.

O mein Volk! sollt ich dir noch nicht erbarmmen?
Sieh mein Herz blutend, sieh sterbend mich an!
Sieh die Händ ausgestreckt dich zu umarmen,
Jetzt gieb mir Antwort, es liegt dir daran.

6.

Kreutz des Versöhners, vor dir will ich weinen.
Vor dir beschäftiget heut sich der Christ;
Du, der du schreckbar wirst einsten erscheinen,
Sey mir jetzt büssend demüthig geküßt;
Leidender Jesu! auf dich will ich bauen;
Auf dein vergossenes theueres Blut! —
Laß mich dein Kreutz dereinst selig anschauen:
Dann du starbst büssenden Sündern zu gut.

Kirchenlied

bey dem heiligen Grabe: oder Text zur Grabmusik.

Zur Betrachtung des Gekreutzigten Jesu: über den Schrift Text: Er neigte das Haupt, und Verschied. Ioann. C. 19. v. 30.

I.

Mein trauervolles Lied, wie soll ich es beginnen?
Die Thränen, die herab auf meine Harfe rinnen
Ver-

Verstimmen meine Saiten, und ihren Silberklang.
Mein Gott nimm meine Thränen zu deinem Lobgesang.

2.

Mein Jesus neigt das Haupt, verschied in höchsten Schmerzen,
Ein Kriegsknecht mit dem Sperr, der greift noch zu den Herzen,
Aus dem noch Blut und Wasser, zur Ueberzeugung floß,
Daß er den letzten Tropfen, aus Lieb für uns vergoß.

3.

Er selbst aus Liebe hat des Vaters Schoos verlassen,
Als ein Söhnopfer hier am Kreutze zuerblassen.
Wer ist so menschenfreundlich? t) Vernuft, Philosophie!
Erklärt mir diese Liebe: doch ach! das könnt ihr nie.

 4. Die

t) Ioann. C. 15. v. 13. 14. et 15.

4.

Die Unschuld, Gotteslamm, hängt zwischen Uebelthäter *u*)
Für Sünder opfert er sein Blut der Welterretter.
Er wars, der seine Kirche im größten Schmerz gebahr,
Auf das erkaufet werde, was sonst verloren war.

5.

Mein Jesus nimmt mich auf, wenn meine Thränen fliessen:
Er neigt sein Haupt zu mir, mich liebend noch zu küssen.
Sein Herz ist voll erbarmen, sein Wort voll Zuversicht,
Das auch dem größten Sünder das Paradies verspricht.

6.

Ich sieh dein blutend Haupt vor deinem Vater neigen:
Und dessen Heiligkeit die Ehrfurcht zu bezeigen.

Du

u) Luc. C. 23. v. 32.

Du lehrst mich Gott anbethen, und ihm gehorsam seyn:
Ich soll mich Gottes Willen, auch unter Dörnern freun.

7.

Du hast mich Herr! dein Kind, zur Seligkeit erkohren,
Noch mahnet mich dein Blut, daß ich nicht geh' verloren;
Noch zeigst du mir die Wunden, und deinen Todesschmerz;
Noch rufst du voll der Liebe, mich in dein offnes Herz.

8.

Noch willst du ausgespannt dein armes Kind umarmen,
Und voll Barmherzigkeit dich meiner auch erbarmen:
Für diese Lieb mein Jesu! — von Herzen dank ich dir.
O neig bey meinem Sterben, einst auch dein Haupt zu mir.

Am Osterabend bey der Auferstehung wird gesungen, das Lied aus dem ersten Theile: Das Grab ist leer, der Held erwacht. -- der Heiland ist erstanden.

Der heilige Ostertag.

Indem sich unsere Religion auf die Auferstehung Christi gründet, ist der Ostertag vom Anfange der christlichen Kirche das vornehmste Fest derselben, und wie die heil. Schrift, die heil. Väter, das römische Marterbuch redet: Dieser der Tag, den der Herr gemacht hat: das Fest aller Feste: die höchste Feyerlichkeit aller Feyerlichkeiten. Derohalben von uralten Zeiten durch mehrere Jahrhunderte alle 8 Tage dieses größten Festes gebotene Feyertage waren; wie solches der zweyte Kirchenrath zu Mascon im Jahre 585. der Kirchenrath zu Mayntz im Jahre 813. der Meldensische im Jahre 845 der zu Ingelheim An. 949. Greg. der IX. und andere älteste Urkunden bezeugen. Wie heilig aber diese 8 Tage mit beständigen Predigten, und christlichen Andachtsübungen gefeyert worden, erweiset Chrysost. x) August. y) Proklus Erzbischof zu Konstantinopel z) und andre älteste Kirchenväter.

Von den fünfzig Tagen, die von Ostern bis Pfingsten folgen, spricht Ambrosius: Sieh! durch diese fünfzig Tage fastet die Kirche nicht, gleichwie sie nicht fastet am Sonntage

x) T. 5. hom. de Resur. y) Ep. 119.

z) Orat. 14. I. Pasch.

tage, an welchem der Herr auferstanden ist, und sind uns diese Tage gleichsam wie der Sonntag. *a*) Nebst dem sind alle Sonntage des Jahrs eine fortdauernde Oktav des heiligen Osterstags; denn wie Augustinus redet: die Apostel, und apostolischen Männer haben den Sonntag deswegen feyerlich zu halten befohlen, weil an demselben unser Erlöser von den Todten auferstanden ist, *b*) auch die prächtigen Ceremonien des Osterfestes haben ihren Ursprung von den ältesten Zeiten der Kirche. Also ist die am heil. Osterabend gewöhnliche Feuer- und Lichterweyhe von dem uralten Gebrauche übrig, nach welchem täglich bey Anzündung der Lampen und Lichter Abends die Weyhe und Danksagung geschah, wie aus Hieronymus, *c*) und Prudentius *d*) abzunehmen. Welche Weyhe feyerlicher an den Sonnabenden, zum feyerlichsten am Osterabend gehalten wurde.

Den alten Gebrauch der Osterkerze (in welche zur Ehre der fünf glorreichen Wundmalen Christi fünf Körner des geweyhten Weyhrauchs gesteckt werden.) Bewehret die Erlaubniß, welche der Pabst Zosimus im Jahre 418 gegeben, solche Osterkerze in allen Pfarrkirchen anzuzünden, welches vorher nur in den Hauptkirchen geschah.

a) In C. 17. Luc. *b*) Serm. 251. de temp.
c) Ep. ad Lect, *d*) Hymn. ad incens. lucernae etc.

Auf das Osterfest.

1.

Vergeßt ihr Sterbliche! die Sorgen,
Der Held, der Herr erwacht.
Und endet an dem Ostermorgen
Des Todes finstre Nacht.
Frohlockt ihr Christen allzusammen
Von Herzen freuet euch,
Er öffnet, herrlich ist sein Namen!
Uns heut das Himmelreich. Alleluja.

2.

Ich seh die Gnaden Sonne scheinen,
Die nun so schön verjüngt,
Die den Marien und den Seinen
Den Trost, den Frühling bringt.
Dort lag der Held vom Vaterlande
Der wahren Tugend Freund!
Hier zeigt er glorreich jedem Stande
Gebunden ihren Feind. Alleluja.

3.

Hier wandelt durch die ganze Erde
Des Schöpfers grosse Kraft,
Die durch das grosse Wort: Es werde
Die Himmeln neu erschaft.

Dort

Dort schlief bewacht von Seraphinen
Der Menschen Freud. Er ist
Anheut aus eigner Macht erschienen
Der Heiland Jesus Christ. Alleluja.

4.

Dort sah er noch den Petrus weinen,
Der um Vergebung bat;
Jetzt zeigt er sich glorreich den Seinen,
Wie ers versprochen hat;
Dort führt er Siegreich Millionen
Zum Lohn aus banger Gruft,
Geschmückt mit feyerlichen Kronen
Durch hohe Himmels Luft. Alleluja.

5.

Des Himmelsporten stehet offen
Der ganzen Christenheit.
Getröst! wir können auf ihn hoffen,
Er liebt Barmherzigkeit.
Jetzt lehrt er uns mit Kreutz und Leiden
Auf Dörnerwege gehn,
Auf das auch wir zu Himmelsfreuden
Mit ihm glorreich erstehn. Alleluja.

Gebeth.

O Gott! der du an den heutigen Tage durch deinen eingebohrnen Sohn uns den Zugang zu der ewigen Seligkeit nach überwundenen Tode eröffnet hast: begleite mit hilfreicher Wirkung unsere Wünsche, welche du mit vorkommender Gnade erweckest. Durch eben denselben Christum unsern Herrn, der mit dir und dem heil. Geiste in Einigkeit lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Auf den Ostermontage.

1.

Freuet euch! er ist erstanden,
 Der Herr aus eigner Macht,
Er macht den Tod zu schanden;
 Da seine Gottheit wacht.
Freuet euch ihr Gottes Kinder,
 Der Herr erscheinet heut,
Marien und dem Sünder
 In seiner Herrlichkeit. Alleluja.

2.

Bewacht von Seraphinen
Schlief hier der wahre Christ,
In traurigen Ruinen,
Was sie die Vorhöll ist.
Hier wandelt in der Erde
Des Schöpfers grosse Kraft;
Da seine Macht sein Werde
Den Himmel neu erschafft. Alleluja.

3.

Heut führt er Millionen
Verklärt durch hohe Luft;
Theilt Vätern ihre Kronen,
Und schließt der Hölle Gruft.
Sein Wort ist mir das Siegel,
Der Tod ein blosser Traum:
Nun grünt auf meinen Hügel
Das Kreutz mein Lebensbaum. Alleluja.

4.

Laßt uns ihn hoh erheben!
Der Tag ist freudenreich,
Uns grüsset heut das Leben,
Der Friede sey mit euch!

Singt Christo Dankeslieder,
Dem grossen Menschenfreund!
Er nimmt uns an als Brüder,
Und stürzet unsern Feind.

5.

Seht Christum siegreich stehen
Die Fahne in der Hand,
Er hört gern unser Flehen,
Und schützt das Vaterland.
Gott! segne deine Kinder,
Geheiligt sey dein Nam;
O wahrer Trost der Sünder,
Du wahres Osterlamm!

Gebeth der Kirche.

O Gott! der du uns am heutigen frohen Tage durch deinen eingebohrnen Sohn nach überwundenen Tode die Pforte zur ewigen Glückseligkeit eröffnet hast, dich bitten wir, du wollest in unseren Herzen heil. Begierden erwecken, und mit deiner vorkommenden Gnade unterstützen, damit wir uns mit dem erstandenen Heiland ewiglich erfreuen mögen: durch denselben unsern Herrn ꝛc.

Auf

Auf den ersten Sonntage nach Ostern.

Dominica in albis.

Text: Jesus sprach zu ihm: weil du mich gesehen hast, Thoma, so hast du geglaubt; selig sind die nicht gesehen, und doch geglaubt haben. Ioann. C. 20. v. 29.

1.

Sie blüht auf rosenrothen Wangen
Die neugebohrne Welt:
Schön, wie die Frühlingsrosen prangen
Erscheint der Siegesheld;
Er kommt den Glauben zu belohnen;
Sieht, wer auf ihn vertraut,
Und glorreich zeigt er ihr die Kronen
Der Kirche seiner lieben Braut.

2.

Wie liebreich grüßt er seine Lieben,
Der Friede sey mit euch!
Die Pflicht im Glauben sich zu üben.
Erkauft ein Himmelreich.
Mein Jesus! reiche deine Finger
An meiner Seite her.

Sey

Sey glaubig, spricht er zu dem Jünger,
Hier bin ich selbst dein Gott dein Herr.

3.

Doch selig sind, die nicht gesehen,
Doch glauben an das Wort,
Was einst am Golgatha geschehen,
Und am Berge Thabor dort:
Der Kriegsknecht sah ihn nicht im Glanze,
Sah nur des Menschen Sohn;
Doch glaub, spricht er mit der Lanze,
Der ist wahrhaftig Gottes Sohn.

4.

Ich flieh o Mittler! zu dem Throne
Der Liebe, und der Lust:
Erlaube mir, daß ich stets wohne
In der verwunten Brust.
Du zeigst mir selbst zum Vaterherzen,
Als du dein Haupt geneigt,
Dorthin flieh ich, wenn Noth und Schmerzen
Wenn Angst und Kummer höher steigt.

5.

Ich seh der Büsser Reu und Thränen
Das Blut der Martyrer;

Die Glaubig sprechen, und bekennen
Du bist mein Gott und Herr!
O mein Erlöser, laß die Quelle
Der Huld mir offen stehn;
Laß deinem Thomas meiner Seele
Den Lohn des vesten Glaubens sehen!

Gebeth der Kirche.

O Gott! der du deine Kirche immer mit neuen Kindern der Gnade vermehrest, verleih deinen Dienern, daß sie dem heil. Tauf gemeß leben, den sie im Glauben empfangen haben. Durch unsern Herrn 2c.

Auf den zweyten Sonntage nach Ostern.

Text: Ich bin ein guter Hirt, und erkenne meine Schaafe, und die meine erkennen mich. Ioann. C. 10. v. 14.

1.

Heut stimme meiner Saitenklang
Ins Lied der Engel Chöre.

Singt

Singt Christen! heut den Lobgesang
Das Hirt, und Schaaf ihn höre:
Es sing das ganze Engel-Heer!
Sein Lob erschall' auf Erd' und Meer'
Ein Lob dem guten Hirten.

2.

Er bleibet seiner Heerde treu
Mit Sorgfalt, und Verlangen
Führt er liebreich sein Schaaf herbey
Wenn selbes sich vergangen:
Er führt es frischen Wässern zu,
In Schatten, und zur sichern Ruh,
Wo seine Liebe wachet.

3.

Mein Jesus ist die sichre Ruh,
Aus Liebe will er leiden,
Führt seine Lieb mich Wüsten zu,
So will sie mich begleiten.
Der bösen Leidenschaften Glut
Der Höllen Wölfe rasche Wuth
Bekämpfet er und leitet.

4.

O du bist ein getreuer Hirt
Der Schaafe deiner Seelen,

Der sie zur Lebensquelle führt,
Was solle mir den fehlen,
Du gabst dein Leben für mich her,
Unendlich grosses Gnaden Meer!
In dir find ich das Leben.

5.

Hirt! göttlich grosser Menschenfreund
Du kennest deine Kinder,
Verjage unsern Seelenfeind,
Daß ich nicht werd zum Sünder,
Oft bin ich schwach und in Gefahr,
O führ mich zu der Lämmerschaar,
Nimm mich in deine Armen.

Gebeth der Kirche.

O Gott! der du durch die Demuth und Liebe deines Sohns die unterliegende Welt hast aufgerichtet, verleihe deiner Kirchengemeinde stete Frölichkeit durch ihn den guten Hirten, welcher für uns wachet, und laß uns dereinst geniessen immerwährende Freuden. Durch denselben unsern Herrn ꝛc.

Auf den dritten Sonntage nach Ostern.

1.

Das Grab ist leer, der Held erwacht,
Der Heiland ist erstanden;
Da sieht man seiner Gottheit Macht,
Sie macht den Tod zu schanden;
Ihm kan kein Siegel, Grab noch Stein
Kein Felsen widerstehen.
Schließ ihn der Unglaub selber ein,
Er wird ihn siegreich sehen. Alleluja.

2.

Seht Christen? wie der Gottes Sohn
Der Hölle Ueberwinder
Sich schwingt vom Kreutz zum höchsten Thron,
Als Mittler für uns Sünder.
Es druckt dem theuren Seelenkauf
Der Herr, der Wunder that,
Der Urkund heut das Siegel auf,
Wie ers versprochen hat. Alleluja.

3.

Heut wird der Christen Glaub gestützt,
Durch seiner Allmacht Werke

Und weil er zu der Rechten sitzt,
Giebt er den Jüngern Stärke.
Der Jünger sieht die Göttlichkeit
Der Lehre und der Macht.
Und geht mit Unerschrockenheit
Zum Martyrtod, und lacht. Alleluja.

4.

Der unsre Schuld zu tilgen kam,
Den Kreutzestod zu leiden,
Er, unser wahres Osterlamm
Verspricht des Himmels Freuden;
Er wünscht uns heute Fried und Ruh,
Mit Menschen, und mit Gott,
Und liebreich ruft er Sündern zu
Zu halten sein Geboth. Alleluja.

5.

Du auferstandner Menschenfreund
Stärk uns im Tugendüben,
Das Christenherzen stets vereint,
Dich, und den Nächsten lieben;
Laß Frieden, Lieb, und Einigkeit
In deiner Kirche sehen,
Laß uns durch dich zur Himmelsfreud
Einst glorreich auferstehen. Alleluja.

Gebeth.

O Gott! der du den Irrenden das Licht deiner Wahrheit zeigest, auf daß sie auf den Weg der Gerechtigkeit wandeln: gieb allen die sich zum christlichen Glauben bekennen die Kraft, daß sie deinem göttlichen Befehl nachkommen, und daß sie alles meiden, was dem hohen Charakter eines Christen zu wider ist. Durch ꝛc.

Auf den vierten Sonntage.

Text: Alle vortrefliche Gnade, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts. Jacob. C. 1. v. 17.

1.

Alle Hoffnung meines Lebens
Stehet unbeweglich vest,
Steht auf Gott, der nie vergebens
Mich nach Hilfe seufzen läßt.
Dann es kann nur Gott allein
Meine matte Seel erfreun.

2. Gott

2.

Gott hat mir in meinem Leben
Von der zarten Jugend an
So viel Gnad, und Glück gegeben,
Mehr als ich erzählen kann.
Nun mein Dank sey Lebenlang,
Singt mit mir das Lobgesang.

3.

Alles, alles was wir haben
Kommet nur von obenher,
Alle gute weise Gaben
Schöpf ich aus dem Gnadenmeer,
Gott du meine Zuversicht,
Bist mein Führer und mein Licht

4.

Ich will deine Lieb erkennen,
Danken will ich jederzeit,
Will dich meinen Vater nennen,
Dann du liebst Barmherzigkeit,
Dich zu lieben ist die Pflicht,
Gott du bist mein Augenlicht.

Gebeth.

O Gott! der du die Christenherzen einhellig machest, gieb uns deinen Kin-

 dern

dern wahre Liebe und Furcht Gottes zur Haltung deiner Befehle, denn wir bitten um das was du versprochen, damit wir in dieser zeitlichen Unbeständigkeit unsere Herzen dorthin anheften, wo die Wahren sind, durch unsern Herrn Jesum rc.

Auf den fünften Sonntage.

1.

Gott deine Liebe deine Gaben,
Die wir so reich empfangen haben,
Sind Wunder deiner Gütigkeit,
In Sünden ist der Mensch gebohren,
Der deine Huld so oft verloren,
Allein du liebst Barmherzigkeit.

2.

Der Friedensfürst kam auf die Erden,
Er will, daß alle selig werden,
Daß wir mit ihm uns ewig freuen.
Er ist das Muster unsers Lebens,
Er soll sein Leiden nicht vergebens
An Christen nie verloren seyn.

3.

Am Kreutze wollt er für uns sterben,
Da macht er uns zu Himmelserben;
Da löscht er unsre Schulden aus.
O seht die Liebe, seinen Schmerzen!
Ihr Sünder flieht zu seinem Herzen,
Da fliesset seine Huld heraus.

4.

Der Herr ist glorreich aufgefahren,
Nun ist er Schützer in Gefahren,
Und Vater seiner Christenheit.
Seht er verspricht der Kirchen Feste,
Den Tröster, der sie lehrt das Beßte,
Den Geist der wahren Heiligkeit.

Kirchenlied auf den fünften Sonntage nach Ostern Rogate, in der Bittwoche, oder auf den sogenannten Schauerfreytag.

Bittet: so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Luc. C. 11. v. 9.

1.

Heut ruft dein Sohn die Schaar der Armen,
Zu dir o Gott der Gütigkeit!

Zum Vaterherzen voll Erbarmen,
Zum Vater deiner Christenheit.
Auf dieß Versprechen kommen Sünder,
Die Jugend, und die kleinen Kinder;
Sie flehn mit aufgehobner Hand:
Herr! segne unser Vaterland.

2.

Herr! du bist reich, kannst vieles geben,
Vor dir ist keine Bitt zu groß;
Denn unser Wohlfahrt, Glück und Leben
Dieß fließt aus deiner milden Schooß.
Du giebst, was wir durch Jesum bitten,
Der einst am Kreutz für uns gelitten:
Durch diesen theilst du jedem Haus
Den beßten Vatersegen aus.

3.

Er ruffet uns zur Gnadenpforten,
Da klopfen wir heut alle an:
Gieb der Gemeinde aller Orten
Das täglich Brod für jedermann.
Herr! gieb dem Ackerbau gedeyhen;
Laß schöne Blühzeit uns erfreuen:
Dein Sohn versprichts, der alles kann,
Die Pfort ist uns schon aufgethan.

4. Ver-

4.

Verzeih uns Vater! unsre Sünden,
Die Kinder suchen deine Huld.
Laß unsre Reu Vergebung finden:
Lösch aus durch Jesum unsre Schuld.
Lehr uns nach Christentugend streben,
Daß wir in Lieb' und Frieden leben:
Und sucht mein Nachbar hilf bey mir.
So gib ich ihm, aus Lieb zu dir.

5.

Gott! du hilfst uns in allen Nöthen:
Du bist es, der die Bitt' gewährt.
Sieh an dein Volk, die Kinder bethen:
Wie Jesus uns dein Sohn gelehrt.
Wir wollen auch nach deinen Willen,
O Gott! die Standespflicht erfüllen.
Laß uns die Frucht der Arbeit sehn:
Nur dir zu Lieb' soll sie geschehen! —

Ver-

Vertrauenvolles Gebeth, bey einem Bittgang in allgemeinen Nöthen und Trangsalen: Schauer, Hagljahre, Dürre, oder gefährliche Zeiten.

1.

Barmherziger! du Gott der Güte,
 Der du noch allen wohlgethan.
Wir rufen, hör der Kinder Bitte,
 Dich, unsern lieben Vater an.
Ja, Vater! Himmels und der Erde,
Du weißt am Beßten die Beschwerde,
 Und was uns gegenwärtig drückt.
Du kannst, der du, der Herr vom Leben,
Den Zeitenlauf die Wendung geben,
 Wodurch wird jedermann beglückt.

2.

Sieh her, auf die bedrängten Glieder,
 Hilf deinem Volke väterlich.
Laß deine Sonne scheinen wieder,
 Erbarme der Verlassnen dich.
Du hast in Kriegs und Hungersnöthen,
So bald dein Volk mit Reu gebethen,
 Das Strafschwert wieder eingesteckt.

Du

Du hast Bethulien zu trösten,
Als einst ihr Elend stieg zum größten,
Zum Sieg' der Judith Geist erweckt.

3.

Noch bist du Vater deiner Kinder,
Noch liebest du Barmherzigkeit.
Erscheinen auch die größten Sünder,
So bist du gütig jederzeit.
Jetzt weinen wir in deinen Armen,
Und flehn demüthig um Erbarmen,
Vergieb uns unsrer Sündenschuld.
Sieh an dein Volk, der Kinder Bitte,
Erhaben bist du durch die Güte
Schenk Vater, schenk uns deine Huld.

4.

Gott, der mit uns Geduld getragen,
Schenkt wieder angenehme Zeit,
Dann nach verschwundnen dürren Tagen
Tränkt er das Land zur Fruchtbarkeit.
Oft ließ er uns in Wüsten leiden,
Bald führt er uns auf frische Weiden.
So, wie er es uns nützlich fand.
Getrost, wer kann die Wunder zählen,
Gott weiß das Beßte zuerwählen,
Zur Wohlfahrt für den Bauernstand.

5.

Wir danken Gott! an jedem Morgen
Der göttlichen Vorsichtigkeit,
Sie übernimmt all unsre Sorgen,
Und schickt uns wieder gute Zeit.
Verwundet sie, und schlägt sie Wunden,
So lebt der Arzt, der uns verbunden,
Und Heilungssalben aufgelegt,
Nach Trübsal schicket sie uns Freuden;
Was muß dann nicht der Acker leiden,
Bis er die göldne Früchten trägt?

6.

Nun, Christen! lasset Gott nur walten,
Er ist Regent in seiner Welt,
Er lehret uns recht Haus zuhalten,
Ihm hat es nie an Rath gefehlt.
Er weiß aus den verwornen Dingen
Stets unser Glück hervorzubringen;
Durch Wunder schaft er täglich Brod.
Ich will mit kindlichem Vertrauen,
Auf seine Hilf und Allmacht bauen.
Es lebt ja noch der alte Gott!

Auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

Das Alterthum dieser Feyerlichkeit erhellet aus dem H. Augustinus, da er die vier Aeltesten von den Apostelzeiten her gehaltenen Festtage anführet, nemlich des Leidens, der Auferstehung, der Himmelfahrt Christi, und der Ankunft des heil. Geistes.

Kirchenlied.

Ueber den evangelis. Text: Marc. 16. v. 16. Wer da glaubet und getauft ist, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

1.

Schwing die Herzen in die Höhe,
Freu dich liebe Christenheit.
Mit verstärkter Freud begehe
Feste seiner Herrlichkeit.
Sieh den Heiland aller Sünder,
Sieh, hier Jesum, Gottes Sohn;
Er als Held, und Ueberwinder,
Schwingt sich auf zum Himmelsthron.

2.

Der mit Liebe und Verlangen,
Als der längst verheißne Held,
Von dem Vater ausgegangen,
Und gekommen auf die Welt. e)
Dieser fährt zum Gottesthrone,
Zu des Vaters Rechten auf,
Und erhält die Macht zum Lohne,
Für den theuern Seelenkauf.

3.

Jesus hat auf dieser Erde,
Schon das größte Werk vollbracht.
Er hat seine Seelenheerde,
Gott recht angenehm gemacht.
Dieser, der die Seinen kennet,
Hat nunmehr die Schrift erfüllt.
Die Gerechtigkeit versöhnet:
Gottes Zorn ist jetzt gestillt.

4.

Nun hat er die beßte Sache,
Vor dem Richter ausgeführt,
In der Hölle schäumt der Drache,
Der die Macht und Sieg verliert.

Dan-

e) Ioann. C. 16. v. 28.

Danet Gott mit frohem Schalle!
  Er führt uns zum Himmel ein,
Freut euch Christen! preißt ihn alle!
  Ihr verlangt bey ihm zuseyn.

5.

Freu dich glaubiges Geschlechte!
  Lobe Gott und sey vergnügt!
Jesus hat die grossen Rechte, f)
  Deines Heiles dir ersiegt.
Danke Gott durchs ganze Leben,
  Bleib ihm treu bis in den Tod.
Jesus wird den Lohn dir geben,
  Weil du hieltest sein Geboth.

Auf den sechsten Sonntage nach Ostern.

Seyd vernünftig. - Vor allen Dingen aber habet untereinander eine stete Liebe; denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden. 1. Pet. C. 4. v. 7. et 8.

1.

Wie trostreich ist uns armen Sündern,
  Daß uns der Herr das Gnadenlicht,

Den

f) Rom. C. 8. v. 17.

Den Geist der Wahrheit seinen Kindern,
Den Lehrer nur Vernunft verspricht.
Der heilige Geist ist unser Lehrer;
Der Sündenherzen ihr Bekehrer;
Der alle Fünsterniß verscheut,
Und jedes harte Herz erweicht.

2.

Im Taufbund hab ich's dir versprochen,
Zu lieben dich, o grosser Gott.
O! niemal sey der Bund gebrochen,
Stets heilig sey mir dein Geboth.
Mein Heiland preist die Nächstenliebe:
Er will, daß ich darin mich übe,
Er will bey seiner Christenheit,
Hilf, Lieb, und Menschenfreundlichkeit.

3.

Von dir o Vater! und dem Sohne!
Geht aus die Lieb', der heilige Geist
Der mich zur Bruderlieb' und Wonne,
Zur Nächstenliebe unterweißt.
Die Nächstenlieb' gebährt den Frieden,
Der Fried ist unser Glück hieniden,
Dieß Glück, die Lieb', und Einigkeit
Ist Wohlfahrt meiner Zeitlichkeit.

4. Daß

4.

Daß Jesus uns die Bruderliebe,
Ihm gleich zu werden anbefiehlt, *h)*
Dieß überzeugt uns seine Liebe,
Der allzeit unser Wohl beziehlt.
Was du gern hast, thu auch dem Nächsten,
Spricht er, steig an der Berge höchsten,
Hoch oben findest du die Kron,
Und Gott, die Liebe selbst, zum Lohn.

5.

Mein Gott! so will ich dich stets lieben,
Und meinen Nächsten auch erfreun,
In dieser Lieb' will ich mich üben,
Um meinen Jesus gleich zuseyn.
Die Lieb' bedeckt der Sünden Menge; *i)*
Die Lieb' vermittelt im Gedränge,
Die Lieb macht an Verdiensten reich,
Die Liebe führt zum Himmelreich.

Gebeth.

O Gott, da wir von dir alles haben, was wir besitzen, sieh uns mit den milden Augen deiner heiligen Vorsicht an,

g) Pet. C. 4. v. 8. *h)* Ioan. C, 15. v. 12.
i) Pet. C. 4. v. 8.

wenn wir dich in tiefester Unterwerfung bitten: gieb uns die Kraft zum wahren, und demüthigen Gebeth, welches die Liebe zu deinen Thron begleitet, durch Jesum ꝛc.

Auf den sechsten Sonntage.

1.

Ich glaube Gott! mit Zuversicht
Was deine Kirche lehret,
Es sey geschrieben oder nicht,
Denn du hast ihrs erkläret;
Der du die Wahrheit selbsten bist,
Die Weisheit auch darneben.
In diesem Glauben stirbt der Christ,
In diesem muß er leben.

2.

Ich hoffe Gott! durch deinen Sohn
Verzeihung meiner Sünden,
Und Gnad im Leben, und den Lohn
Des Himmels einst zu finden.
Weil du getreu und gütig bist,
Und mächtig es zu geben.
In dieser Hoffnung stirbt der Christ,
In dieser muß er leben.

3.

Gott über alles lieb ich dich,
Vom meinen ganzen Herzen.
Daß ich von dieser Liebe wich,
Dieß wird mich immer schmerzen;
Weil du des Guten Quelle bist,
Das Ziel nach dem wir streben.
In dieser Liebe stirbt der Christ,
In dieser muß er leben.

4.

O sende Gott uns deinen Geist,
An jeden Tag und Stunde;
Er ist, der uns unterweißt,
Aus deiner Kirchenmunde.
Der du der Herzen Herrscher bist,
Das Ziel nach dem wir streben,
Nach seiner Lehre lebt der Christ,
Auf sein Versprechen stirbt der Christ,
Nach diesem muß er leben.

Gebeth.

Allmächtiger ewiger Gott! gieb uns nach deinen Versprechen den heiligen Geist, auf daß wir allzeit uns deinen heiligsten

Willen ergeben, die heilige Flamme der Andacht dardurch zunehme, und deiner Majest. mit reinen Herzen dienen durch 2c.

Auf das heilige Pfingstfest.

Dieses ist das erste Fest, welches die christliche Kirche gehalten, da in Jerusalem, die Hauptstadt der Synagoge Petrus zum erstenmal öffentlich gepredigt, bey drey Tausend getaufet, und wie der 42 Vers anzuzeigen scheinet, das erste Meßopfer gehalten worden. Daher auch billig am Vorabend dieses Festes der Taufbrunn geweihet wird, und vor Zeiten alle Tage der Pfingstwoche, gleichwie in der Osterwoche, gebotene Feyertäge waren, die der Kirchenrath von Maynz im Jahre 813, und andere alte Urkunden beweisen.

Kirchenlied.

Text: Aber der Tröster der heil. Geist, welchen mein Vater senden wird in meinen Namen, derselbige wird euch lehren alle Dinge und wird euch eingeben alles, was ich euch sagen wird. Ioann. C. 14.

1.

Gott! welch ein Herz fühlt deine Güte,
Das nicht für Dankbarkeit zerflüßt,

Wenn

Wenn es mit zärtlichem Gemüthe
Die Grösse deiner Güte mißt.
Am Kreutz die Marter zu vollenden,
War deinem Herzen nicht genug.
Versprachst uns auch den Geist zusenden
Am Tag der dich zum Himmel trug.

2.

Er kommt die Menschen zu beglücken,
In feur'gen Zungen eingehüllt;
Er giebt der Jugend das Entzücken,
Und Stärke dem, den er erfüllt.
Doch warum sind wir so vermessen,
Daß unser Herz für ihn sich schließt,
Und seines wahren Glücks vergessen,
Nur Wohnung für das Laster ist.

3.

Der Geist des Herrn will eine Seele,
Die nicht den Lüsteu Unterthan:
Denn seine Lehr ist nur die Quelle,
Aus der man Tugend schöpfen kann.
Christ! lern dich also zu besiegen,
Daß du entfliehst den Geist der Welt;
Dann wirst du niemal unterliegen,
Wenn dich der Geist von Gott beseelt.

Gebeth.

O Gott! der du am heutigen Tage die Herzen deiner Glaubigen durch die Erleichtung des heil. Geistes gelehret hast: gieb uns in demselbigen Geiste das, was recht ist zuverstehen; und uns an seiner Tröstung allzeit zu erfreun. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen eingebohrnen Sohn, welcher mit dir und dem heil Geiste in Einigkeit lebt, und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am heiligen Pfingsttage.

1.

Gott! welch ein Herz fühlt deine Güte?
Das nicht für Lieb, und Dank zerfließt.
Sieh, wie mit zärtlichen Gemüthe,
Mein Herz in Liebe sich ergießt.
Am Tag der Liebe vor den Leiden,
Da jede Seele traurig war,
Versprachest du nach deinem Scheiden,
Den Geist der Lieb' der Jüngerschaar.

2.

Als diese Schaar nach 40 Tagen
Versammelt ware dazumal,
Erhörte Gott, ihr Seufzen, Klagen;
Die Mutter Jesu war im Saal,
Sie wußte, was ihr Sohn gesprochen,
Er selbst ist die Vollkommenheit.
Er bath mit ihnen, was versprochen,
Den Geist der Lieb, und Heiligkeit.

3.

Heut kommt er an mit Feuer Zungen;
Ihr Herz schmölzt voll der Liebe hin;
Heut hat ihr hohes Lied gesungen,
Die Lieb der Tugend Königin.
Heut ist die schöne Braut gebohren,
Die Kirche Christi neu belebt.
Die Schöne, die er sich erkohren,
Sieht, wer ob ihrem Haupte schwebt.

4.

Komm o heiliger Geist mit deinen Flammen,
Erleuchte deine Glaubigen;
Die Herzen aller Welt zusammen,
Wie wir vor deinem Throne flehn.

Gieb jedem Herze Licht, und Stärke,
Den Geist zu wahren Heldenmuth,
Damit im Werke wir alle tapfer sind im
Streit.

Gebeth.

O Gott! der du am heutigen Tage die Herzen deiner Glaubigen durch die Erleichtung des heiligen Geistes gelehret hast: gieb deiner Kirchengemeinde in dem heiligen Geiste zu verstehen, was recht ist, auf daß wir durch ihn den Balsam des Leben seinen Trost empfangen, durch unsern Herrn Jesum Christum 2c.

Auf den Pfingstmontage.

Text: Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben, und es überflüßig haben.

I.

Gleich sind meine Klagetönne
Dem Gesang der Nachtigal,
Und mich hört der Wunderschöne,
Zärtlich in dem Wiederhall.

Seht,

Seht, es kommt am Rosenwanden,
Göttlich schön zu uns herab.
Jesus der in seinen Handen
Führt den guten Hirtenstab.

2.

Wenn im rothen Hirtenkleide,
Mein Geliebter vor mir geht;
Wenn auch um die Himmelsfreude,
Der Geruch des Lebens weht.
Unter Dörnern, unter Reben,
In den Garten an dem Bach,
Folget ihm mit stillen Leben
Meine ganze Seele nach.

3.

Schaafe laufen zu den Hirten,
Und sie bleiben gern bey ihm;
Bey der Ruh, und unter Myrthen,
Denn sie kennen seine Stimm.
Euch spricht er, will ich erquicken,
Müh und Arbeit lohn ich euch;
Ich nehm euch auf meinen Rücken,
Trag euch in das Himmelreich.

4.

Lebenswasser sollt ihr trinken,
Kommt zu mir, der ich euch lieb.
O! laßt nur den Muth nicht sinken,
Wisset, daß ichs Leben gieb.
Billig schmerzt es, wenn der Sünder
Hin verirrt zum Tode lauft:
Der ich euch ihr lieben Kinder!
Theuer durch mein Blut erkauft.

5.

Hirt bey deinen Gnadenquellen,
Nimm mich unter deinen Schutz.
Dann o Bräutigam der Seelen!
Dann bieth ich der Hölle Trutz.
Lehre mich dich recht zu lieben,
Du allein bist meine Lust;
Lehre mich die Tugend üben,
Laß mich ruhn auf deiner Brust.

6.

Dir versprech ich treu zu bleiben,
Trennung wär mein größter Schmerz:
Diesen Bund zu unterschreiben,
Schenk ich dir mein ganzes Herz.

Meine Liebe, o mein Leben,
Jesu du bist meine Freud.
Ich verbleibe dir ergeben,
Jtzt und in der Ewigkeit.

Gebeth.

O Gott! der du den Aposteln den heiligen Geist gegeben: schenke deinem Volk die Wirkung des andächtigen Gebeths, da du uns die Gnade des Glaubens gegeben: so gieb uns auch dazu den gewünschten Frieden durch Jesum Christum ꝛc.

Auf das Fest der allerheiligsten Dreyeinigkeit.

Text: O welch eine Tiefe der Reichthümer, der Weisheit und der Erkänntniß Gottes! wie unbegreiflich sind deine Gerichte, wie unerforschlich sind deine Wege. Ad Rom. C. II. V. 33.

I.

Wir bethen drey Personen,
In einer Gottheit an;

Die in dem Himmel thronen,
Der alles Unterthan.
Im Wesen unzertrennet,
An Majestät sich gleich;
Dreyeinigkeit genennet,
Ein Gott! an Güte reich. Alleluja.

2.

O grosser Gott! ich preise
Dein unumschränkte Macht,
Die wunderbarer Weise,
Die Welt hervorgebracht.
Mit dankendem Gemüthe,
Mit süssen Freudenruf.
Erheb ich deine Güte,
Die mich aus nichts erschuff. Alleluja.

3.

Gott Vater! dem Erbarmen
Und Liebe eigen sind,
Sieh nieder auf mich Armen
Mich dein begnadet Kind:
Du hast mich angenommen,
Verschmäh mein Bitten nicht.
O laß zu dir mich kommen,
Und schau'n dein Angesicht.

4. Sohn

4.

Sohn Gottes! den die Liebe
Zur Welt vom Himmel zog,
Und durch die stärksten Triebe,
Fürs Menschenheil bewog,
Den bittern Tod zu leiden:
Hilf durch dein theures Blut,
Mir neue Schulden meiden,
Sprich für die alten Gut. Alleluja.

5.

Geist Gottes! o entzünde
Mit Liebe meine Brust,
Gieb Abscheu vor der Sünde,
Zur Tugend gieb mir Lust,
Daß ich von ihr nicht weiche
Bis ich nach dieser Zeit,
Von dir geführt, erreiche
Das Erb der Seligkeit.

Gebeth.

Allmächtiger ewiger Gott! du hast uns, deinen Unterthanen in der Bekänntniß des wahren Glauben die Gnade gegeben, die Hoheit deiner glorwürdigen Majestät

zu erkennen, und mit tiefester Ehrfurcht deine Einigkeit anzubethen. Wir bitten dich um Beständigkeit im Glauben, und um den mächtigen Schutz in allen Widerwärtigkeiten dieses Lebens. Durch Jesum ꝛc.

Am Feste des Fronleichnams Christi.

Gleichwie die höchste Dreyeinigkeit das Ziel, und die Grundfeste der ganzen Religion, und aller Verehrung ist, also ist das Altarssakrament ein immerwährendes Opfer, welches dem Allerhöchsten an allen Festtagen entrichtet wird. Daher sind die besondern Feyertage der H. Dreyeinigkeit und des Altarssakrament nicht also eingesetzet worden, als wenn sie die einzige feyerliche Begehung derselben wären, sondern damit das Andenken dieser größten Geheimnisse noch mehr bestättiget würde. Und dieses ist auch die Ursache warum nebst dem Feste des Abendmals, welches am grünen Donnerstage von Alters her gehalten worden, etwas späters eine besondere Feyerlichkeit des hochheiligen Sakraments vom Pabst Urban

dem IV. verordnet wurde, die von allen Glaubigen den ersten Donnerstag nach der Oktav des Pfingstfestes begangen werden sollte; weil (wie der heilige. Thomas von Aquin anmerkt) gleich nach der Ankunft des H. Geistes die Gläubigen angefangen haben, dieses Sakrament täglich zuempfangen.

Kirchenlied.

1.

Du wahrer Mensch und Gott!
Gott Himmels und der Erden,
Willst hier verborgen werden,
In diesem reinsten Brod;
Du Heil der Menschenkinder,
Nimmst Fleisch und Blut an dich,
Damit wir arme Sünder
Nicht sterben ewiglich.

2.

Und dieses Fleisch und Blut
Hast du in Brodsgestalten,
Uns Menschen vorbehalten
Im allerhöchsten Gut.
So groß war deine Liebe,
Der keine Liebe gleicht.

Daß du aus eignem Triebe
Dich selbst uns dargereicht.

3.

O wahrer Pelikan
Des Leibes und der Seele;
Weg aus Egyptenshölle
Zum Lande Kanaan.
Glaub, Liebe und Vertrauen,
Soll dir gewiedmet seyn,
Dann Aug und Herze schauen
Auf dich mein Gott allein.

4.

Wir glauben deinem Wort,
So du uns hast gegeben,
Als Wahrheit und das Leben
Und unser Seelen Port.
Kein Zweifel soll sich regen,
Wir glauben grosser Gott,
Daß du wahrhaft zu gegen
Bist hier in diesem Brod.

5.

Wir hoffen auch zugleich,
Es sey uns diese Speise
Die Kraft zu jener Reise
Nach deinem Himmelreich.

Wenn Fleisch und Hölle toben
Und fordern uns zum Streit:
Macht diese Speis die Proben
An uns zur Seligkeit.

6.

Wir lieben dich o Herr!
Sowol mit Herz als Munde,
Aus unsrer Seelen Grunde,
O liebten wir noch mehr!
Der Seraphinen Brennen
Senk unserm Herzen ein,
Uns von der Lieb zu trennen,
Soll nichts vermögend seyn.

Am Feste des zarten Fronleichnams.

1.

O Engel Gottes! eilt hernieder,
Und menget euch in unsre Lieder,
Der Tag ist festlich uns und euch.
Das Himmelsbrod, daß wir heut ehren,
Mit dem sich unsre Seelen nähren,
Das Brod macht Mensch und Engel gleich.

2.

O kommt, so wie ihr einst im Saale,
Bey Jesu letztem Abendmahle
Erstaunungs voll zugegen ward,
Ihr sahet dort das Brod ihn brechen,
Ihr hörtet ihn vertraulich sprechen:
Dieß nehmt vor meiner Himmelfahrt.

3.

Dieß ist mein Leib, den will ich schenken,
Es sey zu meinem Angedenken;
So oft ihr Freunde, dieses thut,
So oft ihr dieß Geheimniß handelt,
Wird Brod und Wein, wie jetzt verwandelt,
In eures Meisters Fleisch und Blut.

4.

O Abgrund unbegriffner Güte,
Wars nicht genug in einer Hütte,
Für uns das Licht der Welt zu sehn:
Trachtet arm, und in Gefahren,
Durch Zeit von mehr als dreysig Jahren,
Mit Undankbaren umzugehen.

5.

Wars nicht genug die Kranken heilen,
Gesunden Trost, und Rath ertheilen,
Der wahren Weisheit Lehrer seyn?

Für uns in frecher Henkerhänden,
Am Kreutze Qual, und Leben enden,
Uns von der Hölle Macht befreyn.

6.

O Nein! es wallen neue Triebe,
Der ewig uns verheißnen Liebe,
In unsers Heiland treuer Brust.
Die lehren ihn das Mittel finden,
Sich uns noch enger zu verbinden:
Bey Menschenkindern sucht er Lust.

7.

Er will bis an das End der Zeiten,
Bey uns sich einen Sitz bereiten,
Uns seine Neugung darzuthun.
Der Gottheit Schimmer einzuhalten,
Verhüllt er sich in Brod Gestalten,
Und will in unsern Herzen ruhn.

8.

O Christen! laßt uns Kränze pflücken,
Und Tempel, und Altäre schmücken,
Das Rauchfaß hauche süsse Duft!
Die Priesterschaft im Feyerkleide,
Verkündige der Kirche Freude!
Die Glocke schalle froh zur Luft.

9.
Laßt uns mit Dank- und Jubelliedern,
Der Liebe Wunderwerk erwiedern,
Dem dieser Tag geheiligt ist.
Preis, Ehre dir im Sakramente,
Nach dem sich einst die Vorwelt sehnte,
Der du zu uns gekommen bist.

10.
Laßt: heilig, heilig heilig! schallen
Dem Menschenfreunde, der vor allen
Bey seinem Christenvolke wohnt.
Dem Lamme, das in Brodeshülle
Mit aller seiner Gnadenfülle
Auf unsren Prachtältären thront.

11.
Du bist es Herr! Gott unser Vater,
Du Brod der Starken unser Retter!
Du bists in deines Priesters Hand!
Wir fallen, bethen an im Staube,
Das Aug ist blind, doch sieht der Glaube,
Dein Wort ist ihm ein Unterpfand.

12.
Erbarmer! laß uns nicht erröthen,
Wann wir in Leibs- und Seelennöthen
Zu deinen Tabernakl fliehen:

Gieb

Gieb heut, und allzeit deinen Segen,
Das Fürst, und Volk auf ihren Wegen,
Von dir in Frieden Gottes ziehn.

13.

Sey stets auf dieser Lebensreise,
Geprifter Christenseelen Speise,
Gebenedeytes Himmelbrod!
Und dann in deinem Friedenskuße,
In deinem seligen Genusse,
Vollend uns einstens unser Tod.

Gebeth.

Göttlicher Versöhner, der du uns in diesem wunderbarlichen H. Sakrament deines wahren Leibs und Bluts as Gedächtniß deiner Liebe, deines Leidens, und Versöhnungs Todes hinterlassen hast: verleihe uns Gnade diese heilige Geheimnisse also zu verehren, daß deine Erlösung in uns Frucht bringe zum ewigen Leben, der du mit dem Vater ꝛc.

Auf den zweyten Sonntage
nach Pfingsten.

Text: Ein Mensch stellet ein grosses Gastmahl an, und ladet viele darzu. Luc. 14. v. 16.

1.

Frohlocket unserm Gott entgegen,
Ihr Pilger, die ihr auf den Wegen
Hinwieder wandelt, preiset ihn;
Ihr schmachtet oft auf eurer Reise,
O kommt, und stärkt euch mit der Speise,
Und eilt zu Gottes Gastmahl hin.

2.

Der Herr hat uns ein Mahl bereitet,
Das alle Sinne überschreitet,
Das seine Liebe nur erfand.
Er ist auf wunderbare Weise
Zugleich der Gastwirth, und die Speise,
Uns von dem Himmel zugesandt.

3.

Wie huldreich ladet er uns alle,
Zu seinem grossen Liebes Mahle,
Und zu dem Brod des Lebens ein;

Und denen, welche es verrachten,
Droht er sogar, sie werden schmachten,
Verderben, und des Todes seyn.

4.

Verlaßt die Sorgen, das Bestreben,
Nur reich, bequem, und weich zu leben,
Das sättigt nimmer, das beschwert:
Nur dem der sich mit Gott vereint,
Bey seinem Tisch mit Lieb erscheint,
Ist Trost, und wahre Freud beschert.

5.

Nun eilet dann zur reinsten Quelle,
Aus welcher eurer matten Seele,
Des Lebensbalsam überfließt.
Doch Gott mit Würde zu empfangen,
Die Gnaden Früchte zu erlangen,
Seyd from, und rein, und dann genießt.

Gebeth.

O Herr verschaffe in unseren Herzen eine beständige Furcht Gottes, und eine wahre Liebe zu deinen heiligen Namen; denn du bist derjenige, der seine

Kinder mit den Flügeln der Allmacht bedecket, und ihre Liebe befestiget. Durch unsern Herrn rc.

Am dritten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Es wird eine grosse Freude seyn in dem Himmel über einen Sünder, so Buß thuet. Luc. 15. v. 10.

I.

Gut ist der Herr, und sein Erbarmen
Schränkt keines Sünders Bosheit ein,
Geneigt dem Büßer zu umarmen,
Und wiederum sein Freund zu seyn.
Erwacht dann Sünder, bleibt nicht träge,
Und eilet zum Erbarmer hin!
Verlaßt die Gott verhaßten Wege
Bereuet sie, und liebet ihn.

2.

Zwar Fesseln euch die Sklavenbande
Hart an die Sünd, hart brecht ihr sie.
Doch Gott ist gut mit treuer Hande
Hilft er, und segnet eure Mühe.

Den theuren Schatz von seinen Gnaden,
 Eröfnet er voll Lieb für euch;
Und sucht euch gütig einzuladen,
 Zur Buß, zum Heil, zum Himmelreich.

4.

Wieviel das Heil uns zuerwerben,
 Ertrug er nicht der beßte Hirt,
Bereit für jedes Schaf zu sterben,
 Das von den Seinen sich verirrt,
Bis zur Ermattung seiner Glieder,
 Sucht er es auf, und wünscht sich Glück;
Denn das Verlohrne fand er wieder,
 Und nahms auf sich, und trugs zurück.

Gebeth.

O Gott! du bist der mächtige Beschützer deren, die auf dich gänzlich vertrauen, da ohne dich nichts beständig, und ausser dir nichts heilig ist: ein Strom deiner Barmherzigkeit ergieße sich über uns, und deine heilige Vorsicht sey in dieser Wüste unser Führer, und Regierer, auf das wir durch die zeitliche Güter, also hindurch wandern, damit wir die ewigen

verlieren. Durch unsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

Auf den vierten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Fahr auf das hohe Meer. Luc. 5. v. 4.

1.

Bey jedem Werke Gott gedenken,
Und diesem alle Werke schenken,
Und ganz sich seiner Ehre weihn:
Heißt immer für den Himmel leben,
Sich bethend stets zu ihm erheben,
Und stets im Gottesdienste seyn.

2.

Was klaget ihr, daß die Geschäfte,
Die Zeit euch rauben, und die Kräfte
Um öfter zum Gebeth zu gehn.
Es ist Gebeth bey den Geschäften,
Sich an sein beßtes Ziele heften,
Und auf die Ehre Gottes sehn.

3.

Die Arbeit, und des Standespflichten,
Aus Lieb zu Gott, und recht verrichten,
Ist gründlich wahre Heiligkeit:
Doch bey dem Psalter, und den Messen,
Beruf, und Amt, und Pflicht vergessen,
Ist nur die falsche Frömmigkeit.

4.

Sucht dann durch fleisiges Bestreben,
Nicht nur die Nahrung, und das Leben,
Den Unterhalt für euer Haus:
Es muß euch auch zum Himmel dienen,
Werft nur um doppelt zu gewinnen,
Die Netz im Namen Gottes aus.

5.

O nicht für kurze Lebenszeiten,
Für dich für deine Ewigkeiten,
Arbeiten wir getröst o Herr!
Wir stehn im Schweiße, und ertragen
Die Last von jeden Tag, und sagen,
Gott dir zu lieb, zu deiner Ehr.

Gebeth.

O Herr! wir bitten dich, verleihe uns Weisheit und Stärke, daß wir in dem Beruf deiner heiligen Anordnung in deinen süßen Frieden fortleben, auf daß deine Kirche in der Ruh des Gottesdienst in der wahren Andacht sich erfreuen möge, durch 2c.

Auf den fünften Sonntage nach Pfingsten.

Von der Pflicht seine Feinde zu lieben.

1.

Nie bin ich ähnlicher dem Höchsten,
Als damals, wenn ich meinen Nächsten
Vergebe, wie mir Gott vergiebt:
Wenn ich das thörrichte Vergnügen
Der Rache suche zu besiegen,
Mit Muth und Herz, das christlich liebt.

2.

Gott läßt dem Bösen, wie dem Frommen,
Den Regen und die Sonne kommen,
Und seine Felder fruchtbar sein.

Er

Er thuts, die Frommen zu belohnen,
Und ladet Böse durch das Schonen
Zu seiner Freundschaft gütig ein.

3.

So soll ich meinen Feind begegnen,
Mit Lieb ihn für die Unbild segnen,
Die er aus Haß mir angethan:
Wird nicht mein freundliches Betragen,
Sein Unrecht ihm weit besser sagen,
Als ihms die Rache sagen kann.

4.

Was können Neid und Haß mir schaden,
Wenn ich mit Schimpf, und Schmach beladen,
Mit Sanftmuth trag, gewinne ich:
Nur der, so sich zu rächen suchet,
Und seinem Feinde wieder fluchet,
Der schadet seiner Seel, und sich.

5.

Schwer ists auch seine Feinde lieben,
Und um es standhaft auszuüben,
Bedarf ich deiner Gnad o Herr!
Und diese wirst du mir verleihen,
Dann lern ich dir zu lieb verzeihen,
Dann ist mir dein Geboth nicht schwer.

6. Ich

6.

Ich hör dich an dem Kreutze bethen,
Für wem? für Mörder die dich tödten,
Dein Beyspiel ruft mir Liebe zu:
Hab ich gleich nicht so viele Plagen,
Schmach, Unrecht als wie du zu tragen,
So will ich doch verzeihn, wie du.

7.

Noch heute will ich unter Thränen,
Mit meinem Bruder mich versöhnen,
Mein Nachbar soll mein Freunde seyn:
Dann will ich zum Altare gehen,
Und opfern, du wirst nicht verschmähen
Das Opfer derer, die verzeihn.

Gebeth.

O Gott! der du deinen lieben Kindern unsichtbar ewige Güter bereitet hast, gieß deine Liebe in unsere Herzen, damit wir dich mit einem heiligen Eifer in allen, und über alles lieben; auf daß wir auch, da wir nach himmlischen Gütern Verlangen tragen deine Verheisung erlangen. Durch Jesum rc.

Auf

Auf den sechsten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Das Volk erbarmet mich. Marc. 8. v. 2.

I.

Wie können wir so muthlos klagen,
Wenn uns ein zeitlich Uebel quält;
Wenn Armuth oder Krankheit Plagen,
Und die Verläumdung auf uns schmählt.
Lebt nicht der Gott, der Menschen liebet,
Und seine Vorsicht, welche wacht?
Und wenn ein Uebel uns betrübet,
Wer fragt, warum ers so gemacht.

2.

Er sorgt den Vögeln für die Speise,
Und kleidet Blumen auf dem Feld;
Es fallt auf ihm verborgner Weise,
Kein Haar vom Haupt, daß er nicht zählt.
Reicht er die Kleidung, und das Essen
Geschöpfen, die so bald vergehn:
Wird er des Menschen wohl vergessen,
Und nicht auf seine Wohlfahrt sehen?

3.

Der Gott, der Himmel, Erde lenket,
In Kraft und weiser Herrlichkeit,
Verlaßt den Armen nicht, und schenket
Ihm Hilfe zur bestimmter Zeit.
Er weiß allein, was uns nutzet,
Und führt uns sanft zu unserm Ziel.
Vertraut auf ihn, der uns beschützet,
Hat Macht und Güte, kann und will.

4.

O Gott erhör dann unser Bethen,
Voll Glaub auf dich kommt es zu dir;
Du wirst uns von den Uebeln retten,
Denn mit Vertrauen flehen wir.
Du bist der Heiligste: wir Sünder,
Doch du verschmähst die Demuth nicht.
Du bist der Vater, wir die Kinder,
Zeig uns dein gnädig Angesicht.

Gebeth.

Allmächtiger Gott! Herr der Kräften, dem alles unterworfen ist, und der in allen das Beßte wählt: pflanze in unsre Herzen die Liebe Hochschätzung deines heiligen

ligen Namens verleihe uns die Kraft, daß wir in dem Eifer deiner Schöpfung Ehre zumachen zu nehmen, und unter deiner Beschirmung in der Gottseligkeit verharren, Durch Jesum ꝛc.

Auf den siebenten Sonntage nach Pfingsten.

Von dem falschen Propheten. Math. 7. v. 15.21.

1.

Wie groß ist oft der Häuchler Haufen,
Die sich der Tugend Schimmer kaufen,
Und streuen Lehren voll der Lust.
Allein! der sich aus Andacht bucket,
Und mit des Schafes Kleide schmücket,
Der trägt den Wolf in seiner Brust.

2.

Ich höre ja, daß diese Rotten
Zuweilen auch der Tugend spotten,
Kann dieß wohl anders möglich seyn?
Der Dorn kann keine Trauben reichen,
Der Tugend muß das Laster weichen,
Sogleich verliert es seinen Schein.

3.

Der nur den Herrn im Munde führet,
Und nicht das Herz mit Werken zieret,
Der ist des Himmels Erb noch nicht.
Sich nach den Willen Gottes richten,
Und jede Handlung nach ihm schlichten,
Dieß ist des Christens ächte Pflicht.

4.

Den Frühling mit der Blüthe schmücken,
Die Herbstzeit mit der Frucht beglücken,
Die Pflicht des guten Baumes ist.
So aus den Werken kannst du kennen,
Ob er ein guter Christ zu nennen,
Der sagt, und glaubt, er sey ein Christ.

5.

Wenn keine Frucht am Baume hanget,
Er nur mit leeren Blättern pranget,
So hauet ihn der Gärtner um.
Und wenn du Christ nicht Werke übest,
Nur bloß der Tugend Name liebest,
So schändest du das Christenthum.

Gebeth.

O Gott! dessen Vorsichtigkeit in ihren Anordnungen zu unserm Glücke in allem das Beßte wählt: wir bitten dich in wahrer Demuth, du wollest alles, was uns schädlich ist, abwenden: und uns das allein geben, was uns nützlich ist. Durch Jesum 2c.

Auf den achten Sonntage nach Pfingsten.

Beym Fruhegottesdienste.

1.

Gott! mit den heiligen Gemeinen,
Die hier vor deinem Antlitz stehn,
Soll meine Seele sich vereinen,
Heut dir dein Loblied zu erhöhn.
Wo sich die Heiligen versammeln,
Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln;
Hier sing' ich in der Engel Chor,
Ein Herzenslied zu dir empor.

2.

An diesem Gott geweihten Orte,
Erschallt der Gnade Stimme mir:
Ich höre Jesus! deine Worte,
Und stille seufzt mein Herz zu dir.
Du bist mein Lehrer, und mein Tröster;
Da kann ich mich, ich, dein Erlößter
Beym Kreutze deiner Lieb' mich freun,
Durchs Kreutz geh' ich in Himmel ein.

3.

Mein Jesus! du mein ganzes Leben,
Von ganzem Herzen dank ich dir,
Daß du dein Leben hingegeben,
Und dieß, aus purer Lieb zu mir.
Ich kann die hohe Lieb' nicht fassen;
Auf dein Verdienst mich zu verlassen
Ist meine beßte Wissenschaft,
Und dieß giebt meiner Seele Kraft.

4.

Da du für mich am Kreutz gehangen,
Im größten Hohn, und Pein und Schmerz,
Will ich mit deinen Wunden prangen,
Und fliehen in dein edles Herz:

Dahin, o Jesu! will ich eilen,
Du wirst mit mir die Schmerzen theilen:
Ich will mit diesem Gut mich freun;
Herr! laß mich ewig glücklich seyn.

Gebeth der Kirche.

Herr Jesu Christe! auf deine heilige Verdienste, die eines unerschöpflichen Werthes sind, vertraue ich; mit diesem grossen Werth will ich mir Freude machen im Himmel, besonders bey dem himmlischen Vater: ich bitte dich, verleihe mir die Gnade, daß ich meinem Stande und Beruf allzeit nachkomme, und durch dich göttlicher Mittler dereinst aufgenommen werde in die ewige Tabernackul; denn, wenn ich mit dir leide auf Erden so laß mich auch mit dir erfreuen in deiner Herrlichkeit. Der du lebest, und regierst in Ewigkeit, Amen.

Ermunterung im Leiden im vesten Vertrauen auf Gott.

Abendlied.

1.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten,
In aller Noth und Traurigkeit.
Wer Gott dem Höchsten sich vertraut,
Der hat auf Felsengrund gebaut.

2.

Getrost! Gott weiß um meine Sorgen,
Er hilft gern in der schweren Sach',
Er lindert mir an jedem Morgen
Mein Trübsal und mein Ungemach,
Wir machen unser Kreutz und Leid,
Nur grösser durch die Traurigkeit.

3.

Hab Ehrfurcht gegen Gott, sey stille,
Und warte friedlich, und vergnügt,
Wie Gottes Vorsicht, und sein Wille,
Die Sache oft verborgen fügt.
Gott weiß am Beßten, was uns fehlt,
Er hat nur unser Glück gewählt.

4.

Gott kennt die kostbar edlen Stunden,
Und was für Glück uns nützlich sey,
Und, wenn er uns bewährt befunden,
Und von dem Hang der Sünden frey:
So kömmt Gott! eh wir's uns versehn,
Und läßt uns allen Guts geschehn.

5.

Darum will ich auf Gotteswegen,
Beständig meiner Pflicht getreu,
Fortwandeln, und sein Vater Segen,
Der wird mir werden täglich neu:
Denn, welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

6.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn jederzeit,
Der weiß am beßten Haus zu halten,
Bey göttlicher Vorsichtigkeit.
Wer gänzlich Gott sich anvertraut,
Der hat auf festen Grund gebaut.

7.

Doch muß der Mensch sein Haus regieren,
Mit Sorgfalt, Fleiß, und Reinigkeit.

Denn wirst du gute Wirthschaft führen,
Im Frieden, Lieb', und Einigkeit.
Hilft Gott auch mit der Allmacht Hand
Gewiß dem alten Bauernstand.

Gebeth der Kirche.

Mein Gott! du, der Herr, bist es, der die Menschen in ihrem Kreutze, und Widerwärtigkeiten stärkt. Ich nimm meine Zuflucht zu dir, wenn ich mich in widrigen Umständen befinde. Nichts soll mich hindern, mit Ernst zum rechtschaffnen Gebeth zu eilen; denn nur bey meinem lieben Gott find ich sichere Hilf, und wahren Trost. Laß mich es mit Verstand erkennen, und begreiffen, daß nur du es bist, der mir helfen kann, und gewiß hilft, wenn ich im Vertrauen zu dir bethe. Mein Gott! du bist es, der alle die aus ihren Nöthen errettet, welche ihre Hoffnung auf dich setzen. Außer dir, werde ich keine tüchtige Hilfe finden, keinen nützlichen Rath, kein dauerhaftes Rettungsmittel. Und wenn du mir mit deiner Barmherzig-

herzigkeit zu Hilfe gekommen bist, so bitte ich dich durch Jesum Christum meinen göttlichen Lehrmeister im Leiden, lenke mein Herz zur wahren Dankbarkeit. Mein Haus soll dir danken, nur dir! liebreicher Gott! auf daß ich ein andersmal auch wieder kommen, und bey dir Hilf und Trost suchen därfe, Amen.

Auf den neunten Sonntage
nach Pfingsten. Luc. 19. v. 41. - 46.

Abscheuen vor der Sünde.

I.

Du bist die Stadt, die Gott vor allen
Aus tausend andern wohlgefallen,
Du Sion Stadt der Herrlichkeit;
Die Schlösser hat er dir ergänzet,
Mit Frieden deinen Staat umgränzet,
Und dich zur Wohnung eingeweiht.

2.

Und wie! in Thränen muß ich sehen, g)
Den Herrn nach seinen Sion gehen,
Er seufzt: ich hab dich mein genannt.
Und ach! ein Gegenstand des Spottes,
Und selbst ein Greul der Augen Gottes
Wirst seyn, weil du mich nicht erkannt.

3.

Den Bürgern, die bey frohen Tagen,
Vor Wollust ganz betrunken lagen,
Denn werden bald die Freuden, Pein;
Der Feind wird sie mit Wall umgeben,
Und ihnen noch ihr kurzes Leben, h)
Zu rauben auch beflieſſen seyn.

4.

In diesem Bilde kannst du finden,
Mein Christ! die Seel, die du mit Sünden,
Ganz ungescheut verwüstet hast.
Sie ist es, deren Unschulds Blüthe,
Ihr Feind zu rauben sich bemühte,
Die du von ihm umrungen sahst.

g) Als er die Stadt sah, weinte er ꝛc.

h) Es werden die Tage kommen, und deine Feinde werden dich mit Wall umgeben ꝛc.

5.

O Gott! zerknirsche unsre Herzen,
Durchbohre sie mit Reu und Schmerzen,
Nimm unsre Thränen gnädig auf.
Laß, wenn der Leib einst geht zu Trümern,
Den göttlichen Gedanken schimmern,
Mit Gott end ich den Lebenslauf.

Kirchengebeth.

O Gott! der du das Leben und Heil aller Menschen suchest: heut vergoß Jesus dein göttlicher Sohn, dem das Unglück, und die unausbleiblichen Strafen seiner Feinde in Jerusalem zu Herzen giengen, bittere Thränen über ihre Blindheit: verleihe mir Gnade, daß ich vom Grabe meiner Sünden auferstehe; daß die Thränen Jesu an mir Frucht bringen, zur ernstlichen Besserung, und zum ewigen Leben. Dieß bitten wir durch Jesum Christum deinen Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste, gleicher Gott lebet, und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auf den zehenten Sonntage nach Pfingsten.

Von den Pharisäern, und Publikanen. Luc. Cap, 18. v. 9.

1.

Wer die eigne Werke schätzet,
Und auf sich allein vertraut;
Den sein eigen Lob ergötzet,
Der hat nur auf Sand gebaut.
Jesus, der im Tempel lehret,
Und sich da zum Volke kehret
Zeigt uns heut den Gleisner an,
So wie den, der Buß gethan.

2.

Merkt euch Christen dieß Exempel,
Alle Gleisner geht es an.
Einer bethet so im Tempel,
Und schilcht auf den Publikan.
Ich, der ich viel frommer lebe,
Und von allen Zehend gebe,
Ich bin nicht wie andre Leut,
Voller Ungerechtigkeit.

3.
Aber der im Winkel stunde,
Klopft in Demuth an sein Herz,
Fühlt der Seele tiefe Wunde,
Diese schlug im Reu, und Schmerz:
Gott! wär ich von Sünden ledig,
Sey mir armen Sünder gnädig.

4.
Gott ist Vater im Verzeihen,
Freudig nimmt er Sünder an.
Er will jeden Hilf verleihen,
Büßt nur wie der Publikan.
Werfet euch vor Gott zu Füssen,
Lasset Bußethränen fließen;
Fühlt der wahren Reue Schmerz,
Gott sieht jedem in das Herz.

5.
Christen folget dieser Lehre,
Gott will Demuth im Gebeth,
Daß man sich zu ihm bekehre,
Dieses hilft euch, wenn ihr fleht.
Aber prallen mit den Werken,
Dieses hat man wohl zu merken,
Gleicht des Pharisäers Ruhm,
Einen falschen Christenthum.

6.

Jesu Brunnquell aller Gnaden
Stärk mich in der Zuversicht.
Schwach bin ich, mit Sünd beladen,
Aber Herr ein Heuchler nicht.
Hilf mir Sünd und Höll bestreiten,
Hilf mir deinen Ruhm verbreiten,
Nimm mich Herr in deinen Schooß,
Und wer gehet auf mich los?

Kirchengebeth.

O Gott! der du Herz und Nieren prüfest, und in das Innerste jeden Menschen siehst: ich bitte dich, der du heut das reumüthige und gedemüthigte Herz des Publikanen gerechtfertiget erkennet hast; verleih auch mir die wahre Demuth, damit ich verdiene von dir Verzeihung meiner Sünden zu erlangen; und wenn ich hier in diesem Leben glücklich bin, so laß mich nie über andere erheben; auf daß ich nicht verworfen werde. Durch unsern Herrn Jesum Christum rc.

Auf

Auf den eilften Sonntage nach Pfingsten.

1.

Auf Seele! lobe einen Gott,
Der mächtig leerem Nichts gebot,
Und eine Welt, die vor nicht war,
Durch seines Wortes Kraft gebahr,
Ihm sey dein Lied, ihm Dankbarkeit,
Und Ehre, und dein Herz geweiht.

2.

Er leitet der Gestirne Lauf,
Er schwillt die schnellen Segel auf;
Er ist es, der von Norden stürmt,
Und ausgespannte Bogen thürmt.
Ihm sey dein Lied, ihm Dankbarkeit,
Und Ehre, und dein Herz geweiht.

3.

Ihn haucht des Frühlings süßer Duft,
Ihn rauschet die erwärmte Luft,
Er macht, daß Dampf von Schwefel wallt,
Und blitzend in den Wolken knallt:
Ihm sey dein Lied, ihm Dankbarkeit,
Und Ehre, und dein Herz geweiht.

4. Wer

4.

Wer malt der bunten Flur Gestalt,
 Wer schaft, daß Mond und Sonne stralt?
Mond, Sonne, und der Fluren Pracht
 Sind Gottes Hauch, sind Gottes Macht.
Ihm sey dein Lied; ihm Dankbarkeit,
 Und Ehre, und dein Herz geweiht.

5.

Gott hat den Erdeball gewebt,
 Er schuff den Geist, der uns belebt;
Und alles, was mein Auge schaut,
 Hat Gott zu meiner Lust gebaut:
Herr dir sey also Dankbarkeit,
 Dir sey mein Lied, mein Herz geweiht.

Kirchengebeth.

O Gott! des Morgens hast du mir das Ohr eröffnet, auf daß ich dich höre, wie einen Lehrmeister: laß mich täglich deine Weisheit hören; und laß mich nichts reden, was wider dich, oder wider die Liebe des Nächsten ist: Laß mich die Wahrheit männlich reden, wenn es Amt und Pflicht erfodern; so werde ich allzeit

allzeit recht reden: und regiere meine Zung o Herr! daß sie auch schweige, wo mein Gewissen mir das Schweigen auferlegt. Dieß bitten wir durch Jesum Christum ꝛc.

Den eilften Sonntage nach Pfingsten.

Marc. VII. v. 31. 37.

1.

O daß mich wer dich kennen lehre,
Dich schnöder Dunst der eiteln Ehre,
Dich den Betrüger dieser Welt?
Die du mit neu vergiften Tücken,
Den Menschen pflegest zu berücken,
Welch ist das Gut, das uns gefällt.

2.

Nur Rauch ists, was du Seelen preisest,
Und Schatten, womit du sie speisest,
Das ist das Gut, das uns gefällt.
Daß man uns einen Beyfall schenket,
Und hoch von unsern Thaten denket,
Daß ists, was man von dir erhallt.

3.

Wer weiß nicht deine Wunderthaten,
Die dich o Herr nur immer bathen,
Die werden ihrer Bitt gewehrt.
Kaum wird ein Tropf dir vorgeführt,
Kaum siehst ihn, hat er dich gerührt,
Der Stumme redt, der Taube hört.

4.

Und doch! nur dich nicht zu erhöhen,
Nicht vor der Welt als groß zu stehen,
Sprichst du, sagt keinem nichts davon.
Was heißt dieß, als die Welt belehren,
Rund zu entsagen allen Ehren
Und zu verachten ihren Lohn.

5.

Was wird wohl nach dem kurzen Leben,
Den Grossen für Vergnügen geben,
Der durch ihr Blut erkaufte Ruhm?
Die Heldenthat, die sie gezieret,
Die hat sie mit ins Grab geführet,
Daß ist ihr ganzer Eigenthum.

6.

O Ruhm! du Umsturz der Gemüther,
Man sucht in dir die wahren Güter,
Und findet: was? nur leeren Schein.

Ach

Ach könnten doch der Menschen Augen
Dein Wesen einzusehen taugen,
O Ruhm! wie würdest du so klein.

Gebeth der Kirche.

Wie oben pag. 240.

Auf den zwölften Sonntage nach Pfingsten.

Luc. X. v. 23. 37.

Von der Liebe des Nächsten.

1.

Ach mich Verlassenen dieser Erde!
Herr sag doch, ob ich selig werde? *i)*
Wie lang muß ich noch trostlos seyn?
Nicht einmal in ergrauten Tagen,
Darf ich mir das Geständniß wagen,
Der Himmeln Reich sey sicher mein.

2.

Was wollt ihr Christen, eure Seelen
Mit einer bangen Marter quälen?
Lehrt uns nicht heute die Geschicht?

i) Herr was muß ich thun, daß ich selig werde?

Wenn wir Gott von ganzen Herzen lieben,
Und Liebe auch am Nächsten üben, *k*)
Ist ers der uns sein Reich verspricht.

3.

Er sagt: das thu, so wirst du leben *l*)
Der Samarit hat dir gegeben,
Ein Beyspiel, den man folgen muß.
Mit Oel des Kranken Wunden laben, *m*)
Mit seiner Noth Erbarmniß haben,
Wars nicht der liebe Ueberfluß?

4.

Wie soll ich dem die Hilf absprechen,
Nicht dem verzeihen sein Verbrechen,
Dem du, mein Gott, so leicht vergiebst.
Wie kann ich meinen Nächsten hassen,
Kann ich ihn in der Noth verlassen,
Und den nicht lieben, den du liebst.

5.

Was ihr dem Kleinsten auch von diesem
Habt immer Gutes nur erwiesen,
Dieß alles habt ihr mir gethan.

So

k) Was stehet in dem Gesetz geschrieben, der Schriftgelehrte antwortete, du sollst Gott deinen Herrn lieben.

l) Das thue, sagte der Herr, so wirst du leben.

m) Er schüttete Oel in seine Wunden, und Wein.

So spricht der Herr an jenen Tagen,
Und dort, wo andre werden zagen,
Dort rühmt er Nächsten Liebe an.

6.

Du mein Erlöser hast dein Leben,
Aus Liebe gegen uns gegeben,
Am Kreutz starbst du aus Lieb für mich.
Gieb mir ein Herz, daß ich durch Liebe,
Erfülle dein Geboth der Liebe,
Und dich möge lieben ewiglich.

Gebeth.

O Herr! wir bitten dich, bewahre deine Kirche mit deinem kräftigen Schutz, und verleihe uns geduldige Ubertragung unsers Nebenmenschen, mit Barmherzigkeit und Liebe, die du uns allen so sehr ins Herz predigest; da wir alle dein Ebenbild; die Kinder eines Vaters sind. Durch unsern Herrn Jesum Christum rc.

Weiteres Kirchenlied an eben diesen Sonntage.

Ein Samaritan aber reisete, und kamm zu ihm, und da er ihn sah, ward er von Erbarmniß bewegt. Luc. Cap. 10. v. 33.

1.

Die Liebe gegen meinen Nächsten,
Soll meiner Pflichten größte seyn;
Nur diese Tugend steigt zum Höchsten:
Sie siegt, und nimmt den Himmel ein.
Mitleidig, liebreich, voll Erbarmen,
Nimmt er den Kranken in die Armen,
Der heutige Samaritan;
Der Herr preist seine Liebe an.

2.

Der Christ will hoch in Himmel kommen,
Heut hab' ich schon den Unterricht:
Die Liebe macht mich erst zum Frommen,
Barmherzigkeit ist Christenpflicht.
Hilf ich dem Nächsten in den Nöthen,
Gefällts Gott mehr, als vieles Bethen:
Gott sieht das Herz, die Liebe an,
Und lohnet den Samaritan.

3. Ist

3.

Ist er ein Ketzer, oder Sünder;
Ist er ein Jud, ein Türk ein Heyd:
Gott ist der Vater seiner Kinder,
Und er befiehlt Barmherzigkeit.
Ich soll den Nächsten nicht betrüben;
Soll ohne Unterscheid ihn lieben:
Ein Ketzer, ein Samaritan,
Nimmt heut sich des Verwandten an.

4.

Mein Nächster leidet Unglück Schmerzen,
Dem's auch an Vieh, und Brod gebricht.
Ich spring ihm bey aus gutem Herzen
Mit Hilf und Rath aus Liebespflicht.
Ein gutes Herz ist, wie ich denke,
Des Nachbars göttliches Geschenke:
Er hilft mir auch, so, wie er kann,
Und wird mir mein Samaritan.

5.

Die wir zu Christo uns bekennen,
Der Nächstenliebe uns gebeut:
Durch Liebe seyd ihr zu erkennen,
Daß ihr all meine Jünger seyd.
So sprach der Heiland auf der Erden:

Ihr Christen müßt mir ähnlich werden.
Seyd mild wie der Samaritan;
Der Himmel ist euch aufgethan.

Auf den dreyzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Jesus aber redete ihn an, und sagte: sind nicht ihrer Zehen gereiniget worden: wo bleiben dann die Neun? Luc. Cap. 17. v. 17.

1.

Heut sind zehen rein geworden,
Heut beklagt sich unser Herr!
Daß der Kraft von seinen Worten;
Einer nur ihm giebt die Ehr!
Einer nur kennt seine Pflichten,
Seinen Dank Gott zu entrichten,
Zehen spricht er wurden rein,
Und wo bleiben dann die Neun?

2.

Gott will reine Herzen haben,
In der ganzen Christenheit.

Und Erkenntniß seiner Gaben,
Dieß ist Pflicht der Dankbarkeit.
Wir sind auch im Sünderorden
Durch die Buß gereinigt worden.
Jesus heilt die Wunden zu,
Danket für die Seelenruh.

3.

Groß ist seine Vaterliebe
Den der wahre Gottes Sohn;
Den das Heil der Menschentriebe,
Der verließ den Himmels Thron.
Uns vom Tode, von den Ketten,
Ein verderbtes Volk zu retten,
Zu Erlösen durch sein Blut,
Dankt ihm mit der Liebe Glut.

4.

Ja sein Blut ist nicht vergebens,
Könnte was mehr Trost verleihn,
Schrieb er nicht ins Buch des Lebens
Uns zu Gottes Erben ein,
Danket Jesu für die Schmerzen,
Nehmet diesen Spruch zu Herzen,
Er nahm meine Schuld auf sich,
Lebte, litt, und starb für mich.

5.

Christen läßt uns dieß erkennen,
Gottes grosse Gütigkeit,
Noch läßt er sich Vater nennen,
Noch hilft er der Dürftigkeit.
Giebt uns warme Zeit und Regen,
Und dem Ackerbau dem Segen,
Er ist Helfer in der Noth,
Ihm sey Dank dem grossen Gott.

6.

Preis und Dank sey dir gesungen,
Ewig sey dir Dank gesagt,
Gott! von allen Völker Zungen,
Die der Erde Boden tragt,
Herr! zu deiner grössern Ehre,
Sollen auch die Engel Chöre
Mit uns stimmen überein,
Und mit uns den Dank dir weihn.

Gebeth.

O Gott! der du heut zehen Aussätzig durch dein Machtwort gereiniget hast; und nur einer kam die Dankespflicht dir abzustatten: erleichte meinen Ver-

Verstand, daß ich deine Gutthaten allzeit mit dankbaren Herzen erkenne, damit mir auch ferner deine Wohlthaten und Segen zufliessen mögen. Der du mit Gott dem Vater, und heiligen Geist lebst, und regierst in Ewigkeit. Amen.

Auf den vierzehenten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Sehet an die Vögel unter dem Himmel, sie säen nicht, sie ärnten nicht ꝛc. und euer himmlischer Vater ernähret sie ꝛc. Matth. Cap. 6. v. 26.

1.

Schaut die Blumen, und die Felder,
Wie uns jedes Freude lacht.
Schaut den Schmuck der grünen Wälder,
Alles dieß hat Gott gemacht!
Christen laßt uns mit Vertrauen,
Unsre Hofnung auf ihn bauen.

2.

Er versorgt die Thier auf Erden,
Und die Vögel in der Luft.

Alles

Alles muß zum Segen werden,
  Wenn Gott hilft, und wenn er ruft.
Nun was ist, das mich betrübet?
  Da Gott seine Kinder liebt.

3.

Quälet mich nicht bange Sorgen,
  Mein Versorger lebt, und wacht.
Ihm ist alles unverborgen,
  Was uns Menschen traurig macht.
Er ist unser Gott und Herr,
  Er schaft Speis und Kleidung her.

4.

Ihm ehe noch die Berge waren,
  War schon alles wohl bekannt.
Er regiert! — den Lauf der Jahren,
  Lenket seine weise Hand,
Er sieht auf den Bürgersmann,
  Und den Pflug mit Segen an.

5.

Zähl ich alle meine Tage,
  Bis auf die Geburt zurück;
Zähl ich Kummer, Sorg, und Plage,
  Zähl ich Freuden, Segen, Glück,
O so find ich immerdar,
  Daß Gott hilfreich, gütig war.

6.

O mein Christ! dein Thun, und Leben,
Wiedme Gott, und sorge nicht,
Sorgen, helfen, schützen, geben,
Ist des Vaters liebste Pflicht.
Unter deiner Arbeit sprich,
Gott von Herzen lieb ich dich.

7.

Vater du bist Reich an Güte,
Mächtiger Regent der Welt.
Dieß ist täglich meine Bitte,
Thu mit mir, was dir gefällt.
Weicht ihr Sorgen, quält mich nicht,
Gott ist mein Zuversicht.

Gebeth.

O Gott! erbarm dich unser; komm unserer Schwachheit zu Hilf: auf daß wir unsre Leidenschaften also bezäumen, daß wir nie das Zeitliche mehr, als dich unsern Gott lieben; denn was würde es mich nutzen, wenn ich die ganze Welt gewinnete, aber an meiner Seele Schaden litte. Dieß bitten wir dich durch Jesum Christum ꝛc.

Auf

Auf den fünfzehenten Sonntage nach Pfingsten.

1.

Die Gab des Lebens weislich nützen
Und dankbar mit Verdienst besitzen,
Versüßt das künftige Gericht.
Was sorg ich also für mein Leben
Es Gott gelassen übergeben,
Ist wahre Ruh, und meine Pflicht.

2.

Der Todt soll mich nicht traurig schrecken,
Doch mich zur Weisheit aufzuwecken,
Soll er mir stets vor Augen sein.
Heil mir, wenn ich in Christo sterbe,
Dann ist ein unbefleckter Erbe,
Dann ist der Himmeln Reichthum mein.

3.

Wie will ich mich des Todes freuen,
Der Herr wird Segen auf mich streuen,
Ich sterb, ich sterb in Jesu Christ.
Die Schmerzen wechseln mit Entzücken,
Schon läßt der Lorber sich erblicken,
Es fällt, es fällt des Satans List.

4.

Erst heute ward der Tod bezwungen
Und bloß auf Christi Wort gedrungen
Ein Zeug der Göttlichkeit zu seyn.
Der Sohn der Witwe ist verschieden,
Den ihr der Herr allein beschieden,
Die Mutter fühlte große Pein.

5.

Man sah das Volk zur Leiche gehen
Der Heiland hieß die Träger stehen,
Man hält, man hört, man lauft, und schaut,
Er spricht, der Jüngling lebe wieder,
Und gleich, der Jüngling lebet wieder,
Man staunt: der Dank erschallet laut.

6.

Dir Israel, dir hats geglücket,
Zu dir hat Gott das Heil geschicket,
Der Herr verdient ein Lobgesang.
Den Tod kann bloß sein Wink bezwingen,
Und dich Natur in Fessel bringen,
Mein einzig thun ist Preis und Dank.

Gebeth.

Herr über Tod, und Leben: wecke mich auf zu deinen feuerigen Dienst, und erleuchte mich, daß ich erkenne, daß du demjenigen, der dir getreu dienet, und zu lieb Amt und Pflicht erfüllet, einen grossen Lohn versprochen hast. Durch unsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

Auf den sechszehenten Sonntage nach Pfingsten.

1.

Was Christus uns mit Worten lehret,
Das hat sein Beyspiel uns erkläret,
O Wort, o Beyspiel lehre mich
Demuth, und Lieb ist seine Lehre
Sie sind nicht über meine Sphere,
Demuth, und Liebe! zieret mich.

2.

Es fallt dein Esel in dem Bronnen,
Welch Mittel wird nicht ausgesonnen,
Das Thier vom Tode frey zu sehen,

Dein

Dein Bruder schmacht in grossen Nöthen,
Was säumest ihn geschwind zu retten
Verschließ dein Ohr nicht seinem Flehn.

3.

Die Lieb ist allezeit befohlen;
Die Pflicht den Armen Guts zu wohlen
Hebt sich am Sabbat nimmer auf.
Die Wassersucht am Sabbat heben
Heißt uns das schönste Beyspiel geben;
Nichts hemmt der Liebe edlen Lauf.

4.

Doch muß die Lieb in allen Gaben
Demuth an ihrer Seite haben.
Sey mir willkom, o Liebsgespann!
Was hilfts, wenn ich vor Liebe brinn,
Zugleich des Stolzes mich erkühn,
Der alles Gut verderben kann.

5.

Gesetzt es wirkt in mir die Liebe
Nichts als die edlsten Tugendstriebe.
Weß ist denn dieses Eigenthum?
Wer ists der mich mit Weisheit tränkte?
Wer ists der mich zum Guten lenkte?
Demuth, Demuth! verbleib mein Ruhm.

Gebeth.

Herr über Tod, und Leben: wecke mich auf zu deinen feuerigen Dienst, und erleuchte mich, daß ich erkenne, daß du demjenigen, der dir getreu dienet, und zu Lieb Amt und Pflicht erfüllet, einen grossen Lohn versprochen hast. Durch unsern Herrn Jesum Christum etc.

Auf den siebenzehenten Sonntage nach Pfingsten.

Uiber Text Math. c. 14.

I.

Unendliches Geboth der Liebe,
  Wie wenig achtet dich die Welt,
Die immer nur verderbte Triebe
  Vor die erhabne Liebe hält.
Der Schöpfer will mit ganzen Herzen, n)
  Mit ganzer Seel geliebet seyn,
Und niemahl last er mit sich scherzen,
  Mit einer Liebe nur zum Schein. o)

Na-

n) Math. 22. H.

o) 2. Brief zum Kornith. 6. H.

2.

Natur, Vernunft, und Herzens Triebe
Und Gott, der uns Gesetze giebt,
Befihlt, daß man die Liebe liebe;
Den Gott hat uns zuvor geliebt.
Ja alles was wir sind, und haben,
Vernunft, Gedächtniß, Willen Geist
Sind seiner Liebe große Gaben,
Die uns ihn wieder Lieben heißt.

3.

Was soll ich dieser Liebe geben?
Herr! eitle Güter willst du nicht,
Die Welt, und der Geschöpfe Leben
Sind nichts vor deinem Angesicht.
Brandopfer will ich dir darbringen
Wenn dir gefällt der Thiere Blut. —
Doch nein! ich soll mich höher schwingen
Bis hin zur Seraphinen Glut.

4.

Dich lieb ich Herr! du meine Stärke
Mein Trost mein Heil mein Zuversicht;
Dein bin ich, dein sind meine Werke
Entzieh mir deine Gnade nicht.

Herr sich die Arbeit meiner Hände,
Aus Lieb zu dir zur Dankbarkeit;
Für dich zum Lob sind alle Stände
Zu deinen Dienst sind sie geweyht.

5.

Mein Gott! nichts soll mich von dir trennen
Gefahr Verfolgung Angst und Noth
Nichts! — ewig soll die Liebe brennen,
Stark soll sie siegen wie der Tod.
Herr! da ich dich von Herzen liebe,
Gib mir die Gnade, das ich dich
Durch eine Sünde nie betrübe,
So bin ich selig ewiglich.

Gebeth.

O Gott! du bist würdig, allein über alles geliebet zu werden: gieb mir deine Gnade, daß alles, was ich immer thue mit reiner Meynung, pur aus Liebe zu dir, und zum Nutzen meines Nebenmenschen geschehe! auf daß ich auch zu gleich das große Geboth der Nächstenliebe, und deinen Befehl erfülle. Durch unsern Herrn Jesum Christum ꝛc.

Auf den achtzehenden Sonntage
nach Pfingsten.
Uiber den Text Math. c. 9.

1.

Ermuntert euch verzagte Herzen,
Mit eurer Sache steht es Gut,
Ersparet euch die vielen Schmerzen!
Seht Jesus hilft euch, fasset Muth!
Gott hat ihm alle Macht gegeben, p)
Sein ist der Himmel und die Welt, q)
Er ist Herr von Todt und Leben,
Der Worte, und Gedanken zählt. r)

2.

Doch giebt er uns nur mit Erbarmen,
Die beste Probe seiner Macht, s)
Er siecht auf den verlassnen Armen,
Den die erboßte Welt verlacht;
Gelahmten wecket er die Glieder, t)
Verschonen ist sein ganz Gericht, u)
Er sucht verirrte Schaafe wieder, x)
Den Tod des Sünders will er nicht. y)

Mit

p) Math. 28. H. 18. v. q) 88 Psal. 12. v. r) Weis'heit 16. v. 13 s) 13[illegible] Ps. 3. v. t) Tagzeiten der Kirche am 10. Sontag u) 10. Ps. 5. v. x) aus dem Evang. y) Habaguck 3. v. 2. Ezeh. 33. 5. v.

3.

Mit Menschen seyn ist seine Freud, a)
Die Buß der Sünder seine Lust, b)
Er liebt uns wie sein Eingeweid,
Und sorgt für uns mit voller Brust.
Ach! Jesus! was hat dich bewogen?
Daß du dich selbst zum Opfer giebst,
Was hat dich auf die Welt gezohen?
Was ist der Mensch, den du so liebst? c)

4.

Wenn Gott will unsre Sünden rüchen,
Wenn er verdiente Strafen droht,
Dann wirst du den erzörnten sprechen, d)
Du hilfst im Leben und im Tod.
Du hast den Lahmen von der Gichte,
Sein Seele von der Sünd befreyt,
Du führtest ihn zum Glaub, und Lichte,
Du bist der Weg zur Seligkeit.

5.

Sieh! wir bekennen unsre Sünden,
Wir bringen Früchte wahrer Buß, e)
Ach Jesus laß uns Gnade finden
Herr gieb uns dein Fridens Kuß.

Nur

---

a) Sprich. 8. 31. v. b) Luc. 15. 7. v. c) Job. 7. 17. v. d) Brief Joan. 2. 1. v. e) Math. 3. 8. v.

Nur Jesus soll in uns stets leben,
Er ist die Wahrheit, und das Liecht, f)
Sein Blut hat uns das Heil gegeben, g)
Und er verläst uns ewig nicht.

Gebeth.

Barmherziger Gott! der du heut über einen Gichtbrüchtigen dich erbarmet aber auch ihm die Wahrnung, und die Lehre gegeben hast, nicht mehr zu sündigen, damit ihm nicht was ärgers wiederfahre. Wir bitten dich bewahre uns vor dem Rückfall der Sünden, und schicke mir Kreuz und Leiden, um nur den Weg der engen Pforte nicht zu verfehlen. Der du Lebst und regirst. rc

f) Galat. 2. 7. v.
g) Joan. 14. 6. v.
h) Offenb. 5. 9. v.

Auf den neunzehenten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Seyd gehorsam eueren Obern, und seyd ihnen unterthänig. Wandelt nach euren Beruf, darinn ihr berufen seyd mit aller Demuth, Sanftmuth, und Geduld. ad Ephes. c. 4. Heb. c. 3.

Melod. S. 172. 1. Theil.

1.

Wir alle sind aus Gottes Gnaden
Zum Hochzeitmahle eingeladen,
Wenn wir Gott nur gehorsam seyn,
Diß fodert Gott von jeden Stande:
Sey nützlich deinem Vaterlande,
Dann gehst du zu der Mahlzeit ein,
Wirst bey den Auserwählten seyn.

2.

Der König muß sein Volk regieren,
Der Bauer seine Pferde führen,
Sie müssen ihm gehorsam seyn.
Der Hirt muß seine Schaafe treiben,
Sie müssen ihm beysammen bleiben,
Und ich muß auch gehorsam seyn,
Den Herrn unterthänig seyn.

Was

3.

Was immer Gott mir zu gemäßen
Will ich der Gutthat nicht vergessen,
Ihm dankbar und Gehorsam seyn.
Gott der es mir so nützlich fande,
Der sezte mich in diesen Stande,
Darinn will ich gehorsam seyn,
Darob soll sich mein Bauer freun.

4.

Mich freuts nach deinen Vaterwillen
Die Auferlegte Pflicht erfüllen:
O Gott du wirst mir Stärk verleyhen.
Die Arbeit will ich gern vollbringen,
Dir danken, und ein Loblied singen,
So meinen Nächsten nützlich seyn,
Daß sich die Engeln recht erfreun.

5.

So soll ich hier mein Brod Gewinnen,
Gott, und dem Vaterlande dienen,
Sonst nützt mein Daseyn alles nichts.
Ich muß nach Gottes weisen Willen,
Beruf und Pflicht genau erfüllen
Im Schweiße meines Angesichts,
Sonst hülft mein Bethen alles nichts.

6.

So will ich meinen Aker brachen,
Beruf und Amt zum Opfer machen,
Weils Gott befiehlt, gehorsam seyn.
So bau ich dir, mein Gott! zur Ehre
Mit meinen Pflug die Hochaltäre;
Ich schneide einst den Himmel ein.

Gebeth.

O Gott! lehre mich den schuldigen Gehorsam gegen meine Obrigkeit, und vorgesetzte (Herr oder Frau): Laß mich getreu, geschikt, und fleißig wandeln vor deinen Augen, auf daß, weil du mich in diesen Stand gesetzt, ich auch in diesem dir allzeit wohlgefällig dienen und dereinst zum Lohn meines Gehorsams bey dem Hochzeitmahl des göttlichen Sohns, mich ewiglich erfreuen möge. Durch unsern Hrn. Jesum Christum deinen Sohn, welcher gehorsam war, bis in den Tod des Kreuzes, nun aber mit dem Vater, und heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit Amen.

Auf den zwainzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Text: Werdet voll des heil. Geistes: redet unter euch selbst von Psalmen, Lobgesängen, und geistlichen Liedern; singet, und preiset den Herren in euern Herz! saget allzeit dank für alle im Namen unsers Herrn Jesu Christi Gott und dem Vater. ad Ephes. V. v. 18. 19. 20.

1.

Hört! was heut der Apostel lehrt,
Ermuntert euch mit euern Brüdern,
Im Lobgesang und frohen Liedern:
Gott ist es der das Herz begehrt.

2.

Sing lieber, frommer Ackersmann
Den reinen Dank für Gottes Güte,
Diß ist Gebeth, von dem Gemüthe:
Gott segnet seinen Unterthann.

3.

Er neiget schon sein Ohr zu dir,
Daß, wenn du um Erbarmen schreyest,
Mit deinem Nächsten dich erfreyest,
Der Frieden ist vor deiner Thür.

Er

4.

Erfühlst du deine Standes Pflicht,
So wird dir Gott mit offnen Armen
Entgegen eilen, sich erbarmen,
Und halten was er dir verspricht.

Gebeth.

O Gott! Lehre mich den schuldigen Gehorsam gegen meine Obrigkeit, und vorgesetzte (Herr oder Frau): Laß mich getreu, und geschikt, und fleißig wandeln vor deinen Augen, auf daß, weil du mich in diesen Stand gesetzt, ich auch in diesem dir allzeit wohlgefällig dienen und dereinst zum Lohn meines Gehorsams bey dem Hochzeitmahl des göttlichen Sohns mich ewiglich erfreuen möge. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, welcher gehorsam war, bis in den Tod des Kreuzes, nun aber mit dem Vater, und heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Kir-

Kirchenlied.

Auf den ein und zwainzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Math. c. 18. v. 33.

1.

Gott ist barmherzig und verzeihet
Die Fehler seinen Kindern gern;
Denn, wer mit Reu sein Herz ihm weichet
Erlangt die Huld von Gott dem Herrn.
Wir Christen alle hier auf Erden,
Wir müssen Gott gefällig werden.
Sein Ebenbild muß liebreich seyn,
Und seinem Bruder gern verzeihn.

2.

Was wollen wir einander plagen,
Von Fehlern ist wohl keinerfrey,
Gott hat mit mir Geduld getragen:
Er will, daß ich ihm ähnlich sey.
Ich bethe, Herr! vergieb die Schulden,
Herr! schenk mir deine Vaterhulden,
So muß ich auch Barmherzig seyn,
Und meinem Mitknecht gern verzeihn? —

Gott

3.

Gott hat uns mit dem Band der Liebe,
Verknüpft für unser eignes Wohl:
Er will, daß ich mit wahrer Liebe,
Auch meinem Feind begegnen soll.
Schwer fällts dem Alter, schwer der Jugend,
Allein, sie ist der Heldentugend:
Und ohne daß wir nicht verzeyhn,
Geht keiner in den Himmel ein.

4.

Den Nächsten lieben, gern vergeben,
Ist oft dem Herzen Bitterkeit.
Allein' dieß ist der Weg zum Leben,
Zur christlichen Vollkommenheit.
So will ich dann mich überwinden,
Der Held muß selbst sich Lorber binden,
Werd ich mit Feinden gütig seyn;
So wird mein Gott auch mir verzeyhn.

5.

Die Unschuld leidet Schmach und Schmerzen
Mein Jesus hangt am Kreuze dort:
Er spricht aus liebevollen Herzen:
Verzeyh: diß war sein erstes Wort.

Man hört ihm für die Feinde bethen:
Was sie auch immer übels thäten.
Sein göttlich Beyspil lehrt verzeyhn.
Er will ich soll ihm ähnlich seyn.

Gebeth.

O Gott! unser Zuflucht, und unsere Stärke: höre gnädig an das Andächtige Gebeth deiner Kirche! der du bist der Ursprung aller Gottseligkeit, der Anfänger, und vollender unsers Glaubens: hülf uns allen dahin zu gelangen, wo wir dich mit allen Engeln ewig loben, und preisen mögen. Der du lebest, und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Auf den zwey und zwainzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Text: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist. Math. c. 22. v. 21.

I.

Vernehmet, ihr Christen! die Gesetze,
Gehorsam will Gott jederzeit,
Das sind des wahren Friedens Schäze,
Voll Klugheit, und Gerechtigkeit,

Da ihr euch Gottesdiener nennet,
So gebet Gott, was Gottes ist,
Und weil ihr seine Münz erkennet,
Dem Kaiser, was des Kaisers ist.

2.

Deß Herrn Gesetz ist nicht entgegen,
Bestreittet nicht der Fürsten Macht,
Die Fürsicht hat auf weisen Wegen,
Sie auf die Erde selbst gebracht.
Sie heißt für unser Glük und Leben,
Die Fürsten immer wachbar seyn,
Sie heist uns Zins, und Steuren geben,
Und prägt uns Lieb, und Ehrfurcht ein.

3.

Dem Fürsten so wie Gott hienieder
Gehorchen ist der Christen Pflicht,
Und sezt er Trozig sich dawieder,
So dient er selbst dem Höchsten nicht.
Gott ist der Richter aller Throne,
Der Fürsten Richter jederzeit,
Er macht, daß jeder ruhig wohne
In seinem Arm der Herrlichkeit

4.

O Gott! erleuchte Fürsten Herzen,
Daß sie den armen Unterthann
In allen Nöthen, Leid, und Schmerzen
Mit Hilf, und Rath ihn sehen an,
Damit der Wohlstand auf der Erde,
Und wahre Wohlfahrt stets gebaut,
Und so ein jeder glücklich werde,
Wenn er auf seinen Gott vertraut.

Gebeth.

Herr! mache uns los von den banden der Sünden; komme zu hülfe unsern Schwachheiten, auf daß wir in deinem Dienst mit Starkmüthigkeit fürschreitten, und wie rechtschaffene Kämpfer Christi mit dem Schwerd des Geistes den Sieg zum ewigen Leben erlangen. Der du lebst, und regierst mit dem Vater, und heil. Geist in Ewigkeit: Amen.

Auf den zwey und zwainzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Math. c. 22. v. 21.

1.

Mein Geist erhebe deine Schwingen,
Zu deines Ursprungs Göttlichkeit,
Du mußt den Schöpfer Ehre bringen,
In dieser deiner Zeitlichkeit.
Sing ihm ein Lied mit Engelchören,
Bring deines Herzens Opfer dar.
Gott über alles zu verehren,
Sey Pflug und Amt dein Rauchaltar.
Sprich oft: mein Gott! ich diene dir,
Nur dich zu liben bin ich hier.

2.

Zwar es gibt hier auf diser Erden,
Viel Arbeit, Kummer, Kreuz und Müch,
In jeden Stande gibts Beschwerden,
Allein, mein Gott belohnet sie;
Er, der die Welt schon lang regirt,

Nach seinem weisen Vorsicht Plan.
Begehrt von mir, was ihm gebührt,
Gehorsam von dem Unterthan.
Darum! mein Gott! gedenk ich mir,
Ich bin in deinen Diensten hier.

3.

Das Recht die Ordnung zu verwalten,
Sezt' Gott die Obrigkeiten ein.
Der Feldbau muß den Staat erhalten,
Wir müssen unterthännig seyn.
Ein jeder muß in seinem Stande,
Erfüllen des berufes Pflicht;
Gott dienen und dem Vaterlande,
Wie Christus heut gibt Unterricht.
Und so gibt der fromme Christ,
Dem Kaiser was des Kaisers ist.

4.

Gott! dein Befehl heißt: bau die Erde
Im Schweise deines Angesichts,
Daß Brod, Gewerb, und Nahrung werde;
Und wandle auf den Weg des Lichts.
Die Pflichten des Berufs erfüllen,
Aus Lieb zu Gott, für Amt und Pflicht.

Ist Heiligkeit, * der wird erziehlen,
Was Gott zum großen Lohn verspricht.
So gibt der weise wahre Christ,
Dem lieben Gott, was Gottes ist.

5.

Gott hülft uns gern aus allen Nöthen,
Dem Bürger und dem Ackersmann,
Verlangt von uns nicht langes Bethen,
Die Arbeit nur sey recht gethann.
Wenn ich hier mit Geduld arbeite, **
Aus Lib zu Gott, nur für sein Reich,
Wird Handwerksmann und Ackersleute,
Schon hier den Heiligen Gottes gleich;
Sie pflügen sich in Himmel ein: ***
Der muß zuvor verdienet seyn.

Auf

* Strebe nach dem Ziele des himmlischen Kleinods des göttlichen Berufs durch den Herrn Jesum zu erwerben. ad Philipp. c. 3. v. 19.

** So wird eine göttliche Gemüthsruhe, die allen menschlichen Verstand übertrift, eure Herzen und Gedanken bewahren, in dem Herrn Jesum. ad Philipp. c, 4. v. 7.

*** Ihr seyd Mitbürger der Heiligen, und Hausgenossene Gottes. ad Ephes. c. 2. v. 19.

Auf den drey und zwainzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Sey getröst Tochter dein Glaub has dir geholfen. Math. c. 9. v. 22.

1.

Wo sind sie hin die schweren Plagen?
Wo sind des Todes Jammer Klagen?
Wenn Jesus Tod, und Krankheit jagt.
Diß sollte mich in Glauben stärken,
Ich weiß er hilft mit Wunderwerken,
Wer seine Noth vertraut ihm klagt.

2.

Verzagt dann nicht in Unglücks Streichen,
Vor ihm muß jedes Uibel weichen,
Er rettet, wie ein Hirt das Schaaf.
Er bebt nicht vor den letzten Scheiden,
Der Tod ist selbst seit Christi Leiden
Nicht mehr ein Tod er ist ein Schlaf.

3.

Ein Schlaf nach oftmal auf der Erde
Erlittner Qualen und Beschwerden,
Ein Schlaf des Pilgers in der Nacht,
Ein Schlaf, aus dem zur Himmels Wonne
Von Glanz der unerschaffnen Sonne,
Geweckt der Fromme Christ erwacht.

4.

Vertraut dann nicht auf Menschen Arme,
Ihr Christen! und in euren Harme,
Sey Jesus euer Zuversicht.
Er, der des Weibes Blutgang stillet,
Mit lebens Kraft den Leichnam füllet,
Verläst auch seine Christen nicht.

Gebeth.

Wir bitten Dich, o Herr! gieß deine mächtige Gnade in unsere Herzen, auf daß wir in der Furcht Gottes gerecht vor Dir wandeln, und unser Leiden, und Beschwerniß dieses Lebens pur Gott zu Lieb mit christlicher Geduld übertragen. Dieß bitten wir durch Jesum Christum deinen Sohn, Amen.

Weiters Lied,
Auf den drey und zwainzigsten
Sonntage nach Pfingsten.

Text: Und siehe ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, tratt rukwärts zu ihm, rührte den Saum seines Kleides an: — Jesus aber wandte sich um, sah sie, und sprach: Sey getröst, Tochter! dein Glaube hat dir geholfen; und das Weib ward gesund zur selbigen Stunde Math: c. 9.

1.

Geliebtes Vaterland
Dank! ihm von Herzen, und Gemüthe,
Den großen Gott für seine Güte,
Für sein Geschänk des Glaubenslicht,
Der Heiden sind noch Millionen,
Die neben uns auf Erden wohnen,
Sie kennen Gott, und Urkraft nicht.
Wir aber sind ihm auserkohren,
Im Schoße seiner Kirch' gebohren;
Wie groß ist unsere Dankespflicht.

2.

Das Evangelium
Das zeigt uns heut des Glaubensstärke,
Wie das Vertrauen Wunderwerke
Von Gott zu wegen bringen kann.

Das kranke Weib will nicht ablassen,
Zu flehn, den Saum des Kleids zu fassen,
So gläubig ruft sie Jesum an.
Er wandt sich um, und hört die Bitte;
Sprach: meine Tochter! voll der Güte,
Dein glaub hat Wunderwerk gethan.

3.

Mein Jesus an dem Kreuz:
Wenn wir Vertrauens voll ihm bitten,
Wird eilend der Natur gebiethen,
Er ists, der Hülf und Rath verschaft.
Der Weg, die Wahrheit, und das Leben.
Der an dem Kreuz sich dargegeben,
Sey unsere gröszte Wissenschaft.
Er ist es, der die Kranken heilet,
Der allen hilft, wer zu ihm eilet.
Und bittet mit des Glaubneskraft.

Auf den vier und zwainzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Text: Es wird eine große Trübsal sein. Mat. c. 24. v. 20.

1.

Wie liegen sie im Grund verheeret,
In einen Haufen Stein verkehret,
Der Tempel Salems, und die Stadt!

Noch

Noch wüster liegen sie darnieder,
Als einst durch seine Klagelieder,
Sie der Prophet beweinet hat.

2.

O hättest du den Tag erkennet,
Dich nicht von deinen Gott getrennet,
Da er im Fleisch dich heimgesucht.
Nun liegt, wie Jesus vorgesagt,
Zerstört, verwüst, und unbeklagt,
Jerusalem von Gott verflucht.

3.

Doch ach! wie ein nach bangen Schrecken,
Wird jener Tag des Zorns erweken,
Von dem dieß nur ein Vorbild war.
Im Winter seiner Sünden sterben,
Dieß heist: die Hölle selbst erwerben,
Und ewig gehn zur Todten Bahre.

4.

Dieß ist der Lohn für deine Sünden,
Dann wirst zu spät die Reu empfinden,
Der Sinder muß zur Hölle gehen.
Nur jezto kannst du frömmer leben,
Und dich der Tugend ganz ergeben,
Von dir hängt ab dein Auferstehn.

5.

Von dem gesamten Erdenvolke,
Erscheint der Richter auf der Wolke,
Mit grosser Kraft und Herrlichkeit.
O Herr! vor deinem Angesichte,
Verstoß uns nicht beym Welt Gerichte,
Mach uns in dieser Zeit bereit.

Gebeth.

O Gott! der du deinem Sohn alles Gericht übergeben: und welcher auch dereinst kommen wird, am jüngsten Tag ein allgemeines Gericht zu halten: gieb uns jezt o Herr! den Geist der Stärke, daß wir uns zuvor selbst richten, und in einem ernstlich verbesserten Lebenswandel in wahrer Frömmigkeit bis aufs Ende gottselig verharren. Auf daß wir dereinst mit den Gerechten zum ewigen Leben gehen mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir, und dem Heil. Geist, gleicher Gott lebet und regieret von Ewigkeit, und zu Ewigkeit Amen.

Re-

Register,

dieses

zweyten Theils für die Sonntage, und hohe Feste des Herrn.

Seite

Betrachtung am ersten Advent-Sonntag von der Ankunft und Menschwerdung Christi - - - - - - 3

Kirchenlied am ersten Advent-Sonntag 4

Kirchenlied unter dem Rorate - - 10

Betrachtung am Heil. Christtag - 12

Kirchenlied am Heil. Christrag bey der ersten Messe - - - - - 13

Psalmgebeth auch an diesen Tage zu den gebohrnen Weltheiland . - - 16

Kirchenlied in der Zweyten oder Frühemesse - - - - - - 20

Betrachtung bey der dritten Messe am hohen Festtage - - - - - 22

Kirchenlied am hohen Geburtsfest Christi bey der dritten Messe - - - 25

Betrachtung am neuen Jahrstage, bey der Beschneidung Christi - - 28

Kir-

Kirchenlied am neuen Jahrstag - - 28
Kirchenlied am Erscheinung des Herrn, oder heil. drey Königtag - - 32
Kirchenlied am Sonntag, zwischen Weyhnachten, und heil. drey Königtag - 34
Kirchenlied am ersten Sonntag nach heil. drey Königtag. - - - 36
Kirchenlied auf den 2. Sonntag nach heil. drey Königtag. - - - 39
Kirchenlied auf den 3. Sonntag nach heil. drey Königtag - - - 42
Kirchenlied auf den 4. Sonntag nach heil. drey Königtag. - - - 45
Kirchenlied auf den 5. Sonntag nach heil. drey Königtag - - - 48
Kirchenlied auf den 6. Sonntag nach heil. drey Königtag - - - 51
Kirchenlied auf den Sonntag Septuagesima - - - - - 53
Kirchenlied auf den Sonntag Sexagesima - - - - - 56
Kirchenlied auf den Sonntag Quinquagesima - - - - - 59
Erinnerung von der heil. Fastenzeit - 62
Kurze Betrachtung vom Leiden Jesu Christi für den Handwerksmann - 64
Kir-

Kirchenlied auf den ersten Sonntag in der Fasten - - - - - 76
Kirchenlied auf den 2. Sonntag in der Fasten - - - - - - 84
Kirchenlied am 3. Sonntag in der Fasten - - - - - - 87
Kirchenlied am 4. Sonntag in der Fasten - - - - - - 90
Betrachtung, am 5. Sonntag in der Fasten - - - - - - 92
Kirchenlied an diesem Sonntag - 93
Kirchenlied am Palmsonntag nach der Palmweyhe bey der Proceßion - 97
Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu Christi, oder der Paßion - - 100
Kirchenlied am grünen Donnerstag - 147
Kirchenlied an diesem Abend - - 151
auf den Sterbtag Jesu, oder am Charfreytag - - - - - 154
Anmerkung, über den heil. Charfreytag - - - - - - 158
Trauerlied am heil. Charfreytag bey der Anbethung des Kreuzes. Popule meus qui feci tibi &c. - - 159
Derley Lied beym heil. Grab oder Text zur Grabmusik. - - - - 162

Er-

Erinnerung von dem heil. Ostertag - 166
Kirchenlied am heil. Osterabend: siehe im ersten Theil: das Grab ist leer. der Held erwacht ꝛc.
Am Ostertag - - - - - 168
Kirchenlied am Ostermontag. - - 170
Kirchenlied auf den 1. Sonntag nach Ostern - - - - - - 173
Kirchenlied auf den 2. Sonntag nach Ostern - - - - - - 175
Kirchenlied auf den 3. Sonntag nach Ostern - - - - - - 178
Kirchenlied auf den 4. Sonntag nach Ostern - - - - - - 180
Kirchenlied auf den 5. Sonntag - - 182
Kirchenlied in der Bittwoche, oder auf den sogenannten Schauerfreytag - 183
Kirchenlied bey einem Bittgang in allgemeinen Nöthen, und Trangsalen, Schauer, Hageljahre, Dürre, oder gefährlichen Zeiten - - - - 186
Kirchenlied, auf das Fest der Himmelfahrt Christi - - - - 189
Kirchenlied auf den 6. Sonntag nach Ostern - . - - - 191
Kirchenlied weiters derley Lied - - 194

Auf das heil. Pfingstfest Vorerinnerung- - - - - - - 196
Kirchenlied an diesem hohen Festtag - 196
Kirchenlied weiters derley Lied - - 198
Kirchenlied auf den Pfingstmontag - 200
Auf das hohe Fest der heiligsten Dreyeinigkeit - - - - - 203
Vorerinnerung am Fest des zarten Fronleichnams Christi- - - 206
Kirchenlied an diesem Fest - - 207
Kirchenlied derley Lied - - - 209
Kirchenlied am 2. Sonntag nach Pfingsten- - - - - - - 214
Kirchenlied am 3. Sonntag nach Pfingsten- - - - - - 216
Kirchenlied am 4. Sonntag nach Pfingsten- - - - - - 218
Kirchenlied am 5. Sonntag nach Pfingsten- - - - - - 220
Kirchenlied auf den 6. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 223
Kirchenlied auf den 7. Sonntag nach Pfingsten- - - - - 225
Kirchenlied auf den 8. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 227
Ermuterung im Leiden im vesten Vertrauen auf Gott - - - 230
Kirchenlied auf den 9. Sonntag nach Pfingsten- - - - - - 233
Kirchenlied auf den 10. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 236
Kirchenlied auf den 11. Sonntag nach Pfingsten - - - - - 239

Kirchenlied derley an diesem Tage - 241
Kirchenlied auf den 12. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 243
Kirchenlied weiters derley an diesem Sonntag - - - - - - - 246
Kirchenlied auf den 13. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 248
Kirchenlied auf den 14. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 251
Kirchenlied auf den 15. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 254
Kirchenlied auf den 16. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 256
Kirchenlied auf den 17. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 258
Kirchenlied auf den 18. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 261
Kirchenlied auf den 19. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 264
Kirchenlied auf den 20. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 267
Kirchenlied auf den 21 Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 269
Kirchenlied auf den 22. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 271
Kirchenlied derley an diesem Tage - 274
Kirchenlied auf den 23. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 277
Kirchenlied weiters derley Lied auf den 23. Sonntag nach Pfingsten - - 279
Kirchenlied auf den 24. Sonntag nach Pfingsten - - - - - - 280

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche

Bd.: 2

Salzburg (1783)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt K 185
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289179-0
VD18 80506569-001